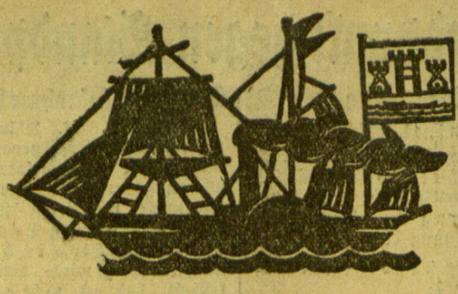


Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum einer Spaltenzeile im Memelgebiet...

Memeler Dampfboot MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 62 Memel, Sonntag, den 14. März 1926 78. Jahrgang

Zur Ueberreichung der memelländischen Denkschrift an den Völkerbund

Nachdem der Völkerbundsrat in seiner Sitzung vom 28. September vorigen Jahres dem Memelgebiet das Beschwerderecht beim Völkerbund...

Die Denkschrift befindet sich bereits in den Händen des Generalsekretärs Drummond. Es ist anzunehmen, dass er sich den darin vorgetragenen schwerwiegenden Bedenken hinsichtlich der Durchführung des Memelabkommens nicht verschließen...

Ueber die berechnete Notwendigkeit und die Rechtmäßigkeit des Schrittes des memelländischen Landtags ist kein Wort zu verlieren. Wer, wie die großlitauische Presse des Memelgebiets, Zweifel daran setzt, macht sich zum Saboteur der Völkerbundarbeit in der Memelfrage...

Die Verletzungen der Memelkonvention durch Litauen Eine Denkschrift des Landtags des Memelgebiets

Die Denkschrift hat folgenden Wortlaut: Memel, den 2. März 1926 An den Herrn Generalsekretär des Völkerbundes Sir Eric Drummond Genf.

Nach den amtlichen Monatsberichten über die Tätigkeit des Völkerbundes (1925 Heft 9) hat der Völkerbundsrat am 28. September 1925 Sie, Herr Generalsekretär, beauftragt, Beschwerden der Memelländer wegen Verletzung der Memelkonvention...

Damit das Verfahren gemäß Art. 17 der Memelkonvention in Lauf gesetzt werden kann, überreichen wir Ihnen in der Anlage eine kurze Denkschrift über schwerwiegende Verstöße Litauens gegen das Memelgebiet.

Die Lage des Memelgebiets gestattet keinen Aufschub, besonders mit Rücksicht auf die durch das Verhalten der litauischen Regierung hervorgerufenen finanziellen Schwierigkeiten...

Alle unsere Versuche, mit Litauen zu einer Verständigung zu gelangen, sind gescheitert. Die Anzahl und das Gewicht der von uns vorgebrachten Beschwerdepunkte beweisen, dass Litauen an das Problem der Autonomie nicht in demjenigen Geiste herantritt...

- gez. J. Kraus Präsident des Landtags des Memelgebiets
gez. v. Dreßler Landtagsabgeordneter
gez. Kislat Landtagsabgeordneter
gez. Gurbba Landtagsabgeordneter
gez. Rogge Landtagsabgeordneter

Denkschrift des Memelländischen Landtags betreffend Verletzung des Memelstatuts

Anlage A Zum Schreiben vom 2. März 1926

Der Landtag als die gewählte Volksvertretung des Memelgebiets sieht sich genötigt, Beschwerde zu führen über das Verhalten der Regierung der Republik Litauen...

Zur Frage der autonomen Finanzen und Wirtschaft 1. Art. 35 Dieser Artikel steht die Feststellung des Verhältnisanteiles am Reinertrag der Zölle...

Die Ratsmitglieder werden Litauen, was der Vertragskontrahent Litauen aus dem Abkommen gemacht hat, dem der Rat so manche Stunde seiner Arbeitszeit gewidmet hat...

Alise und der Verkehrssteuern einschl. des Ertrages der Monopole vor, welcher dem Memelgebiet zu überweisen ist. Mit Hilfe dieser, dem Memelgebiet durch das Statut entzogenen Einnahmen hat sich das Gebiet unter der Alliierten Oberhoheit während der Jahre 1920-1922 selbst erhalten.

Art. 35 geht davon aus, dass dem Gebiet aus den Kassen des litauischen Staates ein Zuschuss gewährt werden muss. Denn man hat dem Memelgebiet zwar die hauptsächlichsten staatlichen Lasten (Schule, Polizei und Justiz) belassen, ihm aber die wesentlichsten Einnahmen (Zölle, Alise, Post) genommen.

Die litauische Regierung stellt dem Memelgebiet zwar monatlich 400.000 Lit zur Verfügung, eine Summe, die in keiner Weise ausreicht...

Art. 5 Ziff. 8 und Art. 20: a) Entgegen dem Art. 5 Ziff. 8 unterhält die litauische Regierung im Memelgebiet eine politische Polizei. b) Der litauische Innenminister hat durch Verfügung vom 26. August 1925 die Bestimmung getroffen...

Art. 5 Ziff. 7: Die litauische Regierung entzieht den autonomen Behörden die Regelung des Aufenthalts der Ausländer im Memelgebiet. Sie verlangt dafür sowohl für die Einreise wie für den Aufenthalt die Genehmigung des Gouverneurs...

Art. 5 Ziff. 12: Die litauische Regierung entzieht dem Gebiet die im Gebiet tätigen litauischen Staatsbeamten der Steuerpflicht und der Sozialversicherung...

Art. 27: Diese Bestimmungen, nach der die litauische und die deutsche Sprache im Memelgebiet gleichberechtigte Amtssprachen sind, wird von den

Behörden der litauischen Regierung im Memelgebiet (Eisenbahn, Post, Zoll, Staatspolizei) nicht beachtet. Art. 31: Die praktische Durchführung dieses Artikels - Anstellung von Lehrpersonal fremder Staatsangehörigkeit - wird dadurch verhindert...

III. Verwaltungsfragen der Autonomie 6. Art. 28: Die litauische Regierung hat sich verpflichtet, diejenigen Beamten, die die Eigenschaft als Bürger des Memelgebiets besitzen und am 1. Januar 1924 angestellt waren...

Art. 34: Unter Pässen im Sinne dieses Artikels sind, wie überall in der Welt, Auslandspässe zu verstehen. Die Erteilung dieser Pässe hat aber im Widerspruch zu diesem Artikel die litauische Regierung dem Gouverneur übertragen...

Die Hervorhebung allein dieser wichtigsten Beschwerden zeigt, dass von der litauischen Regierung das Memelstatut nicht in dem Geiste ausgelegt wird, den die Sonderkommission Davis des Völkerbundes, wie sie in ihrem Bericht ausdrücklich hervorgehoben hat...

Anlage B Zum Schreiben vom 2. März 1926 Beschluss

Der Landtag hat beschlossen: Es wird eine Kommission, bestehend aus den Abgeordneten Gurbba, v. Dreßler, Rogge, Kraus und Kislat eingesetzt mit dem Auftrage:

- 1. Eine Denkschrift auszuarbeiten, in der der Völkerbund auf die Verletzungen des Memelstatuts durch die Zentralregierung hingewiesen wird, mit der Bitte um Abstellung dieser Verletzungen. 2. Alle weiter notwendigen Schritte zu unternehmen.

wird der Landtag es sich überlegen müssen, ob er guten Glaubens den Gouverneur früher als andere Stellen, auch die privater Natur, mit amtlichen Schriften beliefern soll.

Stürmische lettlandische Seimssitzung 6 Riga, 13. März. (Priv.-Tel.) Die gestrige Parlamentssitzung, in ihrer Art ein Rekord seit Bestehen des lettlandischen Seims, verlief unter dem Zeichen der grundsätzlichen Meinungsverschiedenheit aller Fraktionen...

Wbrew... Koworezi Klapp. (art. 5 i 12) Abrogosie

Polnischer Vorschlag zur Regelung des Grenzstreits

Die „Eita“ meldet: Am 10. März teilte die polnische Wache an der Demarkationslinie der litauischen Wache mit, daß die polnische Regierung bereit sei, die gefangen genommenen litauischen Polizeibeamten freizulassen, wenn der Führer des Kreises Umerga die schriftliche Erklärung abgibt, daß die Litauer solange die strittigen Punkte nicht befehlen, bis der Streit durch eine gemischte Kommission geregelt ist. Die litauische Wache erwiderte, daß sie die polnischen Forderungen der Zentralregierung übermitteln werde, doch nehme sie an, daß die litauische Regierung ihren Standpunkt nicht geändert habe. Litauen verlange, daß die Polen sich sofort bis zur Demarkationslinie zurückziehen und die verhafteten Polizeibeamten auf freien Fuß setzen. Dieses polnische Entgegenkommen ist sicher auf die Nachricht aus Genf zurückzuführen, wonach der Vorsitzende des Völkerbundesrates Scia Loja am 9. März durch ein Schreiben von Polen forderte, sofort den Status quo herzustellen und die verhafteten litauischen Polizeibeamten zu entlassen.

Eine litauisch-deutsch-rätestaatliche Eisenbahnkonferenz

Am 20. April findet, wie die „Eita“ meldet, in Moskau eine litauisch-deutsch-rätestaatliche Eisenbahnkonferenz statt, an der auch Vertreter Lettlands und Estlands teilnehmen werden. Auf der Konferenz werden mehrere Fragen betr. die Verbesserung des zwischen Sowjetrußland, Litauen und Deutschland über Lettland und Estland bestehenden direkten Verkehrs geregelt werden.

Kurze Nachrichten aus Litauen

Wie der Führer der polnischen Fraktion Budzinski in seinem Kowno-Reportage erklärt, verbietet der Kriegskommandant des litauischen Kreises den Kulturorganisationen, der polnischen Minderheit Monats- und Jahresversammlungen abzuhalten. Die Fraktion hat daher am 12. März an den Kriegsminister durch das Seimpräsidium eine Anfrage gerichtet, was der Minister zu tun gedenke, damit den Organisationen der polnischen Minderheit die gleichen Rechte wie den litauischen Organisationen gegeben würden.

Dr. Der Leiter der Abteilung für Fischerei im lettischen Landwirtschaftsministerium Mezijs, der mit dem litauischen Landwirtschaftsministerium wegen der Unterzeichnung einer Konvention über Fischerei und Fischzucht in Kowno verhandeln wird, ist in Kowno eingetroffen.

Das ständige baltische Schiedsgericht

Als Vorsitzender bezug auf Grund des Abkommens zwischen Finnland, Estland, Lettland und Polen begründeten ständigen Schiedsgerichtes ist von Seiten Estlands der bisherige norwegische Außenminister Mohwinkel und von Seiten Polens der japanische Gesandte in Brüssel Adachi in Vorschlag gebracht worden. Lettland hat, wie die „Nigalsche Rundschau“ bemerkt, gegen beide Kandidaturen nichts einzubringen.

Moskaus Liebeswerben um Warschau

○ Moskau, 12. März. Der Sowjetoffizierswart Polen vor neuen diplomatischen Versuchen, das Problem der Schaffung eines großbaltischen Staatenbundes unter polnischer Hegemonie wieder einmal zu erörtern, ebenso mit Rumänien ein militärisches Bündnis abzuschließen, das sich auch auf Bessarabien bezieht. Viel besser täte Polen, sich nach Varnia weiterhin mehr dem Osten zuzuwenden und dort Anschluß zu suchen, nachdem es auch in Genf Niederlagen erlitten hat.

Rußland protestiert gegen die polnische Militärwache in Danzig

Die „Eita“ meldet aus Berlin folgendes: Nach Nachrichten aus Moskau hat Tschitscherin in einer Unterredung mit dem polnischen Gesandten gegen die Einführung einer polnischen Militärwache in Danzig protestiert.

Italienische Industriespionage in Thüringen

Wie der „Sokal-Anzeiger“ aus Bello-Mehlis meldet, hatte dort ein Italiener Beziehungen zu einem Werkmeister eines großen Metallwerkes angeknüpft und sich durch Vespionage geheime Konstruktionszeichnungen verschafft. Der Italiener, der seine Spionage auch auf andere thüringische Industriewerke ausdehnen wollte, ist in einem Oberhof Hotel festgenommen und in das Landgerichtsgewahrsam von Weimern gebracht worden. In seinem Besitz wurden drei Zeichnungen vorgefunden.

Sabotierung des Volkstentseids

* Berlin, 13. März. (Funkspruch.) Blättermeldungen aus Hannover zufolge ist der Landrat von Einbeck Dr. von Engel bis auf weiteres heurlaubt worden, weil er am 25. Februar ein Rundschreiben an die Gemeindebehörden seines Kreises gesandt hatte, in dem es hieß: Wie mitgeteilt wird, ist von Seiten der Sozialdemokratischen und der Kommunistischen Partei an die Gemeinden eine Eintragungsliste betreffend den Volkstentseid über die Fürstenabfindung gelangt worden. Ich weise darauf hin, daß die öffentliche Auslegung derartiger privater Listen durch die Gemeindebehörden unzulässig ist. — Nach einer Meldung des „Sokal-Anzeiger“ aus Frankfurt a. D. oder ist der Landrat des Kreises Lebus, Bartsch, von seinem Posten abberufen worden. Pautsch war Aufsichtsratsvorsitzender der Lebuser Kreisbank, mit deren Liquidation am 15. März sämtliche Stammkapitalen in Höhe von etwa 275 000 Mark als verloren gelten dürften.

Der deutsche Arbeitsminister in London

* London, 12. März. (Funkspruch.) Reichsarbeitsminister Dr. Brauns ist mit der deutschen Delegation zur Arbeitszeitkonferenz nach Genf eingetroffen.

Standpunkt gegen Standpunkt

Ein Kompromißvorschlag

* Genf, 12. März. (Tel.)

Wie die Schweizerische Depeschenagentur meldet, erklärte Ministerpräsident Briand nach Schluß der Konferenz der Rheinpalmtische von heute vormittag, daß eine Lösung der schwebenden Fragen sich in folgender Richtung bewege:

1. Sofortige Zuteilung eines ständigen Ratsitzes an Deutschland.
2. Verschiebung der Behandlung der Fragen der übrigen ständigen Ratsitze auf die Septembertagung unter dem Vorbehalt der Bildung eines Ausschusses zur Ausarbeitung der hierüber eingehenden Berichte und Anträge.
3. Sofortige Zuteilung eines nicht-ständigen Ratsitzes an Polen. Die Ratszuteilung würde nach Aufnahme Deutschlands in den Rat durch die Völkerbundsversammlung zu erfolgen haben, erst also die Zustimmung Deutschlands voraus, da in diesem Fall im Rat Einstimmigkeit herrschen müsse.

Wie weiter verlautet, hat sich die Opposition Brasiliens und Spaniens gemildert, so daß in diesem Fall eine Verschiebung auf September möglich erscheint. Man hofft in alliierten Kreisen, daß Schweden, dessen Opposition sich hauptsächlich gegen die Zuteilung neuer ständiger Ratsitze richtet, sich ebenfalls nachgiebig zeigen werde, vorausgesetzt, daß auch Deutschland ein Entgegenkommen nicht ablehnt. Die deutschen Vertreter haben sich in der Vormittagsitzung der Rheinpalmtische Bedenken bis zum Abend ausgedrückt.

Deutschland lehnt ab

Nach 7 Uhr abends begab sich Dr. Luther zu Chamberlain und überbrachte die deutsche Antwort. Chamberlain eilte sofort zu Briand. Wie der Genfer Vertreter des „Neuer“-Büros meldet, hat Dr. Luther die Delegierten der alliierten Regierungen dahin verständigt, daß die deutsche Regierung nicht in der Lage sei, die Versöhnungsvorschläge anzunehmen, die heute morgen unterbreitet wurden, um die Krise wegen der Sitze im Völkerbundsrat zu regeln.

Was Chamberlain und Briand sagen

Chamberlain erklärte dem „Neuer“-Korrespondenten: Die Haltung, die die deutsche Delegation dem Vorschlag auf Gewährung eines nicht-ständigen Ratsitzes an Polen gegenüber eingenommen hat, gibt zu beträchtlicher Besorgnis Anlaß. Frankreich besteht dagegen darauf, daß dieses Ingeklärte Polen gegenüber gemacht wird. Das Ergebnis ist außerordentlich ungewiß. Wenn er auch am Mittwoch hoffnungslos gewesen sei bezüglich einer befriedigenden Regelung infolge des leidenschaftlichen Appells Vandervelds, der persönlichen Haltung Briands und seiner eigenen Bemühungen, so habe er jetzt doch auch den Eindruck, daß die Ablehnung der Vorschläge durch Dr. Luther

Alle Bemühungen zur Fortsetzung der Besprechungen auslos

gemacht habe. Chamberlain bezeichnete dieses Ergebnis als eine Tragödie und fügte hinzu, was die Zukunft betreffe, so liege die ganze Angelegenheit in den Händen des Völkerbundes.

Dem „Savas“-Vertreter zufolge erklärte Briand über die Ablehnung des Vorschlages durch Deutschland u. a.: Wir haben den Deutschen einen vermittelnden Vorschlag gemacht, in dem wir bis an die äußerste Grenze der Zugeständnisse gegangen sind, nämlich Deutschland den versprochenen ständigen Sitz zuzuteilen und gleichzeitig einen nicht-ständigen Sitz für Polen zu schaffen. Zu unserem großen Erstaunen ist dieser Vorschlag nicht angenommen worden. Die deutschen leitenden Kreise verharren bei der Forderung, allein in den Völkerbundsrat einzutreten. Nach dieser Meinung bleibt nichts übrig, es sei denn, daß die Deutschen im letzten Augenblick eine für uns annehmbare Lösung vorschlagen. Der „Savas“-Berichterstatter in Genf berichtet weiter, es scheint, daß die Deutschen eine Antwort auf einen präzisen Vorschlag erwarten. Die Deutschen wissen jedoch, daß ihr Vorschlag von Anfang an auf den Widerstand ihrer Verhandlungsgegner gestoßen ist und heute nicht in Betracht gezogen werden kann. Infolgedessen kann man nur wiederholen, was Briand, nachdem er mit seinen alliierten Kollegen verhandelt hat, erklärte, nämlich, daß Deutschland die Verantwortung übernehmen muß, daß die den Kompromißvorschlag, der ihm gemacht wurde, annimmt oder ablehnt. Es darf von Briand oder seinen Kollegen keine neue Konzeption erwarten.

Der deutsche Standpunkt

* Genf, 12. März. (Funkspruch.) Ueber die Auffassung der deutschen Delegation zur Lage am Abend des 12. März erklärt der „N. Z. B.“-Berichterstatter folgendes: Es wird in erster Linie auf den deutschereits schon am ersten Sonntag gemachten Vorschlag hingewiesen, zur sachgemäßen Markierung der Frage der ständigen Ratsitze eine Kommission einzusetzen, die rechtzeitig vor der September-Tagung des Völkerbundes Bericht zu erstatten habe. Hinsichtlich der übrigen mit den Vertretern der Signatäre des Abepaktes erörterten Anregungen hat eine sorgfältige Prüfung durch die deutsche Delegation keine Lösungsmöglichkeit auf solcher Grundlage ergeben. Es ist für Deutschland unmöglich, von dem fundamentalen Grundsatze abzuweichen, daß es sich vor dem Eintritt in den Völkerbund einer Bindung hinsichtlich seiner künftigen Politik im Völkerbunde, insbesondere der Stellungnahme zu den Bestrebungen einzelner Mitglieder, enthalt. Dies ist Chamberlain mitgeteilt und darauf hingewiesen worden, daß der deutsche Vorschlag auf Bildung einer Kommission zugunsten von der Delegation in seinen Einzelheiten weiter ausgearbeitet worden ist.

Trotzdem Aufnahme Anfang nächster Woche

* Genf, 13. März. (Funkspruch.) Die Schweizerische Depeschenagentur meldet: Trotz der ungeliebten Schwierigkeiten und tiefergehenden Meinungsverschiedenheiten innerhalb der am Rheinpalmt beteiligten Mächte rechnet man mit der Möglichkeit, daß Deutschland am Montag oder Dienstag in den Völkerbund aufgenommen wird. Politische Kreise bedauern es lebhaft, daß es nicht gelungen ist, die im Laufe dieser Woche eingetretene Spannung zu vermeiden und auf diplomatischem Wege die Arbeiten der Völkerbundsversammlung besser vorzubereiten. In den Kreisen der französischen Delegation taucht neuerdings die Auffassung auf, daß die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund nötigenfalls auf September zu verschieben sei, falls es nämlich nicht gelingen sollte, von der deutschen Delegation Konzeptionen zu erhalten. Ein solcher Ansicht wird jedoch von neutraler Seite als unwahrscheinlich betrachtet, da dadurch das ganze Werk von Varnia noch mehr gefährdet werde, als dies schon ohnehin jetzt der Fall sei.

Keine Abreise der deutschen Delegation

* London, 13. März. (Funkspruch.) „Neuer“ meldet aus Genf: Wie verlautet, hätten heute die deutschen Delegierten erklärt: Es ist gar keine Rede davon, daß wir die Koffer packen und abreißen. Wir erwarten eine Antwort auf die gestellten Anträge. Die Angelegenheit schwebt jetzt beim Rat. Dieser wird sich darüber äußern, ob die uns gegebenen Versprechungen gehalten werden oder nicht. Wenn wir in den Rat gewählt werden, werden wir bleiben, andernfalls werden wir abreißen. — Sir Austen und Lady Chamberlain speisen heute mittag im Hotel Metropol als Gäste der deutschen Delegierten. Wie „Daily Telegraph“ berichtet, ist Chamberlains persönliche Stellung schwer gefährdet.

Schweden mit einem nichtständigen polnischen Sitz im September einverstanden

* Paris, 12. März. (Funkspruch.) Wie der „Savas“-Vertreter aus Genf berichtet, befragt sich, daß die schwedische Delegation, die bedauere, daß ihre oppositionelle Haltung als deutschfreundlich angesehen werde, sich bereit erklärt habe, eine feierliche Erklärung abzugeben, wonach Schweden im September zugunsten der Zuteilung eines nicht-ständigen Sitzes an Polen stimmen werde.

Außerordentliche Völkerbundsversammlung

* Genf, 13. März. (Funkspruch.) Die außerordentliche Völkerbundsversammlung ist nach fünfjähriger Pause heute vormittag zu einer zweiten Sitzung zusammengetreten, in der vor halbbestimmtem Hause das Gedächtnis des verstorbenen französischen Vorkämpfers des Völkerbundesgedankens Leon Bourgeois geehrt wurde. Briand dankte mit kurzen Worten für diese Ehrung. Die Versammlung beschäftigte sich dann mit dem Nachtragsetat und dem Bau eines Versammlungsgebäudes.

Englands liberale Presse übt scharfe Kritik an Chamberlain

* London, 13. März. (Funkspruch.) Die liberalen Blätter sind in ihrem Urteil über die Vorgänge in Genf vollständig einer Meinung.

„Daily Chronicle“: Chamberlain habe, indem er im Namen Großbritanniens, aber im tiefsten Widerspruch zum Willen Großbritanniens handelte, sich an den Einschüchterungsversuchen beteiligt, die sich gegen Deutschland richteten, dessen guten Vorlauf England zu unterstützen verpflichtet war, und dann gegen Schweden, das die eigentlich Großbritanniens zufallende Pflicht erfüllt habe, eine Tatsache, die jedem Engländer die Schamröte auf die Wangen treiben müsse. Das Blatt fragt, wie lange Baldwin dies noch weiter gehen lassen wolle. Noch gäbe es einen Ausweg zum gesunden Menschenverstand, nämlich ein einfacher Ausschub dessen, was niemals auf die Tagesordnung hätte gesetzt werden dürfen. Wenn Brasilien oder Spanien daraufhin den Völkerbund verlassen würden, so brauche man ihnen keine Träne nachzuweinen, denn ihre Gewinnung würde dann mit der Mitgliedschaft im Völkerbund unvereinbar sein, aber weder ein Austritt noch ein Veto Brasiliens sei wahrscheinlich. Die Mehrheit der kleinen Mächte sehe nicht hinter den Kandidatenmächtigen. Die kleinen Mächte müßten, daß der schwedische Standpunkt richtig sei.

„Daily News“:

Es sei ein Unglück, daß der britische Hauptdelegierte nicht die am wenigsten verächtliche Gestalt in der Tragödie von Genf bilde. Die Deutschen hätten eine vollkommen korrekte Haltung eingenommen und keinerlei falschen Schritt oder keine unvorsichtige Geste gemacht. Das Blatt sagt weiter, infolge vollkommener Verständigungslosigkeit und unbegleiteten Eigenfinnes habe Chamberlain Großbritanniens zu einer Politik verpflichtet, von der er wisse, daß sie eine vollkommene Verfallung der Anschauung der britischen Nation sei. Zweifelloß sei niemals ein größerer Meistertück verwehrt Unfähigkeit von einem englischen Staatsmann vollbracht worden.

Deutschfeindliche Kundgebungen in Warschau

* Warschau, 13. März. (Funkspruch.) Einige 1000 nationalistische Studenten veranstalteten gestern eine Versammlung, um für die Zuteilung eines ständigen Ratsitzes an Polen zu demonstrieren. Nach Einnahme einer diesbezüglichen Resolution zogen sie unter Hochrufen auf Frankreich und Italien und Aufstimmung des deutschfeindlichen Geistes „Nuta“ durch die Stadt. Vor den Gesandtschaften Frankreichs, Italiens und der Tschechoslowakei fanden Kundgebungen statt. Einige 100 Studenten zogen dann vor die durch Polizei bewachte deutsche Gesandtschaft, wo sie deutschfeindliche Rufe ausstießen. Zu ernstlichen Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Neues vom Tage

Sofaenschwerer Zusammenstoß mit einem Autobus
○ Niga, 13. März. (Priv.-Tel.) In später Abendstunde kam es gestern in der Mittauer Vorstadt zu einem Zusammenstoß zwischen Autobus und elektrischen Tramwagen. Etwa 13 Fahrgäste des Kraftwagens haben zum Teil schwere Verletzungen davongetragen.

Der Typhus in Pommern

Stettin, 10. März. Die Zahl der Typhuskranken in Pommern beträgt gegenwärtig 25. Die Behörden haben alle Maßnahmen gegen eine weitere Verbreitung der Krankheit getroffen und u. a. eine scharfe Kontrolle der Milchzufuhr angeordnet. Bisher sind zwei Todesfälle zu verzeichnen. In Kolberg, wo schon seit Monaten eine Typhusepidemie herrscht, ist die Zahl der Krankheitsfälle auf 70 gestiegen. Vier Personen sind bis jetzt an Typhus gestorben.

Selbstmord Karl Han's

Berlin, 13. März. (Funkspruch.) In Linde bei Rom hat ein unbekannter Mann Selbstmord verübt. Die Polizei schickte an den Erkennungsdienst der verschiedensten Polizeistationen Fingerabdrücke des Toten, und die Wiener Kriminalpolizei stellte auf Grund von Fingerabdruckkopien, die ihr seinerzeit vom Berliner Erkennungsdienst ausgestellt worden waren, fest, daß der Tote der Rechtsanwalt Dr. Karl Han aus Karlsruhe ist. In Karlsruhe hat die Nachricht von dem Selbstmord größtes Aufsehen erregt. Die Staatsanwaltschaft, die einen Stedbrief gegen Han erhalten hatte, hat Schritte unternommen, um sich über die Identität des Selbstmörders zu vergewissern. Bei den badiischen Justizbehörden liegt eine Befragung, daß es sich um die Person Dr. Han's handelt, noch nicht vor. (Dr. Han war vor etwa 20 Jahren unter der Beschuldigung, seine Schwiegermutter in Baden-Baden erschossen zu haben, zu längerer Zuchthausstrafe verurteilt worden. Vor kurzem wurde er begnadigt, und bald darauf verstarb er. Die Red.)

In den Händen einer Erpresserin

Der ehrenamtliche Kassierer der Karlsruher Ortsgruppe einer großen Wohltätigkeitsorganisation, ein Kaufmann M o s e r, hat 25 000 M. unterschlagen. Moser wurde verhaftet. Er gab an, durch die Verführung und durch die Erpressung einer Tänzerin Maria Beck aus Stuttgart zu den Unterschlagungen verleitet worden zu sein. Die Tänzerin und ihr Begleiter sind verhaftet worden.

Am heiraten zu können...

Dieser Tage fand eine Wäckerin in einem kleinen Orte bei Bordeaux einen ehemaligen Müller, der in einem einsam gelegenen Hause für sich allein lebte und allgemein als Sonderling galt, vor der Tür seines Hauses erschossen. Als Täter wurde ein 20jähriger Burche verhaftet, der den Müller erschossen und beraubt hatte, um am anderen Morgen seine Hochzeit feiern zu können! Die Braut und ihre Mutter, die beide den Plan ausgeheckt hatten, wurden wegen Anstiftung zum Mord ebenfalls verhaftet.

Aus Langeweile erhängt

In Como hat sich ein Millionär aus Langeweile erhängt. In den Taschen seines Ueberziehers fand man ganze Pakete von Banknoten, die mehr als 2 Millionen Lire wert waren und einen Brief, in dem es heißt: „Ich nehme mir das Leben, weil ich die Langeweile und die Einsamkeit nicht länger ertragen kann. Solange ich in New-York gearbeitet hatte, bin ich glücklich gewesen. Jetzt, da ich Millionen habe und jeder Sorge ledig bin, bin ich unglücklich.“

30 Passagiere auf einem Dampfer gestorben

Buenos Aires, 13. März. (Funkspruch.) Infolge einer Malariaepidemie und des Auftretens von Lungenerkrankungen an Bord des Dampfers „Belvedere“ sind während der Ueberfahrt von Rio de Janeiro nach Buenos Aires 30 Personen gestorben. Die meisten davon waren Auswanderer. Das Schiff hatte im ganzen 200 Passagiere an Bord.

Kurze Nachrichten

Laut „Germania“ beschloß die Zentrumsfraktion des Deutschen Reichstages, zur zweiten Lesung des Etats eine Entschließung einzubringen, worin die Reichsregierung um Prüfung der derzeitigen Mißstände im Schankstättenwesen ersucht wird.

Entgegen anders lautenden Blättermeldungen erzählt der „Vorwärts“ von unterrichteter Stelle, daß nicht daran gedacht wird, Oberst Kaupisch wieder zu verwenden und auch nicht beabsichtigt wird, die Stelle eines Generalinspektors der preussischen Schutzpolizei zu schaffen.

Das „Berliner Tageblatt“ will erfahren haben, daß im preussischen Justizministerium beschlossen worden sei, gegen den Vorsitzenden in dem Prozeß wegen des Memores des Franz Panier Landgerichtsdirektor Bombe auf dem Wege der Dienstauskunft einzugreifen, weil Landgerichtsdirektor Bombe dem neubestellten Verteidiger des Memoresbüros Ribbenkamp die Sprecherlaubnis mit seinem Klienten verweigert habe.

Die Verhandlungen über die Fundierung der französischen Kriegsschulden an Amerika sind in Washington wieder aufgenommen worden.

Das „Berliner Tageblatt“ will erfahren haben, daß infolge der hinter dem Vorfahre erheblich zurückbleibenden Zahl der Reisenden vom 15. April ab mit einer Einschränkung des Personenzugverkehrs bei der Reichsbahn zu rechnen sein dürfte.

Das Befinden des Großindustriellen August Thyssen, der vor kurzem bei einer Staroperktion ein Auge einbüßen mußte, ist nach Blättermeldungen aus Duisburg besorgniserregend.

Die Londoner Vertreter deutscher Blätter und Nachrichtenagenturen haben sich zu einer Vereinigung der deutschen Presse Londons zusammengeschlossen, die am Freitagabend ihre Gründung mit einem Essen begann, an der der deutsche Botschafter Dr. Stamer und die Herren der deutschen Botschaft als Ehrgäste teilnahmen.

Aus Kopenhagen wird gemeldet: Das Kollektiv nahm die Abstimmungsvorlage mit 75 gegen 71 Stimmen an.

Nach kurzer Krankheit ist, nach einer Meldung aus Freiburg, der langjährige Verleger der „Straßburger Post“ Fritz Colans im Alter von 70 Jahren gestorben. Als die Franzosen in Straßburg einzogen und die Druckerei der „Straßburger Post“ beschlagnahmten, fiedelte Colans nach Karlsruhe und später nach Freiburg über.

Wie aus Vigo (Spanien) gemeldet wird, tauf dort der deutsche Kreuzer „Berlin“ ein, der sich bis zum 17. März in Vigo aufhalten wird. Der spanische Marinekommandant hat sich an Bord der „Berlin“ begeben, um das Offizierskorps des Kreuzers zu begrüßen.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Flugblatt bei, das an die Heimatliebe der memelländischen Bevölkerung appelliert und sie auffordert, vom Optionsrecht keinen Gebrauch zu machen.

Lozales

Memel, den 13. März 1926

Lage im Memelstromgebiet unverändert

D. Heydekruag, 13. März. (Priv.-Tel.) Das Wasserbauamt Tilsit gibt am Sonnabend, den 13. März, folgende Meldung heraus:

Oberhalb Kowno herrscht Eisstand. Von da ab bis Baltupönen ist im Memelstrom nur noch schwacher Eisgang, unterhalb ist das Eis zusammengehoben. Bei Ragnit befinden sich offene Stellen, sonst ist Eisverfetzung wie bisher. Im Ragnitstrom ist die Lage bis an Klocken, wo Eisgang infolge Wiefeneises auf der Plackener Niederung herrscht, unverändert. Die Eisverfetzung unterhalb der Stiehemündung bei Kilometer 102 ist durch Eisbrecher beseitigt. Heute morgen befanden sich die Eisbrecher bereits einige hundert Meter oberhalb der Stiehemündung, wo sie mehrere wenn auch verhältnismäßig kleine Eisverfetzungen zu überwinden haben. Im Silgestrom ist die Lage unverändert. Hier fällt auch das Wasser, im oberen Stromgebiet dagegen steigt es langsam.

Die Wasserstände sind folgende:

| | 13. 3. | 12. 3. | 11. 3. | 10. 3. |
|----------------------|--------|--------|--------|--------|
| Kowno | — | — | — | 6,16 |
| Schmaleningen | 6,26 | 6,68 | 6,88 | 6,13 |
| Trappönen | 6,83 | 7,00 | 6,56 | 6,03 |
| Ragnit | 7,50 | 7,46 | 6,53 | 6,12 |
| Tilsit | 6,34 | 6,26 | 6,08 | 6,00 |
| Ehlangenfrug (Mühl.) | 5,89 | 5,72 | 5,52 | 5,52 |
| Klocken | 5,44 | 5,00 | 4,85 | 4,78 |
| Auß. | 3,74 | 3,55 | 3,49 | 3,50 |
| Ehlangenfrug (Silge) | 5,85 | 5,82 | 5,73 | 5,72 |
| Eilpönen | 4,84 | 4,96 | — | — |
| Sedenburg | 2,83 | 2,84 | 2,84 | 3,24 |
| | 2,96 | — | — | 2,98 |

schw. Ragnit, 13. März. (Priv.-Tel.)

Sehr schlimm sieht die Sache wieder in Ragnit aus. Ueber Nacht hat das Hochwasser wieder den Januarstand erreicht. Die unteren Teile der Gassen und der Memelstraße stehen unter Wasser. Boote vermitteln den Verkehr zwischen den am Memelufer gelegenen Wohnhäusern und der Stadt. In den Surauischen Häusern reicht das Wasser bis zu den Fenstern. Die Einwohner sind auf den Hausboden geflüchtet. Auf den gegenüber liegenden Memelwiesen lagern bis Mittehohen fest zusammengeschobene Eismassen. Die Wasserströme bahnen sich einen Weg über die Mädschen Wiesen westwärts. Inmitten des Hochwassers steht die Zellstoffabrik wie eine Insel, nur noch durch den Zufuhrweg am Schlachthof mit der Stadt verbunden. Wenige Zentimeter noch, und auch dieser Weg steht dann unter Wasser. Für diesen Fall hat die Fabrikleitung eine Notbrücke herstellen lassen, damit die Arbeiter ungehindert ein- und ausgehen können. Der Fabrikbetrieb ist noch in vollem Gange, obwohl sich das Eindringen von Grundwasser besonders durch die Abwässerkanäle unangenehm bemerkbar zu machen beginnt. In der Memelstraße wird eifrig an der Abdeckung der Zementmauer gearbeitet, um das Eindringen

Logische Beweise

1.

Behauptung: „Die gegenwärtige Wirtschaftslage ist sehr schlecht.“

Das ist nicht wahr!

Es gibt jetzt viele Pleiten. Wo es viele Pleiten gibt, müssen dabei viele Leute viel Geld verlieren. Wo viele Leute viel Geld verlieren, müssen viele Leute viel Geld besitzen, denn man kann nur etwas verlieren, was man hat. Wenn aber viele Leute viel Geld besitzen, ist die Wirtschaftslage ausgezeichnet!

2.

Behauptung: „Das Memeler Pflaster taugt nichts.“

Das ist nicht wahr!

Würde das Memeler Pflaster nichts taugen, so müßte es holperig sein. Würde das Memeler Pflaster holperig, so müßte der Erdboden erschüttert werden, wenn schwere Lastwagen darüber fahren. Würde der Erdboden erschüttert werden, so müßten die Häuser wackeln. Würden die Häuser wackeln, so hätten wir ein Erdbeben. Wir haben aber in Memel keine Erdbeben, also ist das Memeler Pflaster gut!

3.

Behauptung: „Trotzdem allgemein über die Zeiten geklagt wird, sind Feste und andere Vergnügungsveranstaltungen gut besucht.“

Das ist nicht wahr!

Wenn Feste und andere Vergnügungsveranstaltungen gut besucht wären, müßten die Leute Geld haben. Wenn die Leute Geld hätten, müßten sie sich verdienen. Wenn die Leute sich Geld verdienen, müßten sie arbeiten. Wenn die Leute arbeiten, hätten sie keine Zeit. Wenn die Leute keine Zeit haben, können sie keine Feste und andere Vergnügungsveranstaltungen besuchen.

Es könnte ja aber sein, daß die Leute Zeit hätten. Würden die Leute Zeit haben, dann haben sie jedoch keine Arbeit. Hätten die Leute keine Arbeit, so würden sie nichts verdienen. Würden die Leute nichts verdienen, so hätten sie kein Geld. Wenn aber die Leute kein Geld haben, können sie keine Feste und andere Vergnügungsveranstaltungen besuchen.

Niemand kann also Feste und andere Vergnügungsveranstaltungen besuchen!

des Wassers zu verhindern. Bei einem weiteren Steigen des Wassers wird mit einer teilweisen Stilllegung gerechnet.

Fischerfahne im Eis

Gestern mittag wurde das Memeler Hafenbauamt aus Nidden telefonisch um Entsendung eines Dampfers gebeten, da südlich Nidden drei Fischerfahnen vom Eis eingeschlossen worden waren. Um 12 Uhr mittags fuhr der Dampfer „Reiher“ von Memel nach Nidden, wo er gestern abend eintraf. Zwei der Fahnen haben sich inzwischen selbst befreit, während man heute an der Freimachung des dritten Rahnes, der 600 Meter tief im Eis steckt, arbeitet.

Aufgedeckte Dollarfälschungen

Wie wir früher bereits berichteten, tauchten in Memel gefälschte Dollarfälschungen auf, die auf die Weise gefälscht worden waren, daß die Fälscher aus einer Eindollarnote eine Fünfdollarnote hergestellt hatten. In fast allen Fällen waren diese Fälschungen derartig plump ausgeführt worden, daß die Fälschate bald erkannt und an die Kriminalpolizei abgeliefert wurden. Es stellte sich dann bei den weiteren Ermittlungen heraus, daß in allen Fällen als Einzahlerin eine jüngere Frauensperson in Frage kam, die in den verschiedensten Geschäften Waren kaufte, um die Fälschate an den Mann zu bringen und sich dann schnell aus dem Staube zu machen. Zunächst verließen alle nach dieser Frauensperson angefallenen Ermittlungen erfolglos, bis sie dann vor einigen Tagen wiederum bei einem hiesigen Geschäftsmanne erschien und erneut den Versuch machte, einen gefälschten Fünfdollarschein in Zahlung zu geben. Der in Frage kommende Kaufmann erkannte jedoch sofort die Fälschung, woraufhin sich die Frauensperson unter Mithilfe des Scheines entfernte, um jedoch am nächsten Tage wiederum in dem gleichen Geschäft zu erscheinen, um dort Woll zu kaufen. Dem betreffenden Kaufmann ist es nun zu verdanken, daß dem Treiben der gefälschten Fälschateverbreiterin Einhalt geboten wurde, denn er nahm sofort, nachdem sie das Geschäft verlassen hatte, die Verfolgung auf und veranlaßte ihre Festnahme durch einen Beamten der hiesigen Sittenpolizei. Dieser stellte fest, daß es sich bei der Frauensperson um die Fischerfrau B. aus der Schwannstraße handelte. Er benachrichtigte sofort die Kriminalpolizei. Diese nahm dann sofort eine Durchsuchung in der Wohnung des jungen Ehepaares vor, die weiteres Verhaftungsmaterial zutage förderte. Auch der Ehepartner der Frau B. wurde dann festgenommen, da der dringende Verdacht vorlag, daß er als eigentlicher Fälscher in Frage kam. Anfangs leugneten beide, die Fälschungen bzw. den Vertrieb der Fälschate beugangen zu haben. Unter dem Druck der Beweise gaben sie jedoch gestern die Tat zu. Das Fälscherpaar ist dem Gericht angeklagt worden, wo es der Bestrafung entgegensteht. Soweit bisher festgestellt ist, müssen sich noch eine Anzahl von Fälschateknattern im Umlauf befinden. An das Publikum ergeht daher unter Hinweis darauf, daß ein wissenschaftliches Verbreiten von Fälschateknattern mit Gefängnis bestraft wird, die Aufforderung, noch im Besitze befindliche gefälschte Scheine an die Kriminalpolizei abzuliefern.

* [Staatspolizeihauptmann Neringas] hat, wie wir aus dem Beamtenblatt erfahren, nun auch seinen Dienst bei der Staatspolizei verlassen müssen. Die Nachricht kommt überraschend. Herr Neringas stand seit drei Jahren im Dienste der Staatspolizei und hat sich durch sein Verhalten der Bevölkerung gegenüber hohe Achtung erworben. Er war ein tüchtiger Beamter und genoß das Vertrauen aller Kreise der Bürgerchaft in einem besonders hohen Maß. Wer mit ihm in Verbindung kam oder ihn in seiner dienstlichen Eigenschaft aufsuchen mußte, erfuhr an sich selbst, daß Herr Neringas stets als Beamter nach Recht und Gesetz handelte, entsprechend dem Grundfah, daß vor dem Gesetz alle gleich sind. Da Herr Neringas litauischer Staatsangehöriger ist, befremdet sein plötzliches Ausscheiden aus dem Dienst umso mehr. Man wird dadurch an die vielen Entlassungen von zweisprachigen memelländischen Beamten bei der Staatspolizei erinnert. Das Ausscheiden des Herrn Neringas aus dem Verbands der Staatspolizei im Memelgebiet zeigt, daß nicht nur die Säuberung dieser Zentralbehörde von Memelländern schnelle Fortschritte macht, sondern daß unter die Säuberungsaktion nun scheinbar auch die litauischen Beamten fallen, die, wie Herr Neringas, ebenbürtig litauisch wie deutsch sprechen. Wenn die Säuberungsaktion in dem bisherigen Tempo fortgesetzt wird, so ist der Zeitpunkt nicht mehr fern, wo bei der litauischen Staatspolizei im Memelgebiet nur noch litauisch sprechende Beamte tätig sein werden. Beamte aber, die nicht beide Sprachen des Gebiets beherrschen, sind naturgemäß ein großes Hindernis für die Verständigung zwischen Memel und Kowno. Die Befehung der Staatspolizei mit nur litauisch sprechenden Beamten macht die Verständigung immer schwerer, so daß die Staatspolizei nicht mehr als ein vermittelndes Element, das die Verständigung fördern könnte, in Frage kommt. Damit begibt sie sich aber ihrer eigentlichen Aufgabe, der Aufrechterhaltung der Ordnung zu dienen, sie wird vielmehr in den Händen eines sich seiner Beamtenpflichten nicht bewußten Führers zu einem politischen Instrument. Es wird Zeit, daß der Gouverneur als der oberste Vertreter der Zentralbehörden im Memelgebiet in dieser Frage seine Autorität durchsetzt, oder daß Kowno eingreift, ehe es zu Konflikten kommt, wie sie sich in der Erziehung der Frau Bankdirektor Koncius und des Chauffeurs Hegedus und in der Beschlebung des Gabyrischen Autos anzeigten. Denn die aus Großlitauen hierher geholten Beamten beherrschen ja nicht nur nicht die deutsche Sprache, sondern sie sind für den Polizeidienst in einem hochentwickelten Land auch gänzlich untauglich.

Der Geist der russischen Kirche

Vortrag von Professor Dr. Nicolaj von Arseniew-Königsberg im Goethe-Bund

Am letzten Donnerstag hielt Professor von Arseniew im Rahmen der Vorträge des Goethe-Bundes in der Aula des hiesigen Russen-Gymnasiums einen Vortrag über den „Geist der russischen Kirche“.

Einleitend betonte der Vortragende die Bedeutung der russischen Kirche innerhalb des russischen Geistes- und Volkslebens und zeigte die Schwierigkeiten auf, die sich der Behandlung dieses Themas entgegenstellten. Die russische Kirche sei nicht nur eine Zeitercheinung des russischen Lebens, sondern eine zentrale, ausschlaggebende Macht gewesen. Sie sei auch in der Gegenwart ein Kräftezentrum, und zwar in einem viel stärkeren Maße, als man es gemeinhin vermute. Hinter den politischen Kämpfen der Gegenwart in Russland spielten sich geistige Kämpfe ab von ausschlaggebender Bedeutung für das innere und damit auch für das äußere Leben des russischen Volkes.

Eine Schwierigkeit der Betrachtung des in Frage kommenden Themas bestehe darin, daß der Nicht-Russe sich leicht unter dem russischen religiösen Leben etwas Synterisches, Maßloses, Sensationelles und Mystisches vorstelle, eine Reizung, die durch die Werke einzelner russischer Schriftsteller und Dichter, z. B. durch Merezhkowsky und Andrejew, noch gefördert werde. Auch an die Werke Dostojewskis trete man oft mit einer gewissen Euphorie nach dem Sensationellen und Psychopathischen heran. Das religiöse Leben des russischen Volkes sei aber im Gegensatz zu dieser Auffassung durchaus nüchtern, still und voll innerer Abgeschlossenheit.

Gewisse Hindernisse bei der Durchdringung der durch das Thema aufgeworfenen Probleme biete auch die Tatsache, daß man die gegenwärtige Lage der russischen Kirche berücksichtigen müsse. Ein Glaube, eine Weltanschauung zeigten ihre Kraft gerade dann, wenn sie unter starkem äußerem Druck ständen. Dann werde es offenbar, ob die befähigten geistigen Werte bloße Tradition seien oder ob sie innere Kraft besäßen. Die systematische und konsequente Verfolgung der russischen Kirche durch den Bolschewismus, der die Idee der Gottheit bekämpfe und der eine neue Generation auf der ganzen Welt heranzüchten wolle, habe die russische Kirche innerlich geläutert. Sie habe sich, obwohl sie das Hauptobjekt des Hasses des Bolschewismus sei, als eine außerordentlich starke geistige Macht bewiesen. Das sei selbst den Freunden der russischen Kirche einigermaßen überraschend gekommen, denn unter dem Zarismus hatte die Kirche zum großen Teil ihre innere Freiheit verloren. Die Verfolgung durch den Bolschewismus habe neues Leben in die russische Kirche gebracht. Es seien allerdings viele von der Kirche abgefallen, dafür hätten die anderen ihren Glauben vertieft und seien auch freudig für ihre Ueberzeugung in den Tod gegangen. Das Blut der Märtyrer sei der beste Samen für den Glauben gewesen. 8000 Geistliche hätten in den Tod gehen müssen, teilweise unter schmerzlichen Martyrien. In der letzten Zeit hätten die Hinrichtungen aufgehört; dafür bebränge man die Kirche dadurch, daß man ihre Führer und Vertreter einsperre oder sie

auf andere Weise isoliere. Auch durch Befehle und Verordnungen veränderte die zentralen Behörden, der Kirche den Boden abzugraben. In den Schulen dürfe kein Religionsunterricht erteilt werden, wie überhaupt Personen unter 18 Jahren keinen Religionsunterricht empfangen dürften. Auch durch verschiedene andere Maßnahmen, z. B. durch allerlei öffentliche Veranstaltungen, vergewaltige man das Gewissen des russischen Volkes.

Alle diese Verfolgungen aber hätten nur bewirkt, daß die Kirche sich innerlich gefestigt habe und daß ihre Glieder befeelt seien von einem herrlichen Märtyrer- und Opfermut, wie er für die Zeit des Christentums charakteristisch gewesen sei. Diese freudige Stimmung hole ihre Kraft von dem Zentrum der orthodoxen Glaubenslehre, nämlich vom dem Glauben an die Auferstehung. Die Märtyrer seien in der Ueberzeugung gestorben, daß der Sieg des Lebens schon stattgefunden habe, daß durch die Auferstehung des Heilands schon der Keim einer neuen Welt gelegt worden sei. Eine Brücke sei geschlagen zwischen Himmel und Erde. Die Auferstehung sei im russischen Glauben nicht bloß eine Verheißung, sondern eine Realität, und so sei die Dieren der Höhepunkt der kirchlichen Feste. Aber es gäbe nicht nur ein Dieren, sondern auch einen Karfreitag, das Symbol des hilflosen Menschen. Nur durch das Kreuz könne man zur Auferstehung gelangen, und aus dieser Ueberzeugung ergebe sich die Notwendigkeit des stillen Kampfes, der seinen Ausdruck finde in den inständigen Gebeten zu Gott. Wenn dieses Gebetsleben häufig zu einer bloßen Form werde, so läge das nicht in der Pflicht der Kirche. Diese lehre, daß alles auf den Geist ankomme. Die Weltanschauung und die Frömmigkeit der orthodoxen Kirche seien streng ethisch. Es sei falsch zu glauben, daß die russische Kirche auf bloßer Autorität aufbaue. Nicht blinde Unterordnung unter ein festes Dogma, sondern flutendes Leben sei für sie charakteristisch. Dem Radikalismus der Weltanschauung entspreche ein ebenso harter Radikalismus des Glaubens mit stark ausgeprägten urchristlichen Formen.

So viele sich heute ein schwerer Kampf in der inneren Seele des russischen Volkes ab, der recht interessant und eine wichtige Phase in der Geschichte Russlands sei. „Wer wird esgänglich siegen, der Bolschewismus oder die Kirche?“ Mit dieser Fragestellung, die er selbst unbeantwortet ließ, schloß der Vortragende seine interessante, von souveräner Beherrschung des Stoffes zeugenden und voll innerer Anteilnahme durchglänzten Ausführungen, die nach ihrem objektiven Gehalt kritisch zu werten aus naheliegenden Gründen fast unmöglich ist, denen man aber auf jeden Fall eine größere Zuhörerzahl gewünscht hätte.

Nachtrag: Aus Heydekruag wird uns gemeldet, daß dort gestern abend dem von der Volksbücherei Heydekruag veranstalteten Vortrag des Dr. von Arseniew über das gleiche Thema 200 Personen beigewohnt haben. In Memel mögen es einige 30 gewesen sein. Es genügt, diese Tatsache festzustellen. . . .

* [Schlußprüfung am Trifengymnasium.] Gestern fand unter dem Vorsitz von Studienleiter Schaffner die Abschlußprüfung der Realunterstudanten statt. Das Ergebnis der Reife für die Obersekunda einer Oberrealschule erzielten die Prüflinge Adomeit, Baldischus, Breland, Gehwendt, Godlowski, Jawschits, Kitanski, Bettmann, Meizis, Ranzjok, Purwins, Niebert, Schütting, Schwarz, Simon, Weiss, Wenzkus und Wiesker.

* [Die Frist zur Einreichung der Anträge auf Entschädigung für Hochwasserchäden] endet mit dem 28. März. Später eingehende Anträge können nicht berücksichtigt werden. Eine Notwendigkeit zur Fristsetzung besteht allein deswegen, weil für die Frühjahrsbefragung Saatgut beschafft werden müssen. Es finden nur Anträge auf vorgeschriebenen Formularen Berücksichtigung. Ferner muß die gesamte Hochwasserkommission des betreffenden Bezirks die Angaben prüfen und Stellung dazu nehmen. Es genügt nicht, daß der Amtsvorsteher oder Gemeindevorsteher die Angaben bescheinigt.

* [Vom Hasen.] Der Wind hat sich seit gestern mehr nördlich gedreht und die heranziehenden Eisstücke, die vom Haffufer Ostlich mit sich gerissen haben, in den Winterhafen geschoben, so daß dieser stellenweise einer kleinen Hochplantage gleicht. Der Motorregler „Alle“ löst hier noch weiter seine Salzladung in Eisenbahnwagen. „Dphelia“ vervollständigt seine Ladung mit Flachs und Lumpenballen. Gestern ist „Saturn“ mit Zementfässern eingelaufen. Er löst neben dem großen Kohlendampfer „Preußen“ am Ballastplatz. Heute liegt er an der Rauhswage. „Imperial“, der gestern eintraf, löst am Ballastplatz in Eisenbahnwagen. Auf Vorderhand löst der große Dampfer „Viola“ Kohlen für das Elektrizitätswerk.

* [Vom Markt.] Der heutige Markt hatte große Zusuhren an landwirtschaftlichen Produkten aufzuweisen. Auch von jenseits der alten Grenze waren viele Käufer mit Holz auf dem Markt erschienen. Das größte Angebot brachte wieder der Eiermarkt. Auch Butter war in einer Menge am Markt, die die Nachfrage gut befriedigen konnte. Auf den anderen Märkten war sowohl in der Belieferung als auch in den Preisen keine wesentliche Veränderung eingetreten. Es folgten: Auf dem Butter- und Eiermarkt: Butter 3,80—4,20 Lit pro Pfund, Eier 20—22 Cent pro Stück, Verbandeier 18 Cent pro Stück. Auf dem Getreide- und Kartoffelmarkt: Roggen 21—23 Lit, Hafer 22—24 Lit, Gerste 25—26 Lit, Kartoffeln 6 Lit je Scheffel bzw. 7 Lit je Zentner. Auf dem Geflügelmarkt: Lebende Hühner 7—10 Lit, Hähne 3—6 Lit je Stück. Auf dem Fleischwarenmarkt: Karbonade 2,50 Lit, Bauchstück 2,20 Lit, Speck und Schmeer 2,50—2,80 Lit, Schinken und Schulte 2 Lit, Rindfleisch 1,80—1,40 Lit, schieres 1,80—2 Lit, Kalbfleisch 1,20—1,30 Lit, Hammelfleisch 1,40—1,60 Lit, Rauchfleisch 3,60 Lit, Landfleisch 3 Lit, Leberwurst 2—2,40 Lit, Fleischwurst 1,40 Lit.

Wirschen 2,20—3,20 Lit, Speckwurst 2,20 Lit, Mettwurst bis 3,80 Lit, Jagdwurst 2 Lit pro Pfund. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt: Äpfel das Fünftelmaß von 1 Lit aufwärts, Tafelobst 1—2 Lit der Liter, Zwiebeln 1—1,60 Lit, Karotten 60 Cent je Liter, Weißkohl 0,50—1,50 Lit, Rotkohl 0,50—1,20 Lit, Petersilie 3—4 Stück 60—80 Cent, Sellerie 0,40 bis 1,20 Lit je nach Größe, Porreewurzel 30—60 Cent, Brunen 20—60 Cent je Stück, Beeten das Zweifünftelmaß 80 Cent, Majoran 50 Cent, Pfefferkraut 40 bis 50 Cent je Bündelchen, Winterkohl 3 Stück 1 Lit, Sauerkohl 3 Pfund 1 Lit. Auf dem Fischmarkt: Dorsche 50 Cent, Bierfische 0,80—1,20 Lit, Quappen 1—1,20 Lit, Hechte 2 Lit und Kaulbarsche 4 Pfund 1 Lit.

* [Stellenvermittlung.] Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß der Verein der Freundinnen junger Mädchen seine Stellenvermittlung wieder aufgenommen hat. Vorläufig sind 2 Sprechstunde wöchentlich, Montag und Donnerstag von 11—12 Uhr im Dacheim, Polangenstr. 7, angelegt. Da die Stellenjüngenden zumeist Dienstmädchen sind, werden in erster Linie die Hausfrauen darauf aufmerksam gemacht. Es sei noch besonders hervorgehoben, daß es sich hierbei um eine nicht gewerbsmäßige Einrichtung handelt.

* [Errichtung einer Hufeisenfabrik in Memel.] Es spricht von einem großen Unternehmungsgeist, in der jetzigen Zeit der darniederliegenden Wirtschaft eine Fabrik errichten zu lassen. Den Gebrüder Preukshat, Motorboomerwerk und Reparaturwerkstätte für Automobile und Maschinen, ist dies trotz der Kapitalnot in etwa einem halben Jahre gelungen. Seit einigen Tagen raucht schon der 18 Meter hohe Schornstein dieses neuen in Memelgebiet und in Litauen einzig dastehenden Unternehmens der Hufeisenfabrik an der Ecke der Sattler- und Witnenstrasse. Gestern nachmittag fand eine offizielle Besichtigung der Fabrikanlagen statt, wobei Fachleute die Herstellung von Hufeisen demonstrierten. Zu Beginn des Rundganges wurde auf dem Hof aufgeschaltetes Bierkanten gezeigt, das von Deutschland Zollfrei eingeführt wird. Durch eine offene Stelle werden die acht Meter langen Eisenstäbe einzeln in den Innenraum gezogen und von einer Schneidemaschine in einer Länge geschnitten, die gerade für ein Hufeisen ausreicht. Von der Schneidemaschine kommen die geschnittenen Eisenstücke in den Ofen. Nachdem sie genügend erhitzt sind, gehen sie einzeln durch die Walzmaschine, wo sie auf die Passon gewalzt werden. Von der Wiegemaschine kommen die zu Hufeisenform gebogenen Stücke unter die Dampfprelle mit dem großen Hammer, der den Eisen die endgültige Form gibt. Von hier gelangen die Stücke in die Hochbohr- und Gewindefabrikmaschinen, um dann als fertige bzw. halb fertige Hufeisen — halb fertige nennt man solche, die nicht mit Gewinde für Stollen versehen sind — zur Verpackung zu kommen. Die gesamten Maschinen werden von einer 45 P. S. stationären Dampfmaschine betrieben. In der neuen Fabrik können bei einfacher Schicht täglich 2000—3500 Hufeisen — etwa 1 1/2 Tonnen — hergestellt werden. Da Litauen etwa 15

Tonnen und das Memelgebiet etwa 150 Tonnen...
Gänge zu machen, die nicht Mitglieder der Liedertafel sind.

[Konzert in der Johannis-Kirche.]
Wir werden geben, nochmals auf das am nächsten Sonntag, abends 7 1/2 Uhr, in der St. Johannis-Kirche stattfindende Konzert für die vom Hochwasser Geschädigten hinzuweisen.

[Der Film über den Wert der Zahnpflege] ist bereits in Memel eingetroffen und wird an den Vormittagen der beiden ersten Tage der nächsten Woche in den Kammerlichtspielen den hiesigen Schulen gezeigt werden.

[Fußball am Sonntag.] Die erste Mannschaft der Spielvereinigung tritt Sonntag nachmittag um 2 Uhr auf dem Kasernenhof gegen die erste Mannschaft des M. A. V. an.

[Ehrentafel.] Gestern nachmittag um 2 1/2 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück des Herrn Hammann in der Hohen Straße gerufen, wo ein Schornsteinbrand entstanden war.

[Die Landschaftsbank A. G. Memel] hat für die durch Hochwasser geschädigten Bewohner des Kreises Heydekrug 300 Zentner Drikett gestiftet.

[Zum Vorsitzenden der Ortsgruppe Heydekrug der Memelländischen Volkspartei] ist, wie wir mitteilen gebeten werden, nicht Herr Reinhardt Schmitt, sondern Herr Dr. med. Hans Schmitt-Heydekrug gewählt worden.

[Aufgehobene Versammlung des Dumbelwiesendeichverbandes.] Die auf Mittwoch, den 17. März dieses Jahres, vormittags 9 Uhr, im Hotel "Merania" in Heydekrug anberaumte Mitgliederversammlung des Dumbelwiesendeichverbandes findet nicht statt, da infolge des Hochwassers eine große Anzahl der Beteiligten nicht erscheinen kann.

[Wochenplan des Städtischen Schauspielhauses.] Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Die Gastspiele von Frau Tieszen-Saam und Herrn Gunnar Oeyman haben es der Direktion ermöglicht, dem hiesigen Publikum auch in dieser Spielzeit eine Opernaufführung zu bieten.

[Wochenplan des Städtischen Schauspielhauses.] Am Mittwoch findet die erste Abend-Aufführung dieser Spielzeit statt, und zwar geht "Der Marquis von Keith" über die Bretter. Die Regie liegt in Händen von Reginald Buse, dem Darsteller der Titelrolle.

[Stiftungsfest der Liedertafel.] Das bevorstehende 77. Stiftungsfest der Liedertafel, das am Sonntag, den 20. März an im Schützenhause gefeiert werden wird, bringt, wie uns geschrieben wird, wieder eine ganze Reihe neuartiger musikalischer Genüsse.

[Stiftungsfest der Liedertafel.] Das bevorstehende 77. Stiftungsfest der Liedertafel, das am Sonntag, den 20. März an im Schützenhause gefeiert werden wird, bringt, wie uns geschrieben wird, wieder eine ganze Reihe neuartiger musikalischer Genüsse.

[Stiftungsfest der Liedertafel.] Das bevorstehende 77. Stiftungsfest der Liedertafel, das am Sonntag, den 20. März an im Schützenhause gefeiert werden wird, bringt, wie uns geschrieben wird, wieder eine ganze Reihe neuartiger musikalischer Genüsse.

[Stiftungsfest der Liedertafel.] Das bevorstehende 77. Stiftungsfest der Liedertafel, das am Sonntag, den 20. März an im Schützenhause gefeiert werden wird, bringt, wie uns geschrieben wird, wieder eine ganze Reihe neuartiger musikalischer Genüsse.

[Stiftungsfest der Liedertafel.] Das bevorstehende 77. Stiftungsfest der Liedertafel, das am Sonntag, den 20. März an im Schützenhause gefeiert werden wird, bringt, wie uns geschrieben wird, wieder eine ganze Reihe neuartiger musikalischer Genüsse.

[Stiftungsfest der Liedertafel.] Das bevorstehende 77. Stiftungsfest der Liedertafel, das am Sonntag, den 20. März an im Schützenhause gefeiert werden wird, bringt, wie uns geschrieben wird, wieder eine ganze Reihe neuartiger musikalischer Genüsse.

[Stiftungsfest der Liedertafel.] Das bevorstehende 77. Stiftungsfest der Liedertafel, das am Sonntag, den 20. März an im Schützenhause gefeiert werden wird, bringt, wie uns geschrieben wird, wieder eine ganze Reihe neuartiger musikalischer Genüsse.

[Polizei-Bericht] für die Zeit vom 27. Februar bis 13. März. Als gefunden sind gemeldet: 1 Wolfshund, 1 weißschwarzes Huhn, eine silberne Herrenuhr, 1 Brieftasche mit Papieren für Fridor Kahn, 1 Manschettenuhr, 1 gelbes Huhn, 1 gestrickte Kindermütze, 1 graugrüner Kinderstul, 1 Revolver.

Standesamt der Stadt Memel
vom 13. März 1926

Aufgaben: Kreisoberinspektor Traugott Wilhelm Rifolai Köpfer von Sterode am Harz mit Lehrerin Margarete Laura Jda le Coutre, von hier.

Geborene: Ein Sohn: dem Arbeiter Michel Hermann Beder von hier; dem Kaufmann Friedrich Albert Bager von Schmelz.

Gestorbene: Stadtarzte Wilhelmine Böhmke, 78 Jahre alt, von hier; Wähler Jurgis Archies, 46 Jahre alt, von Estiten, Kreis Memel.

Kirchensattel
Baptistengemeinde: 9 1/2 und 4 Uhr Predigt; 11 Uhr Sonntagsschule; Mittwoch 7 1/2 Uhr Gebetsstunde.

Veranstaltungen am Sonntag
Städt. Schauspielhaus: "Sufannens Geheimnis", Oper, 7 1/2 Uhr.

Heydekruger Lokalteil Sonnabend, 13. März 1926

[Vortrag in der Volkshochschule] Der Vortrag des Professors Dr. von Arseniew, der gestern in der Turnhalle stattfand, war von etwa 200 Personen besucht.

[Vieh- und Schweineverladung.] Die heutige Vieh- und Schweineverladung hatte einen Auftrieb von 439 Schweinen, 76 Kälbern und 6 Rindern zu verzeichnen.

Veranstaltungen am Sonntag
Heydekrug: Zentral-Bücherei: "Die Kleine vom Dummel", 8 Uhr.

Standesamt Heydekrug
Heydekrug (5.-12. 3.) Aufgehoben: Lehrer Kurt Gerhard Kallweit-Gabeln mit Johanne Gertrud Fiedler-Heydekrug; Arbeiter Otto Hermann Bilschies-Heydekrug mit Anna Ella Naabe-Berden.

Heydekruger Strafkammer
Sitzung vom 12. März

Dollarfälscher. Das Schöffengericht Heydekrug hatte den Amateurphotographen Jagutis aus Vitauisch-Crottingen wegen Fälschmünzerei und außerdem wegen unbefugten Waffenbesitzes zu

fünf Jahren und vier Monaten Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen verurteilt und den Angeklagten Schallius, ebenfalls aus Vitauisch-Crottingen, wegen Beihilfe zu drei Jahren Zuchthaus. Zwei weitere Angeklagte, Kaufmann O. aus Memel und Schornsteinfeger M. aus Tilit, waren als nicht überführt freigesprochen worden.

Verurteilung schwerer Diebstahl. Der Gelegenheitsarbeiter Heinrich Raschus, jetzt in Untersuchungshaft, war vom Schöffengericht Heydekrug wegen verübten idmeren Diebstahls kostenpflichtig zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte der Angeklagte Berufung eingelegt. Er behauptete auch heute, unschuldig zu sein. Es handelte sich ebenfalls um eine Sache, die schon hinreichend erörtert ist, nämlich um den Vorfall, der sich in der Nacht vom 23. zum 24. Dezember 1925 im Schmidschen Hause ereignet hat.

Standesamtliche Nachrichten
Kinten (1.-28. 2.). Geboren: Ein Sohn: dem Losmann Martin Stanislaus-Kinten, dem Wähler Jakob Schmelz-Sagel; eine Tochter: dem Zimmermann David Wilhelm-Stanislaus, dem Wähler Miks Zuffes-Suweinen.

Geborene: Ein Sohn: dem Arbeiter Michael Jagutis-Mantuslaulen, dem Wähler Erdmann Jürgis-Neufah-Förries; eine Tochter: dem Arbeiter Hermann Wlof-Majellen, dem Arbeiter Walter Umbrag-Boitaten.

Geborene: Ein Sohn: dem Schmiedemeister Hans Thalits in Wd. Crottingen; eine Tochter: dem Oberlehrer Felix Wainorus in Deutsch-Crottingen, dem Landwirt Johann Wenzlus in Kaltsch-Jettland.

Geborene: Ein Sohn: dem Arbeiter Gustav Landien-Boitaten; eine Tochter: dem Wähler Albert Jagut-Sofaten.

Geborene: Ein Sohn: dem Schmiedemeister Hans Thalits in Wd. Crottingen; eine Tochter: dem Oberlehrer Felix Wainorus in Deutsch-Crottingen, dem Landwirt Johann Wenzlus in Kaltsch-Jettland.

Czutellen
Allen für die innige Anteilnahme und freundlichen Kranzspenden beim Heimzuge meines lieben Mannes, sowie für die Trostworte des Herrn Pfarrer Sarguhn am Sarge und Grabe, dem Magistrat Memel, den ehemaligen Kollegen und der Gemeinde Czutellen im Namen aller Hinterbliebenen unsern herzlichsten Dank
Frau L. Preuss.
Czutellen, den 13. März 1926. (3201)

Polangen
Dr. med. Suralstky
Polangen
Spezial. Frauen- und Innerliche Krankheiten 2974

Prökuls
Die
Generalversammlung
des
Vorschuß-Bereins Prökuls
e. G. m. u. S.
findet am Donnerstag, den 18. März, nachm. 5 Uhr, im Besale des Herrn Ball, Prökuls, statt.
Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr
2. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Jahresrechnung
3. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz
4. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes bezügl. der Rechnungsführung
5. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung
6. Allgemeine Vereinsangelegenheiten.
Der Jahresbericht pro 1925 nach Bilanz liegt zur Einsicht der Mitglieder im Geschäftslokale des Vereins während der Dienststunden öffentlich aus.
Der Vorstand
Schittat Gellitzky Kolluweit.

Heydekrug
Suche von sofort eine nur gut erhaltene
Drehmangel
neuesten Systems zu kaufen. Angebote mit Preisangabe erbittet
P. Boywitt, Heydekrug
Korbmbel- und Korbwarenfabrikant

Buch-Einbände
liefert
Geschäftsstelle des
"Memeler Dampfsboot"
Heydekrug, Prinz-Joachim-Straße

Willkischen
Besseres, anständiges
Mädchen
für keinen Privat-Bandhaushalt v. sof. oder 1. April gesucht
Frau H. Bouchard
Willkischen. (5621)

Ruß
1 Rajutboot
1 Autboot
je 7,60 mal 1,60 m. sehr schneitige Form, werstene, naturreichen, gutes Material, mit vollständig. Beschlag, jedoch ohne Motor, verkauft billig (5618)
Hermann Schulz
Ruß, Memelgebiet.
Willkischen
Fortzugsfaller verkauft von sofort mein 36 Wg. großes
Grundstück
besteht mit drei Gebäuden, davon 16 Morgen Wiese, mit allem lebendem und totem Inventar.
Wester (3187)
Johann Bartolot
Willkischen
Dobusch u. Postort.

Paul Krieger, Tilsit
Eisenwaren-Handlung
Eisen, Bleche, Stähle, Schrauben, Nieten, Werkzeuge
Werkzeugmaschinen
Spezialität: Wagnere- und Schmiede-Bedarfsartikel
Telefon-Nr. 315
Deutsche Strasse 4
Schulstrasse 14



Heydekrug
Bekanntmachung
Die auf Mittwoch, den 17. März d. J., vormittags 9 Uhr im Hotel Germania in Heydekrug anberaumte
Mitgliederversammlung
des Dumbelwiesendeichverbandes
findet nicht statt
Durch das Hochwasser kann eine große Anzahl der Beteiligten nicht erscheinen. Ein neuer Termin wird noch bekannt gegeben werden. Die Herren Gemeindevorsteher werden ersucht, dieses bekannt zu geben.
Heydekrug, den 13. März 1926
Der kommissarische Landrat

Schreitlaugen
15 hochtragende
Herdbuchstehen
April und Mai fallend, stehen zum Verkauf. (5582)
Gutsverwaltung Schreitlaugen
Borstort
Kreis Pogegen.

Uebermemel
Älteres, tüchtiges, zuverlässiges
Mädchen
das auch kochen kann, für jüdischen Haushalt vom 1. April nach Uebermemel a. S. u. H. Df. unter L. 100 postlagend Uebermemel

Thaleiken
Grundstück
16 Morg., guter Boden, ohne Anteil, mit fast neuem Inventar, für 8500 Lit zu verkaufen. (3218)
Sauf, Thaleiken-Jacob, Bahnt. Carlsberg, Kr. Memel.

Neufah
Grihas
Zirka 100 Ztr.
gutes Kleeheu
verkauft (5622)
Neufah-Grihas, Verlage auch d. Wagn ab Station Juenaten. Preis 8 Lit.

Werkmehl
Stelle hiermit mein in Tulten gelegenes ca. 200 Morgen großes Grundstück mit Gebäude u. Inventar zum Verkauf. Käufer können mit Ausnahm Sonntags, sich jederzeit bei mir melden.
Marie Purwins
3182) Wuttien bei Mlonen.

Purmalen
Zur Frühjahrsfahrt
Bekrufer Gelbhafer
sovie H. Gerste hat abzugeben (3242)
Johnke, Purmalen bei Memel.

Kerkutweten
Suche für meinen Sohn, 20 Jahre alt, 2 Semester der Landwirtschaftlichen Schule absol., sonst v. reiner Wirtschaft tätig gewesene Stelle als
Cleve oder
2. Beamter auf größerem Gut.
Tamoschau: zkl
Kerkutweten
Post Willkischen.

Daugin
Wohnung
für Handwerker zu verm. Das. Chajotwagen zu verkaufen.
Trude Daugallies
Daugin-Rissan. (3243)

Sokaiten
Tüchtige
Wirtshalterin
die einen klein. Haushalt (1 Person) allein versorgen kann, sucht von sof. ab zum 1. 4. Nabrotzky, Lehrer Sokaiten (5624)
Post Watupönen.

Der Arbeitslose

Humoreske aus dem Juragebiet

Der Gutsherr betrat die Veranda seines Hauses und ließ sich schwer auf einen Stuhl nieder.

Am letzten Ersten hatte er seinen Großknecht entlassen müssen, und so lag ihm persönlich nun die Pflicht ob, mehr als bisher überall nach dem Nechten zu sehen.

Kaum aber hatte er den Kopf auf die Tischplatte gelegt, so schlugen die Hunde an. Der Gutsherr schaute auf. Eben trat durch das Soffor ein großer, dreißigjähriger Mann mit einem Bündel unter dem Arm.

Und er hatte sich nicht getäuscht. In gebückter Haltung, die Mühe unterm Arm, trug nun der Ankömmling dem Gutsherrn sein Anliegen vor, worauf dieser erwiderte: „Gut, Du kannst bleiben.“

Wer blüht sich der Brotherr den Fremden an. Dann entgegnete er gelassen: „Nun, dann komme man erst lieber gar nicht her.“

Und weiter zog der Arbeitslose. R.

Der Zahndoktor

Humoreske aus dem Juragebiet

Der alte Meister Schillinat stand neben dem Herdfener seiner Schmiede und zog munter am Blasbalg. In der roten Glut, die er von Zeit zu Zeit mit einer dünnen Schicht angefeuchteter Steinkohlen bedeckte, steckte ein riesiges Pflugmesser.

Sodehnat hatte schon öfter auf dem Patientenstuhl in der Schmiede gesessen, aber sobald der Meister zur Zange griff, waren die Schmerzen sonderbarerweise immer wie weggeblasen.

In diesem Augenblick erschien der Erwartete mit furchtbar verschollener Wade im Türrahmen der Schmiede.

„Na guden Dagh, Koarl. Poh Amboß, Poffekel on Spannogaal, Wönsch, Koarl, wie sibt du ut! Hat die euer entrunnergedallert, aber hast du sun groten Premte opgesät?“

„Du kannst din Spieltäne noch emmer nich loate, Wille,“ entgegnete Sodehnat gereizt. „Du egentlich juld man bie solchet Begrebe opp e Stell omfere, on die de Hade wiese.“

Der Alte lachte. „Nischt far ongot, Koarl, aber hiede mot wie werflich Ernucht gebruke. Der ole Stemper mot doch endlich rut; denn jedesmal, wenn ek die ent Gesecht seh, mot ek emmer an dat Ledde von dem Mann ut Uhlslaud denke.“

„Nur eine hohe Seite zeigt von entschwindner Proacht, auch diese, schon geborschet, kann stürzen über Noacht!“

doch he doch geweh ud an nuscht andersch als an son olen Stemper von Bordertän.“

„Du spielkänst all wädde,“ unterbrach ihn der Kranke, „aber nu endlich ran anne Flinspenn, ek sie dat Uthole nu schon satt bes tom Hals!“

Der Meister führte ihn nun an den Krankenstuhl, auf dem Sodehnat umständlich Platz nahm. „Na, Koarl, nu sparr moal opp de Piep,“ ermunterte er seinen Patienten.

„Euen Dgenbleck, Koarl, ek well man bloß dat Zochmesser ut ek Fier nehme, sonst varbreunt et mi tu wäl, denoacherte war ek dat Schnor noch ganz festbinde!“ und geht ruhig zum Herd.

Pföchtlich aber reißt er das glühende Eisen aus der Esse und führt es blitzschnell gegen den Kopf des ahnungslos sitzenden Sodehnat, als wolle er ihn menschtlich durchbohren.

„Koarl, bed weh?“ wagte nach kurzem Schweigen der Meister zu fragen. Aber Sodehnat schwieg.

Und nun wurde Versöhnung getrunken! R.

Drei Dörfer Willkischken

Daß es außer dem im Kreise Pogegen gelegenen Kirchdorf Willkischken noch zwei Dörfer gleichen Namens gibt, dürfte wohl nicht allgemein bekannt sein.

Heitere Ecke

Kindertrog

„Mama,“ sagte Kleinesse, „ich habe heute einen Hund gesehen, der hatte nur drei Beine.“

„Ein Mann weilete mit einem anderen um 10 Dollar, daß er aus einem bestimmten Laden irgend einen Gegenstand nehmen werde.“

„Sie erklären also, daß Sie den Angeklagten sein ganzes Leben lang kennen,“ sagte der Richter zu dem Zeugen.

„Heiraten kann ich Sie nicht,“ sagte sie feierlich, „denn ich liebe Sie nicht.“

„Darf ich Sie vielleicht mit den Vorteilen bekannt machen, die unsere Lebensversicherung für Ihre Familie gewährt?“

„Darf ich Sie vielleicht mit den Vorteilen bekannt machen, die unsere Lebensversicherung für Ihre Familie gewährt?“

„Darf ich Sie vielleicht mit den Vorteilen bekannt machen, die unsere Lebensversicherung für Ihre Familie gewährt?“

„Darf ich Sie vielleicht mit den Vorteilen bekannt machen, die unsere Lebensversicherung für Ihre Familie gewährt?“

„Darf ich Sie vielleicht mit den Vorteilen bekannt machen, die unsere Lebensversicherung für Ihre Familie gewährt?“

Der Sonntagsgast

Unterhaltungsbeilage des „Memelee Dampfboots“

Nummer 11 Sonntag, den 14. März 1926 28. Jahrgang

Die zweite Heimat

Ein Zeitroman aus dem Memellande von Alfred Katschinski 10. Fortsetzung

„Gewiß, Herr Barnat; aber geradezu gefragt: bedrückt Sie das nicht manches Mal, daß Sie hier nicht Herr im eigenen Hause sind?“

Barnat machte sich umständlich an seiner Zigarre zu schaffen und erklärte dann etwas unsicher lächelnd: „Ach, schabbern Sie nicht so dammlich.“

„Klaus ließ nicht nach und fragte weiter: „Und wenn nun doch einmal der Alte nicht so will, wie Sie wollen?“

„Ja, Mist und Forkenstiel!“ brauste Barnat auf; „jeder Mensch muß seinen Willen haben, auch der Alte.“

„Weiß ich auch schon, lieber Herr Barnat,“ bestätigte Klaus, „aber nun noch eine ganz nüchterne Sache.“

„Weiß ich auch schon, lieber Herr Barnat,“ bestätigte Klaus, „aber nun noch eine ganz nüchterne Sache.“

„Weiß ich auch schon, lieber Herr Barnat,“ bestätigte Klaus, „aber nun noch eine ganz nüchterne Sache.“

„Weiß ich auch schon, lieber Herr Barnat,“ bestätigte Klaus, „aber nun noch eine ganz nüchterne Sache.“

„Weiß ich auch schon, lieber Herr Barnat,“ bestätigte Klaus, „aber nun noch eine ganz nüchterne Sache.“

„Weiß ich auch schon, lieber Herr Barnat,“ bestätigte Klaus, „aber nun noch eine ganz nüchterne Sache.“

„Weiß ich auch schon, lieber Herr Barnat,“ bestätigte Klaus, „aber nun noch eine ganz nüchterne Sache.“

„Weiß ich auch schon, lieber Herr Barnat,“ bestätigte Klaus, „aber nun noch eine ganz nüchterne Sache.“

„Weiß ich auch schon, lieber Herr Barnat,“ bestätigte Klaus, „aber nun noch eine ganz nüchterne Sache.“

stehen und heißt: Nichtet sich nicht der Lohn nach dem Dienst, so richtet sich der Dienst nach dem Lohn!“

„Aber, Herr Oberinspektor!“ wies Klaus zurück. „Was einer nebenbei einmal sagt, braucht er doch nicht gleich zu sein.“

„Aber, Herr Oberinspektor!“ wies Klaus zurück. „Was einer nebenbei einmal sagt, braucht er doch nicht gleich zu sein.“

„Aber, Herr Oberinspektor!“ wies Klaus zurück. „Was einer nebenbei einmal sagt, braucht er doch nicht gleich zu sein.“

„Aber, Herr Oberinspektor!“ wies Klaus zurück. „Was einer nebenbei einmal sagt, braucht er doch nicht gleich zu sein.“

„Aber, Herr Oberinspektor!“ wies Klaus zurück. „Was einer nebenbei einmal sagt, braucht er doch nicht gleich zu sein.“

„Aber, Herr Oberinspektor!“ wies Klaus zurück. „Was einer nebenbei einmal sagt, braucht er doch nicht gleich zu sein.“

„Aber, Herr Oberinspektor!“ wies Klaus zurück. „Was einer nebenbei einmal sagt, braucht er doch nicht gleich zu sein.“

„Aber, Herr Oberinspektor!“ wies Klaus zurück. „Was einer nebenbei einmal sagt, braucht er doch nicht gleich zu sein.“

„Aber, Herr Oberinspektor!“ wies Klaus zurück. „Was einer nebenbei einmal sagt, braucht er doch nicht gleich zu sein.“

„Aber, Herr Oberinspektor!“ wies Klaus zurück. „Was einer nebenbei einmal sagt, braucht er doch nicht gleich zu sein.“

„Aber, Herr Oberinspektor!“ wies Klaus zurück. „Was einer nebenbei einmal sagt, braucht er doch nicht gleich zu sein.“

„Aber, Herr Oberinspektor!“ wies Klaus zurück. „Was einer nebenbei einmal sagt, braucht er doch nicht gleich zu sein.“

An mein Memelland Son Herbert Lipp Heimat, geliebte — mit dir fang ich an! Ward ich ein Dichter, ward ich ein Mann; Alles, was ich war, was ich bin und noch werde: Kraft ist's aus deiner salzstarrenden Luft, Frucht deiner blutträchtigen Erde!

Staubend und fragend blickte Barnat in das Angesicht des jungen Mannes. Er strich wiederholt an seinem glatten Schnurrbart, dessen Länge sich doch durch kein Streichen in eine andere Richtung bringen ließ.

„Ich will nuscht gesagt haben, Herr Kahlenthorst. Sie sind noch nicht volle dreiundzwanzig, aber Sie sind doch richtig gewickelt.“

„Aber ich gebe Ihnen unter vier Augen einen ehrlichen Rat: Bleiben Sie nicht Beamter. Ja, lernen Sie noch ein paar Jahre und sehen Sie sich Welt und Menschen an.“

„Das ist selbstverständlich!“ bekräftigte Klaus. „Wem soll ich hier auch solche Sachen erzählen!“

hört reiten. Klaus gab Put und Stod dem Oberinspektor feste den Jungen auf die Schulter und trabte unter lebhaftem Widerspruch des Vaters als wildes Rennpferd in den Park hinein. Franz lief heulend hinterdrein. Fritz war von dem gleichmäßigen Trab schnell befriedigt. Er verlangte Galopp; und bald wollte er regelrecht abgeworfen sein. Um den hohen Fall zu verhindern, stürzte auch der vorsichtige Gaul. So rollten sich Hof und Reiter im Gras. Fritz fand das Spiel herrlich, und der geduldige Gaul hob ihn mit dem Schwunge, der dem kleinen Reiter allein schon die ganze Fibel aufwog, wieder auf die Schultern, um ihn nach drei Sprüngen wieder abzuwerfen. Doch auch Franz hatte gleiche Rechte und erhielt sie.

Mit beschämtem Anzug kam Klaus auf seine Stube zurück. Es war ja Feiertag. So zog er sich in aller Ruhe um. Seine Gedanken waren gleichmütig. Nur sein Herz warf die schlechtlich nebenfällige Frage auf: „Wer war es wohl, sie oder sie?“ denn auf seinem Schreibtische stand ein herrlicher Pfingsttrauß: Narzissen im Birkenlaub.

V.
Klaus

„Der Pfarrer hat heute seinen Klee angebauert,“ berichtete Klaus dem Oberinspektor, als er von der Platypöner Grenze zurück kam.

„Na, dann können wir nach drei Tagen an anbauen,“ meinte Warnat. Denn ein sonderbarer Zufall hatte es im Kirchspiel zur Regel gemacht, daß es drei Tage regnete, wenn Pfarrer Kallteck seinen Klee zu mähen begann.

So fing denn nach drei Tagen in Wilken das Heuen an. Der breite, gebüschreiche Fluß hinter der großen Weide wurde nur Dumbris genannt. Das war eine Verfümmelung des litauischen Wortes „dumbrus“ für Teich. Und dieser Name bezeichnete den Wasserstreifen auch am treffendsten. Denn der Dumbris war ein alter Flußarm ohne Quelle und Mündung. Ueber seine schmalste Stelle führte eine kleine Holzbrücke von der großen Weide zu den weiten Wiesen des Gutes. Die alten Bohlen erzitterten unter den beiden Mähmaschinen und Enarnten noch ungehalten über die Störung ihrer bisherigen Ruhe, als auch die vier Sensenmäher und der Inspektor hinüberritten.

Die Sensen hanteln die Ecken des ersten Wiesenvierecks an und mähten dann das Gras des unregelmäßigen Dumbrisvierecks. Die beiden Maschinen schnarnten um das breite Wiesenviereck herum, sie zogen immer enger Quadrate, und das hohe, schwere Gras fiel lautlos und glatt über den zackigen, unheimlich raschelnden Messerstreifen zurück.

Klaus Kahlenhorst sah es fallen und grübelte, als hätte er noch nie eine fallende Wiese gesehen.

Bannte ihn die Hoch-Zeit des ostpreussischen Wonnemonats Juni?

Der Morgen war klar und warm. Die blanke Luft klimmerte über der weiten Ebene. Wie eine gläserne Riesenglocke schwebte der offene Himmel über dem grünen Lande. Nur der Rand ringsherum, der auf der Erde zu ruhen schien, war durch leichten Dunst vermischt. Unbeweglich schien die Sonne in die unendliche Glaswölbung eingefügt zu sein. Ihre Strahlen brannten auf der feuchten Wiese, und das Wasser des Dumbris leuchtete ihnen entgegen, als blitzten schöne Frauenzähne. Wie ein eitler Hagestolz schritt ein Storch schnurgerade die gemähten Grasstreifen ab, und eine Schwalbe schoß tief hinab und ritzte wie ein Pfeil die glatte Fläche des Wassers. Und unaufhörlich zirpte und piepte, trillerte und zwitscherte es in Wiese und Gebüsch, die Mähmaschinen schnarnten, und die Sensen zischten schaffende Arbeit.

Klaus sah und hörte alles. Aber feinetwegen hätte es auch regnen können; denn graue, verschleierte Gedanken schleppten sich durch seine Seele. Starke Erindrücke hatten noch nie oder nur selten sein Gemüt sofort ganz bewegt. Erst später, nach Tagen oder Wochen erwachten sie zu ihrer ganzen Stärke und bewegten und wühlten tief und lange, tiefer und länger, als es der erste Augenblick getan hätte. So sann der junge Mann erst jetzt im hohen Juni jenem Pfingstgespräche mit dem Oberinspektor gründlicher nach. Er ging und sprang in den letzten Tagen nicht mehr durch den Frühling zur Arbeit, zum Leben, sondern er schlief. Ja, seine Arbeit verrichtete er getreulich wie bisher, und ihr gehörten in den Arbeitsstunden alle seine Sinne. Aber seine Gedanken gehörten ihm allein. Sie bedrückten ihn in der Feierstunde, so sehr er sich auch selbst als töricht schalt. Und immer wieder dieselbe Gedankenreihe legte sich wie ein eiserner Ring um Kopf und Herz. Wie alle Dinge, so hatte auch dieser weder Anfang noch Ende; das war es, was so drückte.

Der Grübler wollte den Ring zur geraden Linie zurückbiegen. Die Linie war ein Weg. Am Anfang stand der Rückhalt am Vaterhause und am Ende die Aussicht für den Lebensberuf. Rückhalt und Aussicht hielten die Linie straff, damit sie nicht zum Kreise zurückschnellen konnte.

Und doch fielen die Enden immer wieder zum Kreise zusammen. Unlösbar drückte wieder der Ring. Denn Klaus besaß keinen Rückhalt und keine Aussicht. Mit bangem Schauder sah er diese ewige Kreislinie seines Lebens vor sich.

Er arbeitete. Wozu? — Gewiß um zu lernen, aber auch um sein Leben zu fristen! Wozu? — Für bestimmten Lohn, der schließlich nie der wirklichen Arbeitsleistung entsprach!

Er arbeitete. Für wen? — Nicht für die andern, nur für einen andern! Als was? — Nicht als freischaffender Herr seiner Arbeit, nur als ausführender Beamter.

Oh, wie lebenswert und lebenswürdig waren sicherer Anfang, gerader Weg und hohes Ziel! Oh, wie jämmerlich der krumme Ring ohne Anfang und Ende!

Stets hatte Klaus unter seinen Lieblingstieren am meisten die Karussellpferde bedauert. Wenn die Glocke rief, trabten sie an, ließen ihren ausgetretenen Kreis, bis die Glocke wieder rief, und nach kurzem Verschnaufen begann derselbe Kreislauf von neuem. Alle Karussellpferde liefen mit herabgehängtem, willenlos ergebene Kopfe. Die einst schönen Pferdeaugen stierten glanzlos, leblos auf die eigenen Fußspuren, die ewig wiederkehrten, und auf den eigenen Mist. Ringsherum tobte das bunte Leben kleiner und großer Kinder. Aber der Gaul verblödete, wurde klapprig und steif, bis er eines Tages mitten in seinem Kreise stürzte, vergeblich mit der Peitsche aufgemuntert wurde und auf dem Wagen des geschäftigen Abdeckers still verendete.

Quälendes Grauen schüttelte den sinnenden Mann. An Leib und Seele war er zum Herrn geboren, das spürte er, doch die Verhältnisse und die nackte Armut wollten ihn zum Knecht bestellen. Ähnlich dem Karussellpferde sollte er dem Besitzenden dienen und seinen engen Kreis unaufhörlich abtragen, ob auf diesem oder jenem Jahrmarkt. Nur von Glocke zu Glocke gab's ein kurzes Verschnaufen, und ob die Einnahmen seines Herrn größer oder geringer waren, der verdienende Gaul fraß stets dasselbe kärgliche Futter.

Jedes Jahr war ein Kreis, einer wie der andere. Im soundsovielten Kreise fiel der Beamte um, und sogleich setzte ein anderer den Trab derselben Runde fort; denn duzendweise warteten ja die Bewerber auf das Ausscheiden eines Kollegen; noch war die Leiche des eben umgefallenen Kollegen gar nicht weggeschafft, da drängten sie schon eifersüchtig in die vielbegehrte Kreisbahn. Erhobenen Hauptes trabte der eine Glückliche los, und die anderen warteten draußen neidisch, bis auch er umfiel.

„Oh Gott!“ schrie stumm die Seele des jungen Mannes, „laß mich nicht als Beamter, laß mich nicht als Karussellpferd verreden! Noch bin ich es nicht, aber ich könnte es bleiben müssen: ein besserer Knecht!“

Klaus warf mit dem Krückstock ein Häufchen Gras auseinander. Aber seine Augen schauten schon rückwärts durch den Kopf, über den Dumbris zum Walde, zum Park. Dort sah Eva auf der Steinbank. Sie sah so lebensüberfüllt und lockte wie das Glück. Sie sah so zurückhaltend und unerreichbar wie das Glück. Klaus schloß die Augen, um das Zanberbild deutlicher zu schauen und fester zu halten. Es lockte so, aber es qualte noch viel mehr. Denn seit Pfingsten war Eva dem Inspektor mit auffallender Zurückhaltung begegnet. Klaus glaubte nach jeder Begegnung zu empfinden, daß diese Zurückhaltung nur gezwungen und nicht natürlich war. Doch seine nüchterne Ueberlegung sprach dagegen. Wie sollte das stolze, schöne, reiche Herrchen dem armeligen Inspektorchen anders als mit selbstverständlicher Zurückhaltung begegnen.

„Wie wollte ich Karr den Stern erreichen!“ murmelte Klaus bitter; „dazu ist mein Arm zu kurz und meine Erdenstellung zu tief!“

„Und doch! und doch!“ setzten die stummen Gedanken hinzu: „ein Weib, so schön, so lockend, so glückverheißend! Es müßte auch die bitterste Knechtsarbeit verüben!“

Und wenn es unerreichbar blieb? Ach, vielleicht schuf dann die Musik den Ausgleich für ein klägliches Leben. Musik, Musik! Du Feuer und Wasser zugleich; du brennst und kühlst das Herz!

Doch die Finger wurden allmählich steif, und der Monatslohn reichte noch in Jahren nicht für einen Flügel aus.

Ja, was blieb dann? Wo wäre auch nur der bescheidenste Lebensinhalt zu finden? Wenn nirgends, dann auf der Steinbank in der Nische unter den dunklen Fichten durch einen einzigen Pistolenschuß. Und das Leben war nichts gewesen, nur der Fluch, geboren zu sein.

Nur noch gährende Leere grünte rings am Himmel, die verrirrten Gedanken standen ohnmächtig still, und Klaus warf gleichmäßig mit seinem Stocke das Gras auseinander, als wollte er bereits das Heumenden beginnen.

Eine plötzliche Stimme ließ ihn zusammensucken.

„Na, was puhlen Sie da so rum, wie das Huhn im Schmauder?“ rief der Oberinspektor, der schon diesseits des Dumbris stand.

(Fortsetzung folgt.)

Aphorismen

Von Alfred Riebau

Jeder möchte Blüte und Frucht und niemand möchte Wurzel und Stamm am Baume des Volkstums sein.

Vereinigung ist das Opfer, mit dem der Mensch sich das Glück seiner Persönlichkeit erkaufte.

Es gibt keine andere wirkliche Pflicht als die des Herzens.

Mit dem kalten Verstande lassen sich alle Standpunkte und alle Anschauungen rechtfertigen, mit dem warmen Herzen aber nur eines: der sittliche Standpunkt, die sittliche Weltanschauung.

Der Mensch erliegt nur zu leicht der Verlockung, die Uebermacht, die er in irgend einer Hinsicht über andere Menschen und Verhältnisse gewinnt, zu mißbrauchen. Das einzige, was ihn daran hindern kann, ist Religion.

Das Spiel

Erzählung von Hans Waldau

Den Pelz fest zusammenziehend, trat Margot Blas aus dem hellen Saal, der von Musik und tanzenden Paaren erfüllt war, in die Winternacht. Schwarz stiegen hinter den Häusern die Silhouetten der Berge auf, aber das Mondlicht glitt über die Kämme, daß der Schnee aufleuchtete, und die Luft war so klar, daß man alle Künzeln in dem Aufzuge der verwitterten Steinriesen zu erkennen vermeinte.

„Wieder ist ein Tag vorbei,“ sagte eine dunkle Stimme neben der eleganten Frau. Sie aber wandte nicht den Kopf und sprach nur leise:

„Es muß schön dort oben sein!“

Ihr Begleiter lächelte. „Eine neue Laune? Gnädige Frau, die Berge haben keine Teppiche, und Schnee und Geröll sind kein Spielzeug.“

Kaum merklich verzogen sich ihre Lippen. „Gut, nennen Sie es eine Laune. Freuen Sie sich, wenn Sie sie teilen dürfen? Wir werden morgen Schneeschuhe statt der Ballschuhe tragen.“

Der Mann beugte sich tief über die dargebotene Hand. „Ich warne Sie um Ihre Willen. Daß ich selbst für jede Stunde mit Ihnen dankbar bin, wissen Sie.“

Und er sah lange der hohen Gestalt nach, die im Torbogen des benachbarten Hotels verschwand.

Und es war auch nicht mehr als eine Laune, daß Margot Blas, die seit einigen Tagen in dem Wintersportplatz weilte und mit scheinbarer Gleichgültigkeit zusah, wie der Kreis ihrer Bewunderer immer größer wurde, eine Skifahrt auf die Berge machen wollte — ähnlich wie man sich an irgendeinem Morgen entschließt, ein neues Buch zu lesen oder, statt eine Stunde zu rodeln, dem neuen Geiger in der Konditorei zuzuhören. Laune und Spiel waren der Ursprung all ihrer Gedanken, entwickelt aus Reichtum und maßlosem Verwöhnsein, müde geworden und immer wieder aufgetauscht durch Ueberfüllung und Nachgiebigkeit der anderen. Wenn sie tanzte, war sie bisweilen ganz unbefangenes und sorgloses Mädchen, um schon in der nächsten Stunde durch Abwehr oder seltsame Einfälle dem Gefährten des Abends wunderbar zu erscheinen. Sie war selbst erstaunt darüber, daß Harry Salken, einer von den Unbekannten, die ihr Leben nach eigenem Empfinden zu leben scheinen, trotz allem ihr ergeben blieb, ein wenig traurig lächelnd, wenn ihm eine Hoffnung entflatterte, und schon wieder bereit, auf einen Wink der schönen Frau ihr zur Seite zu stehen, wenn es galt, Neues für den nächsten Tag zu ersinnen. Ein lebenswürdiges Gefährte, ein Spielzeug, das neugierig machte und das man im geeigneten Moment zerbrechen würde — so dachte Margot Blas, wenn sie die heimlichen Berge des Mannes las.

Harry Salken wunderte sich nicht wenig über seine schöne Begleiterin, als sie am andern Morgen auf ihren Skiern über die Schneeflächen glitt. Sie waren schon mehrere Stunden geflogen, ohne daß Margot ein Zeichen von Müdigkeit verriet. Es war, als wolle sie alle aufgeschichtete Unruhe ausströmen lassen und als triebe sie ein seltsames Gefühl der Kosgelöstheit von dem Weltstadtreiben des Badeortes immer höher hinauf. Jrgendwo machten sie Rast. Dann schritten sie weiter.

Einmal sah Margot sich fragend nach dem Manne um. Sie standen plötzlich im Nebel. Schnee fiel . . .

„Weiter, weiter,“ drängte Salken, „irgendwo in der Nähe hier ist eine Hütte!“

Ein plötzlicher Gedanke ging Margot durch den Kopf. Sollte dieser von ihr selbst gewählte Ausflug mit einem Zusammensein hinter verschlossener Tür enden? Sollte sie jetzt bürgerlich und trivial, den Mann Sieger werden lassen, weil es angeblich keinen anderen Ausweg gab, weil der Schnee sie zwang, in den nächsten Unterschlupf sich zu retten, wenn man nicht in Schnee und Nebel umkommen wollte? Und, wenn andere der Zufall ebenfalls zu der Hütte führte, sollten sie unten im Kurhaus erzählen: Die schöne Frau Margot sah dort oben in guter Gesellschaft?

Und mit einer Stimme, daß den Mann ein Frösteln überlief, sagte sie: „Ich danke Ihnen, lieber Freund, für die Begleitung. Hier bin ich geschützt. Vielleicht schicken Sie mir später einen Führer herauf, der mich abholt.“

Der Mann schaute sie verständnislos an. „Wie meinen Sie das?“

Da durchströmte sie das Gefühl der Ueberlegenheit. „Nun, Sie fahren doch wieder zu Tal? Oder glauben Sie, ich würde allein mit Ihnen hier zusammen bleiben?“

„Allerdings, das glaube ich, denn jedes Kind weiß, wie gefährlich es ist, im Schneetreiben unterwegs zu sein.“

„Kann etwas für Sie gefährlich sein, wenn es gilt, den Ruf einer Frau zu bewahren? Gehen Sie — Sie dürfen sich auf unser Wiedersehen freuen.“

Einen Augenblick schien es, als wolle Salken ihr noch etwas sagen. Dann wandte er sich hastig um, fühlte noch das unbarmherzige, kalte Lächeln in seinem Nacken —

Margot aber trat durch die niedrige Tür in die Hütte, zu Frieden und ein wenig bang — war der Schneefall vorüber, würde es leicht für sie sein, ins Tal zu fahren — in einer Stunde vielleicht oder zwei . . .

— Es schneite bis zum Einbruch der Dunkelheit. Das Donnern der Pwinen schreie in der Nacht die Bewohner des Badeortes aus dem Schlafe. Bergsteiger, die am andern Morgen unterwegs waren, fanden in der kleinen Hütte eine in Angst und Frost erstarrte Frau. Ihre Hände waren von mühseligen Versuchen, ein Feuer anzuzünden, geschwärzt, dunkle Schatten lagen um ihre Augen, vom Warten und Wachen. Mit Mühe brachte man sie zu Tal, wo sie im Hotel verwundert angestarrt wurde. Fragen stürmten auf sie ein, die sie nicht verstand: Wann sie denn fortgegangen sei, da sie doch am Nachmittag noch Besuch empfangen habe?

In ihrem Zimmer sank sie wie gelähmt auf das Bett. Und dort fand sie einen Brief mit den stellen Zügen, die sie schon lange kannte: „Liebe stolze Frau! Daß Sie mich fortgeschickt, war wenig freundlich, gehörte aber wohl zu Ihrem klug erdachten Spiel. Aber daß ich Sie ein wenig lange warten ließ, gehörte zu me in e m Spiel, zu dem ich nicht weniger berechtigt war als Sie. Denn wie hätte ich sonst Zeit finden können, die Ihrem so schlecht verschlossenen Zimmer anvertrauten Schmucksachen in meinem Gepäck zu bergen und den Abendzug zu erreichen? Nicht böse sein, daß ich Sie der Mühe für die Entlohnung meiner Dienste enthoben habe. Vielleicht werden Sie nun noch klüger werden, vielleicht erkennen Sie nun auch, daß es eine Grenze gibt, wo ein wenig Vernunft und Gefühl doch mehr Freude bringen, als alle bunten Launen, über die ich nur lachte . . .“

— Sie rief nicht nach dem Wirt, nach keinem, als sie vor den leeren Schachteln und Fächern stand. Sie murmelte immer nur das eine Wort „Verloren“ und wunderte sich, daß sie es ohne Empörung und Haß denken konnte — und sie hat niemanden erzählt, was ihr geschehen war.

Der Selbstmord der Grimaldis

Anekdote, mitgeteilt von Historicus

Der vor etwa hundert Jahren in London lebende berühmte Spasmacher Grimaldi lebte mit seiner Frau nicht etwa in bester Ehe.

Sie zankten sich oft miteinander, und die Feindseligkeiten nahmen endlich eine derartige Stärke an, daß Mann und Frau übereinkamen, sich gemeinsam das Leben zu nehmen.

Grimaldi ging in eine Apotheke in der Nähe und verlangte eine Unze Arsenik, um Ratten zu vergiften.

Der Apotheker gab dem ihm wohlbekannten Grimaldi die Dosis, die, wie er glaubte, hinreichen würde, ihn von allen Erdübeln zu befreien.

Die beiden Eheleute teilten das Gift ehrlich, nahmen es in einem Glase Wasser ein und umarmten einander, nun im Angesicht des Todes versöhnlich gestimmt, zum letzten Male.

Die Frau legte sich darauf in das Schlafzimmer auf ihr Bett, der Mann im Wohnzimmer auf das Sofa. Die Tür zwischen beiden Zimmern ließen sie offenstehen.

Tränen füllten beider Augen.

Es folgte eine lange, feierliche Pause.

Man hörte kein Stöhnen, keinen Seufzer der Angst, alles war still, wie im Grabe.

Endlich richtete Grimaldi, dem vor langem Warten die Geduld ausging, den Kopf empor und er rief im allerleisesten Ton seiner Stimme: „Bist Du tot, liebe Frau?“

Frau Grimaldi antwortete darauf in möglichst hohem Tone: „Nein, Grimaldi!“

Der Mann brummte etwas in seinen Bart, und alles war still wie zuvor.

Es verging wieder eine halbe Stunde, die Neugierde qualte die Frau, da sie keinen Laut im Nebenzimmer hörte, und sie fragte: „Lieber Grimaldi, bist Du tot?“

Grimaldi antwortete: „Nein, Frau!“

So wurde zwei Stunden lang hin und her geredet und gefragt, bis endlich Grimaldi sagte: „Ich glaube nicht, daß ich diese Nacht noch sterben werde, ich müßte denn verhungern; ich habe einen furchtbaren Appetit, Frau, sieh auf und hole etwas zu essen!“

Und seltsam! Seitdem die beiden Eheleute, wie sie geglaubt, vor der Pforte des Todes gestanden hatten, ging es besser mit ihrem Zusammenleben, sie zankten sich seltener und seltener, und eines Tages war alles in schönster Harmonie.

Wem aber verdankten sie die Rettung und das Glück?

Dem Apotheker, der Grimaldi, dessen fortwährende Jänkereien mit der Gattin er kannte, statt des Arseniks — Magnesia gegeben hatte.

Gedanken aus meinen Tagebüchern

Von Herman Lemmerz

Es gibt keine Weisheit, die ihre Wurzeln nicht in die selber hat. Nichts hat den Idealismus nötiger denn das Weib.

Es gibt nur zwei Mittel, über das Schicksal Herr zu werden: entweder ihn furchtlos mit festem Griff den Nacken heugen, oder seinen Streichen und Verfolgungen Lachen, eine verachtungsvolle und feitere Gleichmütigkeit entgegenzusetzen. Das Kainszeichen der heutigen europäischen Menschheit: der wahnsinnige Stoffhunger, der unstillbare Durst nach Materie.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Geddekoog

ab, Verjährten, 11. März. [Einbruchsdiebstahl.] In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch haben Diebe dem „Potrimposkrog“ einen Besuch abgestattet. Mit Hilfe von Dietrichen haben sie die Kasse sowie die Kassenrollen geöffnet. Kaufmann M. hat in dem neu erbauten „Potrimposkrog“ nur ein Boden- und ein Dachzimmer eingerichtet. Er selbst wohnt augenblicklich in einem andern Hause. Daher konnten die Einbrecher ungehindert arbeiten. Glücklicherweise hatte Kaufmann M. nicht alle Waren im Bodenraum lagern. Den Dieben fielen Spirituosen und Waren im Werte von 30 Lit, sowie ein Teil der Tageslösung, etwa 15 Lit, in die Hände. Von den Dieben fehlt jede Spur.

W. Kuf, 11. März. [Versammlung des Orchestervereins.] Am Sonnabendabend fand hier eine Versammlung des Orchestervereins statt, die von 25 Mitgliedern besucht war. Mit Bedauern wurde festgestellt, daß die Mitgliederzahl von 125 auf 83 heruntergegangen ist, ein Beweis, daß der Ort Kuf immer mehr und mehr zurückgeht. Der Kassenbericht des Kassierers war nicht plänaend; nach Eingehung sämtlicher ausstehender Beträge würde immer noch eine Schuld von 300 Lit bleiben. Der Verein verfügt aber demgegenüber über Musikinstrumente, Noten usw. im Werte von 3000 Lit. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: Als erster Vorsitzender Herr Sieg, als zweiter Vorsitzender Herr Schulz sen., als erster Kassierer Herr Henje, zweiter Kassierer Herr Wachsmuth, erster Schriftführer Herr Wolpe, zweiter Herr Buntin, als Beisitzer die Herren Nowelski und Bajor, als Kassenrevisoren die Herren Fallos und Kaufmann. Den Dirigentenposten führt Herr Niemann weiter. Die Generalversammlung beschloß, die gerichtliche Eintragung des Vereins lösen zu lassen. Die Beiträge für passive Mitglieder verblieben weiter auf 20 Lit jährlich; die aktiven Mitglieder sind von der Beitragszahlung befreit. Ferner wurde beschlossen, das Harmonium und einen Teil der Noten zu verkaufen.

Kreis Pogegen

r. Pogegen, 11. März. [Feuer.] In der letzten Nacht, etwa 11 Uhr, brach auf ungeklärte Weise in dem Hause des Uhrmachers Golding in Pogegen, der seit einigen Tagen mit seiner Frau in Königsberg weilte, Feuer aus. Das Feuer griff schnell an sich und legte in kurzer Zeit das ganze Haus bis auf die Grundmauern in Asche. Infolge der Abwesenheit des Golding wurde das Feuer erst spät entdeckt, so daß nur wenig gerettet werden konnte. Dank dem tapfern Eingreifen der Pogegenener Freiwilligen Feuerwehr, konnte die Raiffeisenkasse, die sich in demselben Hause befand, restlos den Flammen entzogen werden. Der glückliche Windrichtung ist es zuzuschreiben, daß das Haus des in der Nähe wohnenden Fleischermeisters Schrein vom Feuer verschont blieb.

Coobithen, 11. März. [Marktbericht.] Der heutige Wochenmarkt wies mittelmäßige Zufuhren an landwirtschaftlichen Produkten aller Art auf. Butter kostete 3,50—3,80 Lit je Pfund, Eier 18 Cent je Stück, Hühner 1,80—2,00 Lit, Hähne 1,00—1,20 Lit, Puten 1,50 Lit das Pfund. Auf dem Getreidemarkt kostete Roggen 22 Lit, Hafer 24 bis 25 Lit, Gerste 27 Lit, Gerste 25 Lit, Menggetreide 23—24 Lit, Weizen 21 Lit, Weizen 20 Lit und Kleinfamen 30—35 Lit pro Zentner. Für Kartoffeln wurden 7,50—8,00 Lit pro Zentner gezahlt. Für ein Fuder Heu von Vitonen verlangte man 30—32 Lit. Weidenkörbe — 4 Stück — kamen 8 Lit, Strauchkörbe 50 Cent das Stück, Weidenkörbe 7—13 Lit. Auf dem Fischmarkt kosteten große Stinte, 3 Pfund, 2 Lit, Kaulbarsche, 4 Liter, 1,50 Lit. Kleine gemischte Fische, 5 Pfund, 2 Lit, Zwiebeln 1,00 bis 1,50 Lit das Liter. Die Preise für Ferkel waren etwas gefallen, sie kosteten 80—100 Lit je Paar. Für Küferfleisch wurden 100—160 Lit das Stück bzw. 1,20 Lit das Pfund verlangt. Auf dem Fleischwarenmarkt kostete schieres Rindfleisch 1,50 Lit, Suppenfleisch 1,20 Lit, Kalbsfleisch 1,50 Lit, Rindfleisch 2,50 Lit, Schweinefleisch 2,20—2,30 Lit, Speck 2,80 Lit, Schmeer 3,50 Lit, Schöpfenfleisch 1,20 Lit, Kalbsfleisch 1 Lit, Knoblauchwurst mit Speck 1,80 Lit, ohne Speck 1,50 Lit, Leberwurst 1,80—2,50 Lit,

Rauchwurst 3,00—3,50 Lit, Jagdwurst 2,50 Lit, Kollischinken 2,00—3,50 Lit, Preßkopf 2,50 Lit, Zungenwurst 2,50 Lit und Würstchen 3 Lit das Pfund. Die Fuhre Klobenbrennholz kostete 15—21 Lit, Kleingemachtes Dienholz 13—25 Lit.

R. Kerfawethen, 11. März. [Schulvorstandswahlen.] Bei der am 10. März im hiesigen Gemeindeamt stattgefundenen Wahl von zwei Schulvorstandsmitgliedern gingen als einstimmig gewählt hervor der Besitzer Michael Kaufmann als Vorsitzender und der Grund- und Mühlenbesitzer Leo Teubler als Kerfawethen. Die Gewählten waren im Schulvorstand bisher noch nicht vertreten gewesen.

B. Ranghagen, 10. März. [Vom Frauenverein.] Trotsdem der hiesige Frauenverein infolge pekuniärer Schwierigkeiten gezwungen war, die Schwefelstation vor einem Jahre aufzulösen, ist es dem eifrigen Bemühen langjähriger treuer Mitglieder sowie dem engeren Vorstand gelungen, den Verein auf seiner alten Höhe zu erhalten. So feierte der Verein vor einiger Zeit sein diesjähriges Winterfest im Protokophischen Saale, das infolge der schönen Darbietungen sowie des guten Besuchs als wohlgelungen bezeichnet werden konnte. Der Reinertrag betrug etwa 750 Lit; davon wurden 200 Lit den Hochwassererschädigten gesendet. Das übrige Geld wird je nach Bedarf zur Armenpflege in der Gemeinde verwendet werden. Ende Januar unternahm der Verein auf Anregung von Frau Farrer Bömelci-Memel und mit Genehmigung des Landesdirektoriums eine Hausammlung zum Besten der Hochwassererschädigten, die in den einzelnen Ortschaften von Mitgliedern des Vereins ausgeführt wurde. Die Sammlung war innerhalb acht Tagen beendet und ergab die Gesamtsumme von nahezu 1000 Lit, dazu kommen die schon erwähnten 200 Lit aus der Vereinskasse. Die einzelnen Beträge wurden der Vorsitzenden des Vereins übergeben, die diese an Frau Farrer Bömelci weitergab, von wo aus dann das Geld an die Bedürftigen weiter verteilt wird. Der Frauenverein ist eifrig bemüht, sich nicht nur durch die Schwere der Zeit hindurch zu helfen, sondern Gutes zu wirken und zur Linderung der Not beizutragen, soweit ihm an Hand der gegebenen Mittel Gelegenheit dazu geboten wird. An die Mitglieder ergeht die dringende Bitte, dem Verein auch weiterhin Treue und Interesse zu bewahren und ihr Scherlein in Form des so geringen Jahresbeitrages zur Wohltätigkeit beizutragen.

sk. Ruden, 10. März. [Ein Abschiedsabend] für den aus dem hiesigen Kirchspiel scheidenden Lehrer Klaar-Palamonen fand Montaa nachmittag bei Herrn Viech statt. Die Kollegen mit ihren Familien und sonstige Freunde waren erschienen, um noch einige Stunden mit der Familie des Scheidenden zusammen zu sein. Hauptlehrer Sch-Nuden sprach im Namen der Lehrer des Kirchspiels. Namens des Landwirtschaftlichen Ortsvereins Ruden sprach Herr Sch. für die geleistete treue Mitarbeit den Dank des Vereins aus. Der Vorsitzende des „Orchester-Vereins Ruden“, Lehrer B., gedachte besonders des scheidenden Vorstandsmitgliedes des genannten Vereins, Fräulein Eva Klaar. Herr Meyer-Stomischen rief Herrn Klaar, den Mitgliedsarzt des Rudener Motorfahrerklubbs zu. Herr Klaar dankte allen Rednern für die ihm und seiner Familie dargebrachten guten Wünsche und sprach den Gegenwärtigen aus, daß es seinen im lieben Memellande verbleibenden Freunden und Bekannten auch in Zukunft gut gehen möge.

Die zur Oberförsterei Jura gehörigen Förkereien Auggarten, Säukern, Neumühl, Jura und Nauffen werden, nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt“, vom Standesamtsbezirk Wischwill Nr. 2, Kreis Pogegen, abgetrennt und dem Standesamtsbezirk Sugen Nr. 3, Kreis Pogegen, angegliedert. Der Fortsatzbezirk Gollmisch-Nauffen dagegen verbleibt beim Standesamtsbezirk Weßeningten Nr. 4, Kreis Pogegen.

Lifauen

g. Neutahl, 11. März. [Vom Markt.] Infolge des Tau- und Regenwetters sind hier die Wege fast unpassierbar geworden. Die Holzabfuhr aus den Wäldern, welche gut im Gange war, mußte deshalb eingestellt werden. Aus demselben Grunde war auch der Wochenmarkt am 10. März sehr schwach

besucht und mit Produkten besetzt. Von Getreide kostete Roggen 21—23 Lit, Gerste 20—22 Lit, Hafer 14—16 Lit, Kartoffeln 8 Lit je 1 Purmak, Butter 3,50—3,80 Lit das Pfund, Eier 14—15 Cent, Hühner 4—8 Lit das Stück. Von Gemüse kosteten Wruken 5 Lit, Beeten 4,50 Lit, Möhren 6 Lit das halbe Purmak. Das Zweifeltermak Zwiebeln kostete 2 Lit. Vier Wochen alte Ferkel kamen 60—70 Lit, ältere bis 120 Lit das Paar. Für Schlachtschweine wurden 1,20—1,30 Lit pro Pfund Lebendgewicht verlangt. Auf dem Fleischwarenmarkt kostete Schweinefleisch 1,80—2,00 Lit, Karbonade 1,50 Lit, Speck 2,80—3,00 Lit, Schmeer 3 Lit, Rindfleisch 0,90 bis 1 Lit, schieres Rindfleisch 1,20 Lit, Kalbsfleisch 1,10 Lit, Kalbsfleisch 0,80 Lit, Rauchwurst 2,50—3,00 Lit, Fleischwurst 1,50—2,00 Lit, Leberwurst 1 Lit das Pfund.

Östpreußen

* Tilsit, 10. März. [Um die Erhaltung des Theaters.] Dem Staatsministerium ging folgende kleine Anfrage der östpreussischen Landtags-Abgeordneten der Deutschen Volkspartei, Dr. Steffens und Graf zu Stolberg-Werlingerode, zu: „Das Stadttheater in Tilsit befindet sich in so schwerer finanzieller Bedrängnis, daß die dringende Gefahr der vorzeitigen Schließung besteht. Da das Tilsiter Theater mit allen erdenklichen Mitteln sich bemüht hat, deutsche Kunst an der östlichen Grenze zu pflegen und zu verbreiten, wäre sein Eingehen ein schwerer Schlag für den deutschen Kulturgebanten in dieser Grenzgegend. Die schwer bedrängte finanzielle Lage der Bevölkerung und der Stadtverwaltung macht eine weitere Unterstützung von dieser Seite aus unmöglich. Wir fragen: Ist das Staatsministerium imstande und bereit, dem Tilsiter Theater unter Würdigung seiner besonderen nationalkulturellen Aufgaben logisch eine besondere ausreichende Hilfe zuteil werden zu lassen?“

h. Stäpen, 12. März. [Verschiedenes.] Für die Landwirte, welche am oberen Laufe der Gilge wohnen, herrscht jetzt wieder Schadart, da das Eis der Gilge nicht mehr passierbar ist. Um nach dem linken bzw. rechten Ufer — Tilsit-Heinrichsmalbe — zu gelangen, müssen die Landwirte mit ihren Fuhrwerken die hiesige Brücke passieren, was bei den jetzigen schwierigen Begeverhältnissen einen meilenweiten Umweg bedeutet. — Ein bei einer benachbarten Postagentur beschäftigter Postausstehler unterschlug einen Betrag von 65 Reichsmark. Er wurde seines Dienstes enthoben.

sch. Staisgirren, 12. März. [Freiwilliger Tod durch Rattengift.] Der Sohn Oscar des Besitzers und Viehhändlers Kadereit aus Schulbedimmen bei Staisgirren wollte nach dem Befehl gehen und setzte seinen Eltern solange zu, bis sie ihm das Neigeld gaben. Da er in der Fremde keinen Verdienst fand, kehrte er bald nach Hause zurück, wo man ihm wegen seines Leichtsinns Vorwürfe machte. Der junge Mann nahm sich die Sache so zu Herzen, daß er sich Rattengift kaufte, in ein Staisgirter Lokal einkehrte und das Gift mit dem Abendbrot verzehrte. In der Nacht erkrankte er, so daß der Arzt geholt werden mußte. Obwohl der Arzt noch ein Gegenmittel verordnete, mußte der 22 Jahre alte Kadereit unter großen Schmerzen der Vergiftung erliegen.

pst. Königsberg, 12. März. [Stadtrvordnetenversammlung.] Nach monatelangem Gange und Wange ist der Königsberger Stadtrvordnetenrat endlich beigelegt. Oberbürgermeister Dr. Rohmeyer und Stadtkämmerer Dr. Lehmann sind an ihre Arbeitsstätten zurückgekehrt, nachdem die vorgelegten Behörden ihnen beigelegt haben, daß ein Grund zu disziplinarischem Vorgehen gegen sie nicht vorgelegen hat. Die so notwendige positive Arbeit wurde logisch tatkräftig in Angriff genommen und setzte mit Entschiedenheit ein, die mancherlei Klärung über schwebende Fragen brachte. Oberbürgermeister Dr. Rohmeyer verbreitete sich über die kommunale Finanzwirtschaft und erbrachte den Nachweis, daß nicht die Gemeinden, sondern das Reich die Höhe der Steuern verschuldet habe. Er anerkannte durchaus die augenblickliche Wirtschaftsnote und die im Gefolge stehende Wohnungsnot. Er sieht einen Ausweg aus der bedrohlichen Lage in einer Wiederbelebung des stark daniederliegenden Handels. Durchaus mit Recht betonte er, daß der Ausbau des Hafens

und die Schaffung der Dämme gangbare Wege zur Neuanbahnung des Verkehrs mit Rußland seien, die der tüchtige Kaufmann sich zu nütze machen müsse. Es sei somit Pflicht der Kaufmannschaft, endlich alles Trennende zurückzustellen, um für ein gemeinsames Ziel zu arbeiten. Diese wertvollen Ausführungen unterstüßte und erweiterte wirksam der Stadtkämmerer Dr. Lehmann. Er legte dar, daß bei Beginn des Jahres 1925 die Stadt ein Guthaben von 22 Millionen Mark gehabt hätte, am Ende des Jahres aber 1,5 Millionen Schulden. Besser als es Worte vermögen, kennzeichnen diese Zahlen die unheilvolle Wirkung der Fahmlage der tätigen Kräfte im Magistrat. Erfreulicherweise konnte er mitteilen, daß Königsberg augenblicklich einen Geldhand hat, der die Stadt wieder auf Plus minus Null bringt. Der Stadtkämmerer unterstrich dann die Notwendigkeit der Aufnahme von Inlandsanleihen, über deren Höhe und Termin bei späterer Zeit zu sprechen sein wird. Eine wesentlich größere Beanspruchung des Staats als in Vorkriegsjahren nehmen Wohlfahrtspflege, Krankenhaus und Erwerbslosenfürsorge ein. Ein Bündel von Wünschen zum Ausbau der Stadt müsse zwangsläufig zurückgestellt werden, das Zweckvolle muß dem Notwendigsten weichen. In diesem Zusammenhang sprach der Stadtkämmerer über die Neuanlagen, die durch Hafenausbau, durch Messe und das Haus der Technik geschaffen worden sind. Mit herzerfrischender Offenheit legte der Kämmerer dar, daß die genannten Einrichtungen nicht nur unter der augenblicklichen Wirtschaftskrise leiden, sondern in alledem Maße unter dem Nebelwollen der „Interessenten“, die aus Konkurrenzangst gute Werke fördern. Hafen und Messe sind die Trägerinnen der Propaganda für Königsberg. Die Bemühungen nach dieser Richtung müssen nicht nur aufrecht erhalten, sondern sogar verdoppelt werden. Mit der Ermahnung, daß man von fruchtloser Kritik zu positivem Wirken gelangen müsse, wird sich der Stadtkämmerer die Zustimmung aller, um das Allgemeinwohl wirklich besorgten Stadtrvordneten, darüber hinaus den Dank der Königsberger Bürgererschaft erwerben. — Zum Schluß wurde die Verlegung der Pädagogischen Akademie nach Götting statt nach Königsberg einer verchiedenartigen Beurteilung unterzogen. Da die Angelegenheit — leider — zu Ungunsten von Königsberg entschieden ist, wäre es müßig sich des Näheren mit der Materie zu befassen. Außer Zweifel ist aber, daß es bei ersten Bemühungen dem Magistrat hätte gelingen müssen, ein so wertvolles Institut der Provinzialhauptstadt zu sichern.

* Marggrabowa, 10. März. [Einen eigenartigen Ausgang] nahm dieser Tage eine Trauung in der evangelischen Kirche Rodulien in, folge dem Myrtenkranzes. Der angehende junge Gemann hatte, da er zuerst ohne Stellung war, schon mehrere Wochen vor der Hochzeit bei seiner Schwiegereltern Aufenthalt genommen. Anfolgedessen verlangte der Geklichte, daß die im Schmuck des Myrtenkranzes erschienene Braut sich dieses Reichens jungfräulicher Würde vor der Einsegnung entledige. Da sie sich dessen weigerte, versuchte er, den Myrtenkranz mit einem Tuch zu bedecken. Hierauf verließ das Brautpaar schleunigst das Gotteshaus, gefolgt von der ganzen Hochzeitsgesellschaft, so daß der Pfarrer allein blieb.

Der Potsdamer Männergesangsverein beabsichtigt nach Ostern eine Konzertreise nach dem Osten zu unternehmen, die ihn auch nach Königsberg führen wird, wo er u. a. mit dem Königsberger Lehrer-Gesangsverein in nähere freundschaftliche Beziehungen treten will.

Dieser Tage wurde der Hilfsausseher Albert Lemming aus Wehlau nach einem vorangegangenen Streit von Erwerbslosen erschossen. Der Tod trat nach wenigen Minuten ein.

Vor einigen Tagen warf sich der 21 Jahre alte Hofgänger Klatt auf dem Gute Neuhäusen bei Königsberg wildgeordneten Werden entgegen und fiel ihnen in die Fügel. Die Pferde rissen ihn zu Boden und rauten über ihn hinweg. Dabei wurde er tödlich verletzt.

Es ist nunmehr gelungen, auch die Leiche des Fischers Karl Fud, der bei dem Unglück in Großkühren in der Neujahrnacht ums Leben kam, zu bergen. Bei Altknicken hat die See ihr Opfer herausgegeben.

Kultur-Zubildien

13. März

1846. Bildhauer Emil Hundrieser geboren in Königsberg; Hauptausstellungen: Kaiser-Standbild in Magdeburg, Kaiser-Friedrich in Merseburg, die Verolina (Berlin), Bismarck für Mannheim, Reiterstatue Kaiser Wilhelms am Hofhäuser usw.

1851. Biologe Karl Bachmann in Berlin gestorben. Würde bahnbrechend durch strenge methodische Kritik auf den Gebieten der Physiologie und der deutschen Biologie.

1876. Maler Jos. Ritter von Fährich gestorben in Wien, Professor an der Akademie dafelbst. Vertreter der religiösen Malerei in Holzschitten, Staffeleibildern und Fresken.

Das Spiel mit dem Tode

Roman von Hans Schulze

53. Fortsetzung Nachdruck verboten

Ein Gefühl fatalistischer Ergebung war über ihn gekommen, so daß ihm alles, was er tat und dachte, so sinnlos, so gleichgültig schien, weil es ja doch vergebens war.

Mit Mühe hatte er sich endlich zu einem kurzen Schreiben an Walter gezwungen und seinen Monteur beauftragt, den Brief noch im Laufe des Nachmittags nach Siebenlinden hinüberzubringen.

Dann sah er lange an seinem Zeichentisch und blickte noch einmal über die Straße seines Lebens weit zurück.

Ein endloses, seltsam gemundenes Band war es gewesen voll bunter Abenteuer und wechselnder Wanderfahrten über Land und Meer.

Blonde und braune Köpfe nickten aus dem Nebel verfloßener Jahre.

Und über all dem hatte unverrückbar das Bild jener Einen gestanden, die ihn die erste Seligkeit der Liebe gelehrt und ihm dann die tiefste Wunde seines Lebens geschlagen hatte. Sibylle!

Wie ein morgendliches Leuchten an Blauenber See lag es in der Rückschau der Erinne-

rung über jener Leidenschaft, die einst wie ein Frühlingsschauer in sein Herz gefallen war.

Und als dann mit dunklen Farben und heißen Atem der Sommer gekommen war, da war er wieder allein gewesen und allein geblieben sieben Jahre lang.

Sieben endlose Jahre der Sehnsucht, der Herzenseinsamkeit.

Als ihn das Schicksal mit der Treulosen wieder zusammengeführt hatte, er in törichter Selbstverblendung versucht hatte, den mesenlosen Reiznam seines verlorenen Glücks noch einmal zu neuem Leben zu erwecken und sich mit Betrug und Gewalt das zu erschleichen, was ein freies Geschenk der Liebe gewesen war.

Ein Zugwind kam in diesem Augenblick durch das offene Fenster.

Der Vorhang schleifte über den Fußboden weit in das Zimmer hinein.

Unhörbar hatte sich im Hintergrunde eine Tür geöffnet.

Der Schleier der Erinnerung zerriß.

Sibylle stand vor ihm.

Ein Blick in ihr verstörtes Gesicht sagte ihm die letzte Wahrheit.

„Es ist alles vorbei!“

Er nahm ihr wortlos den Mantel ab und führte sie zu einem Stuhl.

Geraume Zeit saßen sie schweigend.

Dann wandte sich Sibylle zum Fenster hinüber; sie war erschreckend blaß, ihre Augen lagen tief zurück in den unnatürlich weiten Höhlen.

„Was soll nun werden?“

Er suchte die Achseln.

„Du bist frei, Sibylle, ich halte dich nicht mehr! In dieser Stunde hat Herr Ralf einen Brief von mir in Händen, der dich aller Schuld ledig spricht.“

Das ist das Letzte, was ich für dich tun konnte. Ich selbst habe für mich meine Ent-

schlüsse gefaßt. Ich kann und werde ein erhöhtes Leben nicht weitertragen!“

„Dann brach er jäh ab, die Stimme erstikte ihn.“

Und wieder wuchs die Mauer, das Schweigen.

Und es schien ihnen, als trügen die Minuten schwere Lasten durch die große Stille.

Sibylle hob den Kopf.

Sie fühlte, daß der Mann am Fenster — trotz allem, was er sprach, ihr noch immer ganz zu eigen, ihr mit allen Qualen seines Herzens ausgeliefert war.

Und alle Angst und Not ihrer Seele ging auf einmal wieder unter in dem Bewußtsein ihrer beider Zusammengehörigkeit.

„Kurt!“ sagte sie dann langsam, die Worte suchend. „Du sprichst vom Sterben. Aber noch leben wir. Und ich will weiterleben. Darum bin ich noch einmal zu dir gekommen. Ich muß hier fort, noch heute, auf der Stelle. Ich vergehe, ich ersticke sonst!“

Und plötzlich überkam sie wieder ein unaussprechliches, herzanspeisendes Grauen, daß es ihr wie ein eisiger Schauer über den Nacken rann.

„Sie wollen mich ins Gefängnis bringen!“ stieß sie abgerissen hervor, und die Tränen rannen ihr unablässig über die schmalen Wangen herab. „Die Polizei ist schon hinter mir her. Ich weiß es, ich fühle es. Nur der Luftweg ist noch frei. Hilf mir, Kurt, bringe mich mit deinem Flugzeug fort. Jrgendwohin, wo mich niemand findet. Es ist die letzte Rettung!“

Ein dumpfes Grollen klang in diesem Augenblick aus fernen Wäldern mahnend herüber, wie das verhaltene Stöhnen eines gefangenen Tieres.

Dann wieder Stille, ein atembeklemmendes Schweigen.

Ein seltsam bleifarbenes Licht breitete sich langsam über den See, indes seine Ufer noch immer im sonnigen Grün erglänzten. — — — Kurt wies mit der Rechten zum Himmel.

„Es ist Wahnsinn, was du verlangst, Sibylle! Sieh' selbst, in einer Viertelstunde ist die Hölle los. Wenn wir fliegen, so ist es ein Spiel mit dem Tode. Unser Weg führt uns gerade in das Wetter hinein!“

Mit beiden Füßen zugleich war Sibylle aufgesprungen.

Ein fiebernder Glanz stand in ihren Augen.

„Ich war noch niemals feige, Kurt! Ich will frei sein, und wenn ich für meine Freiheit sterben soll!“

Und dann hing sie an seinem Hals und rang mit ihm in einem letzten Sturm mit heißen, werbenden Worten.

„Hilf mir, Kurt, ich bitte dich. Was du heute für mich tust, will ich dir danken mein Leben lang!“

Da neigte er sich über ihr schönes, verwildertes Gesicht und küßte sie mit verzweifelter Entschlossenheit auf die blaffen Lippen.

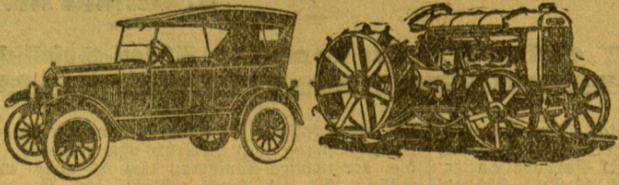
„Ich tue, was du verlangst, Sibylle! Wenn wir sterben sollen, so werden wir zusammen sterben!“

— — —

Dann traten sie aus dem Hause und eilten nach der Bootswerft hinüber.

Wie ein gepfeifener Vogel hockte das Flugzeug im Hintergrund des halbdunklen Raumes in dem abenteuerlichen Durcheinander der Tragkörper und Benzinbehälter, dem Gewirr der Langhölzer, Wellen und Spieren und all der seltsamen Vorstufen zu den luftigen Gebilden aus Leinwand, Holz und Metall.

(Fortsetzung folgt)



Für 1926 erheblich verbesserte

Ford und Fordson Modelle

Nach Fordsystem am vorteilhaftesten aufgebaute
Reparatur-Werkstatt
für Automobile, Motore und landwirtschaftliche Maschinen etc.

Stets komplettes
Ersatzteil-Lager
mit Ausrüstungsteilen in größter Auswahl empfiehlt unter günstigsten Bedingungen und reellster, promptester Bedienung

L. Buddrick & Co.
Telephon Nr. 410 Memel Libauer Straße 30
Autorisierte Vertretung der Ford Motor-Company für das Memelgebiet und Mlawen

Einen hb. Publikum von Memel und Umgebung bringen wir hiermit zur gefl. Kenntnis, daß wir mit dem heutigen Tage

Hohe Straße Nr. 14a

ein Spezial-Geschäft für Farben, Lacke, Leim, Pinsel und sämtliche Maler-Werkzeuge eröffnet haben und stellen uns bei Bedarf hiermit jederzeit zur Verfügung.

Hochachtungsvoll

Farben-Centrale, Hohe Straße Nr. 14a

Wir liefern in erlaßlichen Qualitäten und konkurrenzlos billigen Preisen als Spezialität: Sämtl. Farben für Innen- und Außenarbeiten sämtl. Lacke für Innen- und Außenarbeiten Emailmalerei, weiß u. bunt Verputz-, Fuß-, Badfarben Farben, und Lacke für den Schiffbau etc.

Sämtliche Fein- und Borstpinsel, garantiert rein Sichelstein und Sichelsteiner, trocken und flüssig Eißlerstein Eislämmelweide Gips, Bronzen, Leinwand, is Sangajol Bohnerwachs etc.

Kinderbettgestelle

einfache bis eleganteste Ausführung

10 Prozent Rabatt

L. Sidansky

Hohe Straße 21

Räumungs-Preise

während unseres

Ausverkaufs!

Anzüge

früher Lit 95.— jetzt Lit **65.—**

früher Lit 110.— jetzt Lit **75.—**

früher Lit 135.— jetzt Lit **85.—**

früher Lit 195.— jetzt Lit **125.—**

Herren-Mäntel ~ Joppen
Anzugstoffe, Rosenstoffe
Velour de laine, Manteltuche

bis zum

Selbstkostenpreis

herabgesetzt

B. Lewin

Inh. Lewin & Isakowitz, Marktstr. 3/4

Harzer Waldsamen

aller Sorten, empfohlen aus eigenen Mengensorten
Schulze & Co., Blankenburg a. Harz
Druckanschrift: „Forstschulze“ Blankenburg a. Harz. 15477

la Gaskoks

grobstückig, nur mit Gabel verladen, in bekannter guter Qualität, offerieren zu billigstem Tagespreise wieder laufend prompt ab Lager, fuhr- und waggonweise

Städt. Betriebswerke

Memel, Fernspr. 271, 272, 273

NOVA: Dänische Pflanzenbutter

ohne tierische Fetts hergestellt

erwendet jede Hausfrau

auf Brot, zum Backen und Kochen

Genau wie Butter

Lit 2,25 per 400 gr Paket

Särge

Pierach Kundt & Co., Memel
Teleph. 115, 233

Autovermietung
Tel. 1034
Franz Schacht
Beitrag. 35, 19021

Autovermietung
offene u. geschloff. Wagen
Telephon 730
Otto Zoeko
Libauer Straße 37 b

Autovermietung
Telephon 33
Grabst 3226
Steintorstraße Nr. 1.

Billige

Preise für moderne Schuhwaren bei
W. Loerges Nachf. 19247
Polangenstraße 22 u. Schuhheller Theaterplatz

Pädagogium Schloß Land
Sexta - Abitur.
Post: Land (Nr. Dr. Holland), Bahn: Mühlbaufenstraße
Eröffnung: 15. 4. 26. Man verlange Prospekt

Metier Breite Straße 22
empfiehlt sich zur Anfertigung von eleganten Damen-Kleibern, Mänteln, Kostümen, Röcken etc. unter Garantie für tadellosen Sitz, Verzierungen in ca. 3-6 Tagen. Hand- und Perlenstickereien.

A. Geicke, Modistin

In der „Fortuna-Drogerie“

Memel, Libauer Straße 23, erhalten Sie sämtliche vorfindenden Drogen, Farben und Chemikalien.

Ferner unterhalte ich stets ein reich sortiertes Lager in sämtlichen Toiletteartikeln, französischen u. deutschen Parfüms, Seifen, Kopf- und Wundwässer, Kämme, Bohnen- und Nagelbürsten, sowie Celluloidwaren.

Rum bevorstehenden Osterfeste empfehle ich besonders sämtliche Parfüm, Tel., Kaffee, Bonbons und Schokoladen, sowie sämtliche Not- und Schreibwaren.

Wäscheartikel

M. Katin & Co. Nachf.
Inh. Otto Rasch

Manufakturpapier zu hab. bei F. W. Siebert

Zum
Leinwandputz
empfiehlt

Persil



Persil ist das ideale Wasch- und Reinigungsmittel vielseitigster Anwendungsmöglichkeit!

Zum Weichmachen des Wassers verrührt man vor Bereitung der Lauge einige Handvoll Henko Bleich-Soda im Kessel. Auch zum Einweichen ist Henko Bleich-Soda unübertroffen.



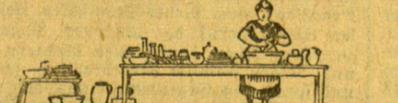
Für die Weisswäsche

In einmaligem kurzem Kochen ist die Wäsche blütenweiß, duftig und frisch. Waschen Sie auch Ihre Gardinen nur mit Persil!



Für Wolle, Seide, Buntsachen!

Schon in einfacher kalter Persillauge haben Sie den schönsten Erfolg. Die Stücke werden wie neu im Aussehen.



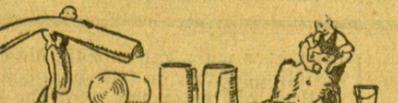
Für Glas, Porzellan!

Persil löst selbsttätig jeden Schmutz und läßt alles in neuer Schönheit erstehen!



Für Holz u. Fliesen!

Warme Persillauge säubert schnell und gründlich. Ein angenehmeres Reinigen ist garnicht zu denken.



Für Teppiche u. Läufer!

Kostenlose Zusendung praktischer Anleitungen über die Persilanwendung erfolgt durch den Verlag Henkel & Cie. A.G. Düsseldorf.

Crema Pharma

Sung!

Von 7 1/2 Uhr ab
Backware usw.

Wollmisch reichlich zu haben. Bitte um regen Zuspruch. Keelle Bedienung.

Mikat, Schuhstraße 1/2.

Bilder-Einrahmungen

in eigener Werkstatt billigt
H. Reich Nachf., Libauer Straße 39



VERJÜNGE DEIN ANTLITZ

durch ständigen Gebrauch der bestens bekannten **STECKEN-PFERD-LILIENMILCH-SEIFE** von Bergmann & Co., Dresden-Radebeul. Der Verbraucher dieser Seife wird in ihr das beste Schönheitsmittel zur Erzeugung einer zarten weissen Haut und blendend schönen Teints schätzen lernen.

Generalvertrieb für das Memelgebiet: **FLORANCE, Kaunas**

Litauische Klassenlotterie

Lietuvos Raudonojo Kryziaus Loterija

Hauptziehung V. Klasse
vom 7. und 15. April 1926

Hauptgewinne:

Lit 60000, 20000, 10000

Außerdem viele kleinere Gewinne zu Lit 4000, 3000, 2000, 1000 usw.

Preise für alle 5 Klassen:

1/1 1/2 1/4

Lit 50.—, Lit 25.—, Lit 12.50

Losse erhältlich bei

R. Lankowsky, Memel

Polangenstraße 41, Telephon 22

und den Verkaufsstellen

Louis Großkopf, Memel, Börsenstraße
Buchhandlung „Rytas“, Memel, Lib. Str.
A. Pinkus, Memel, Friedr.-Wilh.-Straße
H. Westphal, Memel, Bom.-Vitte 217
Johann Jenkies, Plichten
Buchhandlung Schossau, Heydekrug
Richard Tramp, Coadjuthen
Otto Bolz, Pogegen
v. Billerbeck, Willkischken
Wechselstube Uebermemel

Gelegenheitskauf

1 Posten Gummiwäntel für Damen und Herren, 1 Posten Sportwäntel für Damen und Herren, 1 Posten reißwollene Kinderstrickjacken u. 12 Lit an, 1 Posten Kinderstrickjacken von 10 Lit an empfiehlt alles sehr billig

A. F. Cohn, Grabenstraße.

EHE

Sie bei auswärtigen Handlungen ein

BUCH

bestellen, überzeugen Sie sich, dass Sie nirgends vorteilhafter kaufen als in

Robert Schmidt's
Buchhandlung

Herrenhüte

aller Art werden umgeformt und gebügelt, sowie alle Arten Kleiderstoffe gefertigt.

F. Wietstock, Kürschnermeister
Kirchhofstraße 11 a

Kythauser-Technikum Frankenhäuser

Ingenieur schule f. Masch.-u. Automobilbau, Elektrotechn. Einzige Sonderabg. für Landmaschinen und Flugtechnik.

Herren- u. Burischen-Anzüge
gute Verarbeitung und tadellosere Sitz sowie ein Rollen

Gummiwäntel

zu haunend billigen Preisen bei

Joseph Bergmann
Grabenstraße 14/15

Litauischer Seim

(Sitzung vom 12. März.)

Die Freitag-Sitzung eröffnete Seimpräsident Prälat Staugaitis. Eine Abänderung der Tagesordnung wird diesmal nicht vorgenommen. Der Seimsekretär Skirius liest die eingegangenen Schreiben vor. Als erster Punkt der Tagesordnung stehen Antworten des Ministerkabinetts auf Anfragen, die sehr zahlreich eingegangen sind. Bemerkenswert ist die Anfrage der polnischen Fraktion an den Innenminister, warum dieser verboten habe, in Riga gefasste polnische (in Polen gedruckte) Bücher nach Litauen einzuführen. Der Innenminister Gudauskaitis erklärt, daß ein Patent mit Büchern keine Aufschrift gehabt habe und deshalb zurückgeschickt wurde. Abg. Budzinskij fragt den Minister, auf Grund welchen Gesetzes die Regierung die Einführung in Polen gedruckter Bücher verbiete. Die litauischen Behörden, der Seim und die Ministerien beforchten sich doch auch derartige Bücher. Die Einführung sei eben nur...

Als zweiter Punkt wird das Gesetz über Quantifizierung von Verträgen und Verboten, die die durch die Landesreform enteigneten Güter betreffen, beraten. (Vom Staatspräsidenten zurückgeschickt.) Referent Abg. Kasaikaitis (Abg.-Red.) Das Wort erhält Abg. Vintyl (Polse). Er spricht gegen die Annahme des Gesetzes und sagt, daß wenn das Gesetz angenommen werde, die früheren Güterbesitzer, die vor dem Kriege große Ländereien besaßen und darauf Schulden gemacht hätten, jetzt von ihren 80 Hektar Land diese Schulden beden müßten. Auf diese Weise würden auch die größeren Landwirte Litauens verarmen. Man müßte ein Gesetz schaffen, welches die Schulden auf die frühere Fläche eines Gutes proportional verteilt. Landwirtschaftsminister Krupavicius erklärt, daß das Gesetz nur dem Abg. Vintyl allein unverständlich sei. Danach wird abgestimmt und das Gesetz wird abgelehnt.

3. Punkt der Tagesordnung Gesetzprojekt über höhere Landwirtschaftsschulen (1. Lesung). Referent Kasaikaitis (Abg.-Red.). Das Wort bekommt Abg. Dieleins (Soz.). Er wendet sich gegen das Gesetzprojekt, wie es jetzt verfaßt ist. Der § 3 des Gesetzes besage, daß für Knaben und Mädchen separate Schulen gegründet werden müßten. Dieses würde nur unnötige Ausgaben verursachen. Außerdem besage § 12, daß Schüler, welche die Schule beendigen und ein Spezialdiplom erhalten wollen, ein Staatsexamen ablegen müßten. Das sei schon verfaßt. Die zweite Hälfte des Gesetzes sei ganz unpassend, und darum wäre es gut, wenn das Gesetz zur nochmaligen Durchsicht der Kommission zurückgeschickt würde. Abg. Gaidiene (Chr.-Dem.) spricht für die Annahme des Gesetzes. Es gebe jetzt schon mehrere landwirtschaftliche Anfangsschulen, doch ganz wenige höhere Schulen. Für die Annahme sprechen noch die Abg. Krupavicius und Kasaikaitis, dagegen der Abg. Zogelis (Volksoz.). Nach der Diskussion wird abgestimmt und das Gesetz mit einigen Abänderungen in erster und zweiter Lesung angenommen.

Die Sitzung wird dann geschlossen und die nächste für den 16. März anberaumt.

Das estländische Landentschädigungsgesetz tritt in Kraft

Reval, 13. März. (Priv.-Tel.) Die Sozialisten haben unter ihren Antrag auf Verschiebung der Veröffentlichung des Gesetzes über die Landentschädigung die erforderliche volle Zahl Unterschriften nicht aufbringen können und das Gesetz tritt somit in Kraft. Senerseits erklärte Baron Schilling namens der deutschen Fraktion in der Staatsvertretung, daß die baltischen Deutschen nach wie vor mit allen loyalen Mitteln für eine angemessene Berücksichtigung der Ansprüche der ehemaligen Güterbesitzer kämpfen würden.

Der „Revaler Bot“, das Organ der estländischen Deutsch-Balten, veröffentlicht eine neue scharfe

Abwehr gegen das von der estländischen Staatsversammlung angenommene Entschädigungsgesetz und kommt dabei zu folgenden Feststellungen: Das Entschädigungsgesetz ist nur eine Parodie auf ein solches. Der tatsächliche Wert der Entschädigung beläuft sich auf etwa 200 000 Est. Mark je Gut, das sind etwa 2000 R. M. oder 500 Dollar. Für diese „Entschädigung“ kann sich der enteignete Güterbesitzer nicht einmal eine Anleiherstelle kaufen. Die Tatsache bleibt also bestehen, daß das sogenannte Entschädigungsgesetz unter dem Schein eines solchen nach außen hin den Eindruck erwecken soll, als habe Estland die noch tatsächlich offenstehende Rechtsfrage bei der Entschädigung der Güter endgültig gelöst. Das Agrargesetz war und ist eine Bewußt gegen das baltische Deutschthum gerichtete Maßregel, die noch dem Zeugnis von Esten selbst, dem baltischen

Deutschthum das Rückgrat brechen sollte. Das sogenannte Entschädigungsgesetz ist weiter nichts als ein Versuch, dieses Unrecht zu verewigen. Das baltische Deutschthum wird deshalb dieses Gesetz mit allen gesetzlichen Mitteln bekämpfen.

Mißglückter Befangenenerbefreiungsversuch

Charlow, 13. März. (Priv.-Tel.) Bewaffnete Volksmassen versuchten vor dem Gefängnisort sechs polnische Häftlinge zu befreien. Die Begleitmannschaft gab zunächst Schreckschüsse ab und ging, als diese keinen Eindruck hervorriefen, mit der Waffe vor. Es sind Tote und Verwundete zu verzeichnen, deren Zahl nicht genauer angegeben ist. Das Militärblatt „Die Rote Armee“ bemerkt latonisch, daß das 4. Regiment, von dem die Besatzungstruppen entnommen waren, seine Schlagfertigkeit glänzend bewiesen habe.

Der verwegene Brillantenraub in Berlin

Der freche Raubüberfall auf das Juwelierhaus Bonned in der Schönhauser Allee 45 in Berlin, über den wir bereits berichteten, stellt in der Geschichte der Berliner Kriminalchronik ein völliges Novum dar. In dem belebtesten Brennpunkt des Berliner Nordens, vor den Augen zahlreicher Passanten, spielte sich der Vorfall kurz vor 7 Uhr abends ab. Die Ermittlungen der Berliner Kriminalpolizei hierüber haben bisher folgendes ergeben:

In dem Schaufenster des Goldwarengeschäfts von Bonned waren seit mehreren Tagen ein Paar Hängeohrringe im Werte von 30 000 Mark und ein Paar Boutons, die 20 000 Mark kosteten, ausgestellt. Diese befanden sich in der Mitte des Schaufensters auf einem kleinen Gestell und fielen ihrer großen blauweißen Brillanten wegen ganz besonders auf. Die Hängeohrringe haben zwei mittlere Brillanten von zusammen sieben Karat, und darunter mehrere kleine Brillanten, die insgesamt drei Karat wiegen. Die anderen Ohrringe tragen Brillanten im Gewicht von zusammen sechs Karat. Es handelt sich um schöne fehlerfreie Stücke, die die Aufmerksamkeit der Täter auf sich gelenkt haben. Aus diesem Grunde müßten die Diebe, die eine ganz besonders gute Kenntnis in Juwelen haben müssen, in den Kreisen der „Spezialisten“ zu suchen sein. In dem Schaufenster waren auch noch andere wertvolle Goldsachen ausgestellt, die aber von den Räubern zurückgelassen wurden. Ueber den verwegenen Raub erzählt ein Augenzeuge:

Kurz vor 7 Uhr abends, als an dem Kreuzungspunkt der Schönhauser-, Rantienallee und Danziger Straße der härteste Verkehr herrschte, und zwei Beamte der Schutzpolizei an dieser Stelle ihren Dienst verließen, erübte plötzlich ein donnerähnliches Krachen. Die Passanten fürzten erschreckt in die Straußere, und als nach kurzer Zeit ein zweiter Donnerkrach erfolgte, war die verkehrsreiche Straßenecke bereits menschenleer. Unter diesen hatten die Täter mit einem Feldstein, der in einer Küchenhülle eingewickelt war, ein kreisrundes, etwa 30 Zentimeter im Durchmesser großes Loch geschlagen und dadurch die im Schaufenster liegenden Brillanten geraubt. Nur zögernd kamen die Passanten wieder auf die Straße, da man allgemein eine gewaltige Explosion vermutet und weitere Ecksätze befürchtete. Erst als die beiden Polizeibeamten jene Stelle, wo die Sprengkörper zur Explosion gebracht waren, absuchten, besetzte sich die Straße wieder, und nun erst bemerkte man die zerstörten Schaufensterscheibe. Hier sammelte sich bald eine größere Menschenmenge an, die den Juwelier Bonned, der mit seinen Verkaufern im Innern des Ladens gar nichts von dem Raub gemerkt hatte, auf den Anschlag aufmerksam machte. Die Täter waren aber inzwischen unbemerkt entkommen. Die Polizei beschlagnahmte die abgebrannten Sprengkörper. Die geschädigte Firma hat auf die Wiedererlangung der gestohlenen Schmucksachen eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt.

Noch in der Nacht wurden, wie das „B. Z.“ schreibt, durch besondere Streifen der Kriminalpolizei die Schlupfwinkel der Juwelendiebe durchsucht, aber keine besondere Spur gefunden. Sämt-

liche deutsche Polizeistationen haben sofort eine genaue Beschreibung der gestohlenen Juwelen erhalten.

Ueberfall im Zug

Kassel, 13. März. (Funkpruch.) Gestern abend nach 8 1/2 Uhr wurde im belebtesten Personenzug Kassel—Frankfurt zwischen den Stationen Forst und Zimmerode in der zweiten Wagenklasse der 57-jährige Eisenbahnmaschineninspektor Dettner aus Treysa von einem Mitreisenden überfallen und mit einem Revolver in Kopf und Brust geschossen. Trotz der schweren Verletzungen konnte der Beamte noch die Notbremse ziehen und den Verbrecher so lange niederhalten, bis der Zug kurz vor dem Bahnhof Zimmerode zum Halten kam. Der Schwerverletzte wurde in der Anstalt Sephata sofort einer Operation unterzogen. Der etwa 25 Jahre alte Verbrecher, der u. a. einen neuen Hammer bei sich führte, wurde dem nächsten Amtsgericht zugeführt.

Zweite Runde des Semmering-Schachturniers

In der zweiten Runde des Schachturniers auf dem Semmering gewannen Nimzowitsch gegen Hilg, Janowski gegen Tarraich, Spielmann gegen Roselt, Kariawer gegen Trebal. Mit Remis schloß endeten die Partien Wajda gegen Medin, Davidson gegen Akt, Yates gegen Amoch, Michel gegen Grünfeld, Rubinkin gegen Vidmar.

Explosion auf einem Soldatenkirchhof

Auf dem englischen Soldatenkirchhof von T hiepval, in der Nähe von Amiens, ereignete sich am letzten Sonnabend ein eigenartiger Unfall. Bei Erdarbeiten in der Nähe der Kirchhofsmauer stießen die Arbeiter auf einen Eisenklotz. Sie versuchten, ihn aus der Erde herauszuheben, als sich plötzlich eine furchtbare Explosion ereignete, die auf dem Kirchhof ein ungeheures Loch riss. Etwa hundert Soldatengräber sind zerstört worden. Es handelte sich um eine alte Mine aus dem Kriege, die nicht explodiert war.

Brennendes Barackenlager

Paris, 11. März. (Funkpruch.) „Avas“ berichtet aus Marseille, daß dort gestern abend um 10 Uhr ein großes Barackenlager eines Truppenübungsplatzes in Brand geraten sei.

Brand auf einem Dampfer

Newport, 11. März. (Funkpruch.) In Bord des Dampfers „Amerika“ brach ein Brand aus, der erst nach sieben Stunden gelöscht werden konnte. Der Schaden wird auf 2 Millionen Dollar geschätzt.

Unfall eines amerikanischen Militärflugzeuges

Newport-News (Virginia), 11. März. (Funkpruch.) Das amerikanische Militärflugzeug T. A. 5 stürzte infolge Entweichens von Gas auf das Meer hinab. Das Flugzeug, das 200 000 Kubikfuß Gasinhalt hat, schwamm nach dem Absturz leicht auf dem Wasser. Die Besatzung wurde von einem Regierungsfahrer in Sicherheit gebracht, der sodann das beschädigte Flugzeug nach Fort Monroe schleppte.

Laetare

Ev. Joh. VI, 12: „Da sie aber satt waren, sprach Jesus zu seinen Jüngern: sammelt die übrigen Broden, daß nichts umkomme.“

Die Bemerkung Jesu über die Broden bei der Speisung der 5000 Mann, von der unser Sonntagsevangelium im 12. Verse handelt, sei uns heute als Gleichnis eine Weisung des Herrn zur Anwendung aller der Stücke des Gotteswortes, die bei seiner reichlichen Darbietung an die christliche Gemeinde nach deren geistlicher Sättigung gleichsam noch als Broden beiseite fallen und so oft fruchtlos verloren gehen. Solche Broden bedeuten in Stunden der Gottesferne, die genugsam auch für die Jünger Jesu auf die Zeiten seligen Gedenkens folgen, ebenso wie für alle, die an dem reichen Tische des Herrn und seiner Kirche nicht teilnehmen, unerfahrene Reichthümer, von denen Jesajas im 10. und 11. Verse seines 60. Kapitels jubelt: „Freuet euch mit Jerusalem... denn ihr sollt saugen und satt werden von den Brüsten ihres Trostes!“ Der Anfang dieses Prophetenwortes „Freuet euch“ gleich „Laetare“ hat dem heutigen Sonntag seinen altkirchlichen Namen gegeben.

Und nun einige Beispiele zur Ausanwendung unseres Geleitwortes für das praktische Leben: Du, lieber Leser, suchst als ein Jünger Jesu vielleicht Trost, Licht und Kraft in der sonntäglichen Predigt aus Gottes Wort und genießt seine überfließenden Werte in reichem Maße. Hast du schon einmal daran gedacht, deinen Hausgenossen daheim und sonstigen Nächsten unter den Weggenossen irdischen Lebens, die nicht mit dir gehen wollen, ob auch behindert durch die häuslichen oder auch beruflichen Verhältnisse nicht mit dir gehen konnten zu Predigt und Gottesdienst, etwas mitzubringen, etwas mitzuteilen von dem, was du selbst empfindest. Und wenn man auch von dir nicht verlangen mag, daß du, wie der kleine Goethe seinem Vater die ganze nachgeschriebene Kanzelrede nach dem Kirchgang ablesen mußte, die gehörte Predigt schwarz auf weiß mitbringen sollst — bringst du wenigstens einige Broden mit, indem du diese abfallen läßt auch für diejenigen aus deiner Umwelt, die sich verzehren im Staub des Alltagslebens, ohne Trost, Licht und Kraft von oben? Du lebst in geistlicher Gemeinschaft der Gläubigen und in wachsender Erkenntnis der Gottesoffenbarung heiliger Schrift und schöpft aus diesen heiligen Quellen täglich immer wieder neues Leben, das Sündenmacht, Sorgennot und Todesfurcht überwindet. Vergehst du auch nicht, die überfließenden Tropfen solcher Lebenskräfte zu sammeln und fallen zu lassen in die Dunkelheiten und Hoffnungslosigkeiten derer um dich, die unbefriedigt und friebelos im Treiben ihres irdischen Lebens vergebens suchen nach ihres Lebens Erfüllung? — Statt dessen hältst du vielleicht in stiller Genierlichkeit, gebunden durch eigene Langheit, Gedankenlosigkeit, falsches Zartgefühl oder gar Feigheit zurück mit den dir von Gott zuteil werdenden Ewigkeitsgaben, läßt die Fülle der von Gottes überreichem Tische bei deinem eigenen Mahle abfallenden Broden achtlos verderben, während dein Weib, du Gatte, deine Frau, du Mann, dein geliebtes Kind, du Mutter, du Vater, darben verdursten an den herrlichen Brunnen der Welt. „Sammle die Broden, daß nichts umkomme“, ruft dir der Heiland zu!

Aber auch für deine eigenen mageren Jahre sammle und bewahre die Broden der fetten Erntetage deines geistlichen Lebens. Es kommen der dunklen Stunden auch für dich selbst, lieber Jünger Jesu, genug, von denen du bekennen müßt, „daß du nichts fühlst von Gottes Macht“.

Auch dieses kurze Wort aus deiner Tagesanzeltung über einen kurzen Vers des reichen Evangeliums dieses Sonntages kann nur ein Broden sein aus dem Evangelium vom Sieg des Kreuzes über Sünde, Sorge und Tod deines Erden-daseins. Ein Broden aus der Fülle ewiger Gottesoffenbarung, deren Verkündigung am heutigen Tage wieder reichlich geschieht hier und dort in der Gemeinde Christi. Nimm dies Stücklein göttlicher Lebensspeise auf und teile es mit den Deinen. v. S.

Leopold Zunz

Zum 40jährigen Todestage des Altmeisters der Wissenschaft des Judentums am 17. März

Von Leon Scheinhaus, Memel

Heinrich Heine, der ebenfalls jenem geistreichen Kreise des Kulturvereins angehörte, dem aber, wie den anderen Mitgliedern, jene Charaktergröße fehlte, schrieb noch in seinen letzten Jahren, da er die Bilanz seines Lebens zog, von seinem Freunde Leopold Zunz, daß er „in einer schwankenden Uebergangsperiode immer die unerklärliche Unmündbarkeit offenbart und trotz seinem Scharfsinn, seiner Tiefsicht, seiner Gelehrsamkeit, dennoch treu blieb dem festgelegenen Worte, der großmütigen Größe seiner Seele. Mann der Rede und der Tat, hat er geschafft und gewirkt, wo andere träumen und nutzlos hinankommen.“

Zunz war eben ein Talent und ein Charakter zugleich, und zu einer Zeit, wo seine Umgebung auch noch nicht einmal das Wort in seinem einfachen Ursinn verstanden hätte, sprach er es kühn aus, dieses Wort, das sein Leitstern fürs Leben wurde: Die Wissenschaft des Judentums! (Arpeles.)

„Und wenn der Kulturverein, der so hochstrebend begann und so kläglich endete, auch nur dieses eine erwirkt hätte, die Liebe zur Wissenschaft des Judentums zu erwecken, so ist sein Träumen und Treiben doch nicht vergeblich gewesen.“ (Grätz, Bd. 11 S. 447.)

Trotz des großartig wissenschaftlichen Gehalts waren fast alle Werke Zunzens aus einem gewissen polemischen Bedürfnis hervorgegangen. War doch die Wurzel seines Schaffens schon in jungen Jahren durch das Predigtverbot geschaffen. Am 9. Dezember 1823 wurde durch eine königliche Kabinettsorder jede Neuierung im Kultuswesen, namentlich in der Sprache und Form der Gebete, als Sektiererei aufs strengste verboten; am 3. März 1824 folgte hierzu das preussische Dekret und veranlaßte Haaf Noa Mannheimer, den späteren Meister jüdisch-deutscher Kanzelberedsamkeit in Wien, am 15. März von Berlin abzureisen. Von diesem Moment an stand es bei Zunz fest, den Entwidelungsangang der jüdischen Predigt unwiderleglich nachzuweisen: daß die Predigt in der jedesmaligen Landessprache nur aus Unkenntnis der jüdischen Geschichte als eine

Neuerung betrachtet werden könne, daß sie vielmehr als ein ursprünglich jüdisches Element unserem Kultus einverleibt ist. Am 20. Juli 1822 vollendete Leopold Zunz sein erstes Hauptwerk.

„Die gottesdienstlichen Vorträge der Juden, historisch entwickelt. Ein Beitrag zur Altertumskunde und biblischen Kritik, zur Literatur- und Religionsgeschichte.“ In der Vorrede forderte er:

Es ist endlich Zeit, daß den Juden in Europa, insonderheit in Deutschland, Recht und Freiheit statt der Rechte und der Freiheiten gewährt werde; kein kümmerliches erniedrigendes Vorrecht, aber ein vollständiges erhebendes Bürgerrecht.

Wenn die Emanzipation und Wissenschaft kein leerer Schall sein sollen, keine feile, gleichnerische Modemar, sondern die Lebensquelle der Eittlichkeit, die wir nach langer Irrfahrt in den Wäldern wieder gefunden, so muß sie in Institutionen befruchtet: hochschulende Lehranstalten, allgemeinen Religionsunterricht, würdigen Gottesdienst, zweckmäßige Synagogenvorträge.

Schon der Nebenwack dieses grundlegenden Buches ist wichtig genug, denn die bürgerliche Gleichstellung der Juden ist durchaus nicht nur durch politische Vorläufer wie Richer und Kosch, sondern in sehr erheblichem Maße durch wissenschaftliche Werke, wie vor allem durch die „Gottesdienstlichen Vorträge“ von Zunz errungen worden. Ein solches Werk bewies beredter und eindringlicher als irgendeine theoretische Darlegung die geistige Ebnfertigkeit des früheren und zeitgenössischen Judentums und war gleichsam die Legitimationstafel für den Eintritt der Juden in die europäische Kulturgemeinschaft. (Prof. Felix Perles.)

Die Hauptfache aber, die Schaffung der Wissenschaft des Judentums als Selbstzweck, war mit diesem und den folgenden Werken vollbracht. Namentlich mit den „Gottesdienstlichen Vorträgen“ erwies sich eine literarische und geschichtliche Tat von größter Vollkommenheit.

Die hier auftretende wissenschaftliche und kritische Gelehrsamkeit ist gänzlich von der Theologie geschieden, läßt die Ansichten vom Judentum als längst abgeschlossen auf sich beruhen und steht nur auf sachliche Ergebnisse historischer und literarischer Forschung. Obwohl Zunz damals neben der Gleichstellung der Juden die Förderung der Reform anstrebte, war doch sein Wissen vom Judentum so tief verankert, daß er, so freisinnig er auch war, von

radikalen Religionsformen dennoch abrückte; er spricht schon damals (1822) die noch nicht bekannten Begriffe des jüdischen Selbstbewußtseins und der Rationalität aus.

Ueber dieses staunenswerte Werk Zunzens hat der Geschichtsschreiber August Friedrich Gröber damals geschrieben: „Seit Synopas Tagen ist kein so gutes und gründliches Werk von einem Juden geschrieben worden“, und Joseph Bernberg äußerte sich: „In das dunkelste Chaos eines zweitausendjährigen Schrifttums strömte ein ungeahntes Licht, und die zerstreuten Elemente ordneten sich und fügten sich zu einem wohlgeordneten Ganzen. Zunz hatte das Schöpferwort gesprochen.“

Der jüdische Geschichtsschreiber Grätz meinte, die beiden Nebenwäcke, die Emanzipation und die Reform, insporen sie sich verwickelnd, sind auch ohne die Bedeutung der „Gottesdienstlichen Vorträge“ zustande gekommen. „Aber wissenschaftliche Gründlichkeit nach deutscher Art haben sie für künftige Forschungen zur Notwendigkeit gemacht.“

Die überragende Gelehrsamkeit Zunzens stellte ihn auf hohe Warte, wo es nur galt, Juden und Judentum zu verteidigen, wo irgendein Herrscher, ein Staatsmann, ein Gelehrter seinen Juden Unrecht antun wollte. In mancher Not und Gefahr hat er seinem Volke Hilfe zu bringen versucht: als der Talmud böswillig verspottet wurde (Abbe Chiarini 1820), als das Recht der Juden auf ihre Namen gefährdet schien (1826), als die Bluttüde von Damastus angriffen (1840) und ähnliche Angriffe löschten — da ist Dr. Zunz mit den Waffen der Wissenschaft eingetreten, um der Wahrheit zu ihrem Rechte zu verhelfen. Mehrfach haben sich jüdische Gemeindevertretungen veranlaßt, die Hilfe der Gelehrsamkeit Zunzens in Anspruch zu nehmen oder in wichtigen Fragen sein entscheidendes Wort einzufordern. Von den vielen Fällen führen wir die bekannte Verordnung Friedrich Wilhelms III. vom 3. August 1836 an, die den Juden verbot, deutsche und christliche Namen zu führen. Der Immediateeingabe an den König seitens der jüdischen Gemeinde Berlins ist eine unwiderlegliche Darstellung, aus Zunzens Feder geflossen, beigelegt. Seine (Dezember 1836) erscheinende treffliche Schrift (82 Seiten): „Namen der Juden“ ist eine Erweiterung dieser Darstellung. Das Resultat derselben — die Aufhebung des Verbots — liegt der Kabinettsorder vom 9. März 1841 zugrunde.

Am 4. September 1845 vollendete Zunz sein zweites großes Werk: „Zur Geschichte und Literatur“ (Erster Band, 6 und 607 Seiten). War das erste berühmte Werk Die gottesdienstlichen Vorträge der Reflektor des jüdischen Kulturlebens in der Synagoge, enthält dieses zweite Buch die geistigen Selbsttaten in Israels Lehrhallen (Beth-Hamidrah). Auch dieses große Werk war zunächst von dem nicht zu verachtenden Nebengedanken geleitet, daß das Privilegium und die Untrüglichkeit der Gewalt und des Mißbrauchs im Reiche des Geistes nicht anerkannt sind, und der Gedanke ist mächtig genug, ohne Annäherung und Unrecht über die Annäherung und das Unrecht zu siegen“ (IV). „Der Anerkennung des Geistes wird die der Person folgen. Die Gleichstellung der Juden in Sitten und Leben wird aus der Gleichstellung der Wissenschaft des Judentums hervorgehoben“ (S. 21). Der Selbstzweck ist jedoch die Erforschung der Wissenschaft vom Judentum. Die erste Abhandlung in diesem Werke: „Die jüdische Literatur“ bringt uns folgende höchst bemerkenswerte Aeußerungen:

„Nach Völkern und Sprachen scheidend, verfolgen wir so den arbeitenden Geist, in seinen einzelnen Richtungen... Eine von der Weltgeschichte anerkannte historische Persönlichkeit sind die Juden nach Volkstum und Bekanntheit ein Ganzes, dessen Richtungen von einseitigen... Gebeten gelenkt werden und dessen geistige Erzeugnisse bereits über zwei Jahrtausende eine Lebensdauer unzerbrechbar durchzieht... Ist die Totalität der geistigen Betriebsamkeit ein Meer, so ist einer von den Strömen, welche jenem das Wasser zuführen, eben die jüdische Literatur; auch in ihr wird das Gekelte sichtbar werden, das die Seelen erfüllt hat und wonach sie gerungen; auch sie zeigt die mannigfachen Taten des erkennenden Geistes... Die Ideale des Geistes, erkannt und empfunden, werden dem Gedanken Freiheit, dem Gefühl Schönheit verleihen; die Schifffahrt auf dem einen Strome kann zu der Urquelle führen, der aller Geist entströmt und um welchen, wie um einen ruhenden Pol, alle Richtungen sich bewegen“ (S. 1-3). „Unsere Wissenschaft soll sich zunächst von der Theologie emanzipieren und zur geschichtlichen Anschauung erheben; dazu muß vor allen Dingen gelernt, also auch wieder gelehrt werden.“ (S. 20.) (Vorlesung folgt.)

„Nautische Rundschau“
ationale Schifffahrtszeitung
 Organ für die Veröffentlichungen des Reichsverbandes Deutscher Kapitane, G. B. und vieler wichtiger Schifffahrtsbetriebe, Reedereien und Schiffswerken.
 Fachblatt für Schifffahrt, Nautik, Schiffbau, Technik, Funkentelegraphie, Frachtmärkte und Seefischerei unter Mitwirkung hervorragender Fachleute und Wissenschaftler.
 Glänzend unterrichteter Nachrichtendienst.
Anerkanntes Informationsorgan ersten Ranges für Reedereien, Schiffahrt, Industrie und Expeditionen.
 Erscheint 10 täglich.
 Abonnements und Anzeigerbedingungen nur durch den
Verlag Nautische Rundschau
 Alfred C. Meyer
 Hamburg 23, Bovenstraße 43
 Tel.: Amt 5228 und 920. (19523)

Zahlungsbefehle
 hält vorrätig
F. W. Siebert Memeler Dampfboot
 Akt.-Ges.

Wollereimaschinen
 zu 1200 Liter stündlich, ein Vorwärmer, ein Rahmfühler, fast neu, sehr billig zu verkaufen. (1470)
Maschinenreparaturwerkstatt
Vosbein
 Popitz

Baumfäule
H. Friedrich
 Jah. Gustav Friedrich
 Ragait Däbe.
 empfiehlt zur Frühjahrsplanung ihre reichhaltigen Bestände in:
 Obst-, Laub- u. Nadelhölzern
 Kataloge auf Anfrage postfrei (5645)

Adler-Schreibmaschine
 fast neu, zu verkaufen. In der Exp. dieses Blattes. (3229)

Berkehrshäuschen
 f. Badeort Krankeits- halber zu verk. Anfr. unt. Nr. 2329 an die Exp. d. Bl. (3235)

Kaufgesuche
 Suche einen Schreibtisch zu kaufen. Off. m. Preisang. u. 2311 a. d. Exp. d. Bl. (3183)
 Wer kann (3189) grös. Posten Trant (Rüchensabfälle) liefern? Off. u. 2313 an die Exp. d. Bl.

Heirats-Anzeigen
 Heirat!
 Reiche Ausländerinnen, vermög. deutsche Damen wünscht Heirat. Herren, auch ohne Vermögen, Auskunft sof. Stadray, Berlin, Postamt 113. (19052)

Stellen-Angebote
Friseurgehilfe
 wird gesucht. Off. u. Nr. 2326 an die Exp. dieses Blattes. (3223)

Lehrmädchen
 für Damenschneberei können sich von sofort melden. (3219)
 Kohlenstraße 1.
 Gutes Dienstmädchen von sofort gesucht. Magazinstraße Nr. 8

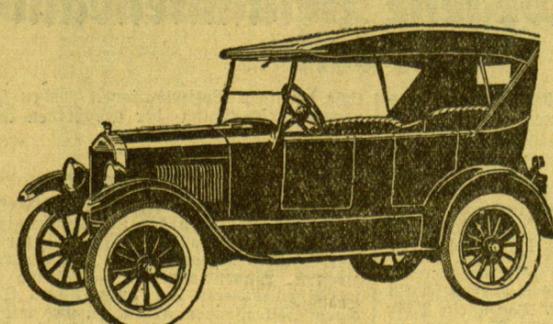
Bäckerei
 zu pachten. Offerten unter 2273 an die Exp. d. Bl. (3172)

Unsere
Buchbinderei
 empfehlen wir für Ausführung aller einschlägigen Arbeiten
F. W. Siebert
 Memeler Dampfboot
 Aktien-Gesellschaft

„Der Weltmarkt“
 Magazin für Wirtschaftspraxis mit der Wirtin
„Der Handel mit dem Osten und Südosten“
 dient den Interessen des ostasiatisch-deutschen Handelsverkehrs
 Jahresbezugspr. 20.40 einjährl. Porto
 Einzelne Problemnummern kostenfrei durch
J. C. König & Eberhardt, Hannover
 Verlag „Der Weltmarkt“ 906 8

Zahnpraxis
 unter sehr günstigen Bedingungen abzugeben.
 In der Exp. dieses Blattes. (3032)
Bruteier
 v. schwarzen, Italienern und ein Zuchtstube zu haben bei (3203)
J. Schedauski
 Bommelsballe 2.

Staunend billig!
 Soeben neu eingetroffen ein Posten
Porzellan-Kaffee-Service
 9teilig, pro Stück 20 Lit
Carl Goetz, Börsenstrasse Nr. 10-11.
 5612



Die Massenherstellung der Ford Motor Company beruht auf absoluter Genauigkeit in der Herstellung eines jeden Teiles, der beim Ford Automobil, Ford Lastwagen oder Fordson Traktor zur Verwendung gelangt.

Jeder einzelne Teil — ob aus Stahl, Stoff oder Gummi — entspricht in Mass und Qualität auf das genaueste den Vorschriften, die von einem Stab hervorragender Ingenieure und Chemiker mit Hilfe von modernen Versuchsinstrumenten und Präzisionsmaschinen festgesetzt sind.

Wenn nun ein Ford Automobil, Ford Lastwagen oder Fordson Traktor in die Hände des Käufers übergeht, kann er versichert sein, ein Fabrikat zu besitzen, das in technischer Hinsicht die äusserste Grenze der Vollkommenheit erreicht hat.

Wenden Sie sich um nähere Auskünfte an den nächsten autorisierten FORD Vertreter. Es wird ihm ein Vergnügen sein, Ihnen den Wagen vorzuführen und Ihnen alle Aufklärung zu geben.

Ford

AUTORISIERTE VERTRETER IN LITAUEN

| | | |
|--|--|--|
| KAUNAS Amerikos Lietuvių Prekybos Akinė Bendrovė | MEMEL L. Buddrick & Co. Amerikanisch-Litauische Handels A.-G. | SCHAULEN Amerikos Lietuvių Prekybos Akinė Bendrovė |
|--|--|--|

3179

Achtung!
 Anderer Unternehmungen wegen stelle meine
Restbesitzung
 ca. 150-200 Morgen, bestehend aus zweifach. Zuraufweisen, Weiden, bestem Ackerland, evtl. auch Waldbeständen u. erzf. Gebäuden, elektr. Lichtanlage, lebendem u. totem Inventar nach Auswahl unt. günst. Bins- u. Zahlungsbeding. zum Verkauf. Verkaufstermin am (1589)
Mittwoch, den 17. März 1926
 vormittags 11 Uhr
 an Ort und Stelle. Nähere Auskunft durch den Unterzeich. und Herrn Paul Ex-hierfeldt
M. Noetzel, Gutsbesitzer
 Krakischen, Post- und Kleinbahnstation
 Willkischen. Telefon Willkischen 15

Creme Pharma

Blomben und Blombenzangen
 empfehlen
Welz & Neitz
 Tilsit, Höhe Straße 47/48 (5620)

Ein gut gehendes (5605)
Lebensmittel-Geschäft
 krankheitshalber zu verpachten. Off. u. 2324 an die Expedition dieses Blattes.

Kleine Anzeigen haben im „Memeler Dampfboot“ den denkbar besten Erfolg

Unsere **extra billigen Tage**

gehen am 18. März zu Ende!
 Wir bieten Ihnen grosse Vorteile!

| | |
|--|------------------|
| Damen-Spangenschuhe , solide Verarbeitung, extra billig | 20 ²⁵ |
| Damen-Pumps mit französ. Absatz 31,60, mit amerik. Absatz | 27 ⁸⁰ |
| Herren-Schnürstiefel , gute Qual., echt Rindbox | 30 ⁵⁰ |
| Herren-Halbschuhe beliebte halbspitze Form 38,- | 34 ⁰⁰ |
| Braune u. schwarze Kinderstiefel , Gr. 18 bis 26, in größter Auswahl z. B. braun, Gr. 18/21 8,- schwarz Gr. 18/21 | 7 ²⁵ |

Tack & Cie A-G
 Burghelm
 vorkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G. m. b. H. Memel, Marktstr. 41

Dieses Zeichen
 REKLAME ENTWURFE
 Man verlange Muster und Proben
 bürgt für nur gute und künstlerische Reklame
 Machen Sie einen Versuch!
F. W. Siebert
 Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Billige Büfettis
 Schränke, Stühle, auch gebrauchte Sachen, zu haben
A. Matiszig, Steinortstraße Nr. 1.

Göricke-Fahrräder
 haben spielend leichte Lauf
 Alleinvertreter: (5609)
A. Joneleit
 Friedrich-Wilhelm-Straße 1.

Ia Speisefartoffeln
 zu haben (5589)
Afininti Sojunga
 Friedrich-Wilhelm-Straße 9/10

Creme Pharma
 21014

Gut erhaltenes mittleres Grundstüd
 mit guter Anlagung zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter 2192 an die Exp. dieses Blattes erbeten. (3127)

1 Geschäfts- und 1 Hausgrundstück
 preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. (3256)

Das zur Konkursmasse der La im a A. G. in Liquidation gehörende Grundstüd
 Grabenstraße 7 steht zum Verkauf.
 Annote erbitet
Arthur Drell
 Konkursverwalter
 Fernruf 571 Grüne Straße 9

15-20000 Lit
 gegen gute Sicherheit gesucht. Offert. unter 2303 an die Exp. die. Blattes. (3156)

Wirtin
 die auch nähen kann, wird gesucht. Meldung nachm. zwischen 2 und 4 Uhr (3239)
Grüne Straße 1 a.
 Für mein Schuhgeschäft suche ich zum sofortigen Eintritt (5619)

Lehrdamen
 achtbarer Eltern. Schriftliche Offerten sind zu richten an
Fa. S. Jundler
 an der Börsenbrücke

Lehrfräulein
 der litauischen Sprache mächtig, stellt ein (3181)
H. Reich Nachf., Libauer Straße 39.

1 bis 2 Büroräume
 möglichst im Mittelpunkt der Stadt zu pachten gesucht. Offerten unter 2325 an die Exp. d. Bl. erbeten. (3216)

Kontor
 2 geräumige belle Büroräume, in bester Geschäftslage abzugeben (3221)
Bäderstraße 11/12, 1 Tr.

Geschäftslokal
 mit Einrichtung u. anstet. Wohnung sofort oder später zu sehr günstigen Bedingungen zu vermieten. Näheres (3240)
Friedrich-Wilhelm-Straße 1
 Eisenwarenhandlung.

Zuberläufiges Kinderfräulein
 das schon längere Zeit bei Kindern tätig gewesen ist, wird zu einem 3-jährigen Kinde gesucht. Bezahlung erwünscht. Off. unt. 2309 an die Exp. d. Bl. (3177)

Schulclassenes Mädchen
 für den Haushalt für den Vormittag gesucht. Off. u. 2312 a. d. Exp. d. Bl. (3186)

Stellen-Gesuche
Chauffeur
 solche, mit guten Umgangsformen, sucht Stelle. Off. unter 2315 an die Exp. d. Bl. (3192)

Nähterin
 bittet Beschäftigung in u. außer dem Hause. Off. unter 2310 an die Exp. d. Bl.

Suche
 für meine Tochter mit Hochschulbildung u. kaufmännisch vorgebildet eine
Anfangsstelle
 am liebsten in einer Bank oder größerem Kontor. Off. u. Nr. 2323 an die Exp. dieses Blattes erbeten.

Suche für ein ehrliches, fleißiges Mädchen
 von sof. ab. 1. April Stelle im H. Haushalt, wo es auch d. Kochen erlernen kann. Off. u. Nr. 2324 an die Exp. dieses Blattes. (3207)

Delikatessen, die den Haushalt erlernen hat sucht Stellung, hier oder auswärts. Off. u. 2318 an die Exp. d. Bl.

Gold. Mädchen
 vom 1. April gesucht. Frau Schumann
 Memel, Schmelz
 Mühlentstr. 97. (3205)

Vermietungen
 Gut möbl. Zimmer zum 1. 4. zu vermieten. Zu erfr. in der Exp. dieses Blattes. (3204)

Möbl. Zimmer
 zu vermieten. (3224)
 Berl. Alexanderstr. 64.

Einfaches möbl. Zimmer
 zu haben unweit der Zellulosefabrik (3236)
 Mühlentorstr. Nr. 100 bei Kupschus.

Freundl. Zimmer
 möbl. oder leer zu haben bei Albracht, Kleinsteubung. (3259)

Leeres Zimmer
 mit sep. Eing. v. 15. 3. od. 1. 4. zu verm. Wo? sagt die Exp. dieses Blattes. (3245)

Jung. Mädchen
 findet Schlafstelle Gr. Sandstr. 2. (3214)

Suche für mein möbl. Zimmer einen anständigen Kollegen als Mitbewohner.
 Zu erfragen in der Exp. d. Bl. (3200)

Gute Pension
 für 1 oder 2 Mitschülerinnen des Gymnasiums zu haben. Off. unt. Nr. 2331 an die Exp. d. Bl. (3258)

200 qm Raum
 zu Lagerzwecken oder geräumigem Betrieb zu vermieten. Off. u. Nr. 2322 an die Exp. dieses Blattes. (3209)

Vermietet wird: ein Büroräum ein Keller
Zywill
 Fischerstraße 11.
 Zu besicht. wochentags von 9-1 Uhr. (3193)

Mietgesuche
Gelucht
 2 Zimmer, Küche, nahe Krankenhaus, Lyzeum. Off. unter 2314 an die Exp. dieses Blattes. (3199)
 1. leeres Zimmer zu vermieten gesucht. Off. unt. 2308 a. d. Exp. d. Bl. (3175)
 Gebild. junge Dame, berufstätig, sucht Pension in gut. Hause. Ang. mit Preisang. unter Nr. 2332 an die Exp. dieses Blattes. (5623)

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Wirtschaftliche deutsche Wochenschau

In der ersten Märzwoche hat sich auf dem Arbeitsmarkt eine weitere kleine Erleichterung durchgesetzt. Die Arbeitslosigkeit weist einen langsamen Rückgang auf und in einzelnen Gewerben herrscht bereits regere Nachfrage nach Arbeitskräften. So wird aus der Landwirtschaft, im Baugewerbe, der Industrie der Steine und Erden, aus dem Hoch- und Tiefbau und teilweise auch aus der Holzindustrie eine Zunahme des Beschäftigungsgrades gemeldet. Andererseits wird besonders im Bergbau und zwar Steinkohlenbergbau des Ruhrbezirks und des Waldenburger Reviers und in der eisenverarbeitenden und verarbeitenden Industrie über eine schlechtere Arbeitsmarktlage geklagt. Im Braunkohlenbergbau war die Beschäftigung im allgemeinen noch befriedigend. Auch in der Textilindustrie ist eine Besserung nicht zu verzeichnen.

Die Börsenlage ist im allgemeinen durchaus freundlich. Immerhin ist doch allgemein eine Zurückhaltung fühlbar, die auf die unsichere politische Lage zurückzuführen ist. Der Ausgang der Verhandlungen in Genf wird von den Börsenkreisen für recht bedeutungsvoll für das deutsche Wirtschaftswesen gehalten und man hofft in diesen Kreisen durchaus auf eine Einigung, von der man sich eine günstige Rückwirkung auf die allgemeine Geschäftslage verspricht. Die billigeren Geldsätze, vor allem auch für langfristige Gelder, beginnen langsam ihre Wirkung auf das Wirtschaftsleben auszuüben. Besonders deutlich wird diese Wirkung bereits für die Verfassung des Baumarktes. In den Kreisen des Baugewerbes beginnt man die Lage bereits optimistischer anzusehen. Die billigeren Zinssätze ermöglichen zurzeit wieder die Anschaffung von neuen Maschinen, die vorher kaum bei den teuren Krediten zu machen waren. Anderserseits werden die Gelder für den Baumarkt aus der Hauszinssteuer durch die staatliche Bevorschussung erheblich früher als sonst dem Baumarkt zur Verfügung gestellt werden. Während im Vorjahre erst Anfang und Mitte des Sommers diese Gelder dem Baumarkt zufließen werden, sind diese jetzt bereits im April zur Verfügung gekommen. Auch der sonstige Hypothekemarkt zeigt sich aufnahmefähiger, und weiter sind die Preise für die Erzeugnisse des Bauhandwerks, Tischlereiarbeiten etc. nicht unbedeutend billiger geworden. Es gibt jetzt schon eine Reihe von Firmen im Baugewerbe, die mit Unkosten arbeiten, die nur 15 Prozent über den Friedenssätzen liegen, unter Berücksichtigung der weit höheren steuerlichen und sozialen Lasten. Auch die Holzpreise haben sich unter der Einwirkung des schlechten Marktes verringert, was die Baukosten nicht unerheblich beeinflusst. Diese Erleichterungen auf dem Baumarkt werden auch für die Wohnungsbauten und den Wohnungsmarkt nicht ohne Einfluß bleiben. Während man im vorigen Jahre noch für Neubauten mit einem Mietspreis von 150 Prozent gegenüber der Friedensmiete rechnete, ist man jetzt schon der Meinung, daß man mit erheblich verringerten Sätzen auskommen kann. Ein Satz von 110-120 Prozent der Friedensmiete für neue Wohnungen ist nicht ausgeschlossen, teilweise können die Wohnungen schon mit einer Miete von 100 Prozent der Friedensmiete hergestellt werden. Wenn die Entwicklung des Baumarktes in den oben angegebenen Richtungen sich vollziehen wird, so wäre damit ein sehr wesentlicher Anstoß für eine Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage erreicht.

Inzwischen sind weitere Abschlüsse großer Gesellschaften bekannt geworden. Nach dem Abschluß von Krupp haben jetzt andere große Firmen der Schwerindustrie ihre Ergebnisse bekanntgegeben. So die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten A.G. und die Gelsenkirchener Bergwerks A.G. Deutsches-Lux weist einen Reingewinn von 1,6 Millionen auf, aus dem allerdings in Anbetracht der Verhältnisse keine Dividende ausgeschüttet werden soll. Auch Gelsenkirchen bleibt dividendenlos; es muß allerdings als günstiges Moment in Rechnung gestellt werden, daß diese Firma, die im Vorjahre noch einen Verlust von über 11 Millionen R.M. aufwies, nunmehr einen Gewinn von 1,7 Millionen erzielt hat. Neben diesen Abschlüssen in der Schwerindustrie, die ziemlich deutlich die scharf angespannte Lage dieses Gewerbes zum Ausdruck kommen läßt, zeigen die kürzlich veröffentlichten Abschlüsse aus der Elektrizitätsindustrie ein sehr viel erfreulicheres Bild. So hat in der vorigen Woche der Siemens-Konzern seine Abschlußzahlen bekanntgegeben, die ein recht erfreuliches Bild zeigen. Die Siemens u. Halske A.G. verfügt über einen Reingewinn von rund 8,9 Millionen Mark, gegen 2,6 im Vorjahre. Sie ist auch in der Lage, in diesem Jahre eine Dividende von 6 Prozent zu verteilen, während sie im Vorjahre dividendenlos geblieben ist. Auch die E. A. vorm. Schuckert u. Co. Nürnberg kann einen Reingewinn von fast 2 Millionen, aus dem 4 Prozent Dividende verteilt werden soll, verbuchen. Die Siemens-Schuckert-Werke G.m.b.H. haben mit einem Reingewinn von rund 5,9 Millionen gearbeitet und verteilen 6 Prozent Dividende, während sie im Vorjahre ebenfalls dividendenlos geblieben sind. Die Abschlüsse des Siemens-Konzerns zeigen deutlich, am wieviel günstiger die Lage in der Elektrizitätsindustrie gegenüber der Schwerindustrie und des Maschinenbaues ist. Schließlich ist insofern noch ein erfreuliches Ergebnis zu berichten, als endlich eine Verständigung über die Finanzierung der schwer notleidenden ober-schlesischen Eisenindustrie erzielt wurde. Es haben nunmehr die Verhandlungen zwischen der Reichs- und Staatsregierung einerseits und den beiden Firmen der ober-schlesischen Eisenindustrie eine Verständigung dahingehend erzielt, daß seitens der beteiligten Banken ein Betrag von 10 Millionen Mark der seither von der Seehandlung gewährten 46 Millionen Mark Darlehen zur Rückzahlung gelangt. Für die Rückzahlung der übrigen verbleibenden 36 Millionen Mark an die Seehandlung wird der neuen Gesellschaft vom Reich und Preußen ein entsprechender Betrag zu besonders günstigen Zins- und Tilgungsbedingungen zur Verfügung gestellt. Damit ist das lange geplante, aus Obereisen und Oberbedarf neu zu bildende Werk gesichert. Es ist anzuerkennen, daß das hier vom Reich und Preußen gebrachte große finanzielle Opfer für das Durchhalten der ober-schlesischen Eisenindustrie eine für die Wirtschaft erfreuliche Tat ist.

Keine Dividende der Hamburg-Amerika-Linie. Die Verwaltung der Hamburg-Amerika-Linie teilt mit, daß für das abgelaufene Geschäftsjahr bei befriedigenden Abschreibungen eine Dividende nicht zur Verteilung kommen wird.

Ziffler Wochenmarkt
Schw. Ziffler, 13. März. (Tel.) Der Wochenmarkt am Sonnabend hatte in allen Marktarten genügende Zufuhren zu verzeichnen. Butter, die wieder sehr viel angeboten wurde, konnte man das Pfund für 1,70-1,80 Mark kaufen. Von Eiern, die überaus reichlich vorhanden waren, erhielt man 11-12 Stück für eine Mark. Gemüse war in allen Marktarten zu haben. Es wurde zu folgenden Preisen abgegeben: Mohrrüben 20 Pf., Beeren 25-30 Pf., Zwiebeln 40 Pf. pro Zwelffermaß, Weißkopf sechs Pfund 15 Pf., Strauch 5-10 Pf. Von Geflügel: Hühner 2-3 Mark und Legehühner 3-4 Mark kosten. Der Fleischmarkt war reich bedient. Schweinefleisch kostete 85-90 Pf., Schweinebauch 1 Mark, Speck 1,05-1,10 Mark, Schmeer 1,10-1,20 Mark, Nippentarrbonade 1,10 Mark, von der Schmirer 1 Mark, Schweinefüße und Ohrenfüße 60 Pf., Schweinehälften 1,40 Mark, Schweinehälften 1 Mark, Stabfleisch 50-70 Pf., Rindfleisch zur Suppe 55-60 Pf., anderes Rindfleisch 70 Pf., Hühnerfleisch 65 Pf., Leberwurst 0,80-1,00 Mark, Schwartel 1 Mark und bester geräucherter Schinken erhielt man für 1,20-1,60 Mark pro Pfund. Auf dem Schweinefleischmarkt, der sich befriedigt war und auf den sich wieder wenige Käufer zeigten, wurden die hohen Preise der Schwarte gefordert. Kartoffeln sollten bei weniger Nachfrage pro Zentner 2,70 Mark kosten. Auf dem Getreidemarkt konnte man Roggen für 7,50 Mark, Hafer für 7,80 Mark, Gerste für 8,00-8,20 Mark und Weizen für 11 bis 12 Mark kaufen. Für Saatgetreide wurden entsprechend höhere Preise gefordert.

Ergebnis von Verhandlungen über die Nachplombierung

Wie wir von der Handelskammer erfahren, haben wegen der Nachplombierung der bereits ver-zollten Lager eingehende Verhandlungen zwischen der Zollbehörde auf der einen Seite und der Handelskammer und den beteiligten kaufmännischen Verbänden auf der anderen Seite, stattgefunden. Das Ergebnis der bisherigen Verhandlungen ist folgendes:

Um einen Uebersicht über den Umfang der erforderlichen Arbeiten zu erhalten, ersucht das Zollamt die einzelnen Firmen, bis zum 20. d. Mts. dem Zollamt ein ungefähres Verzeichnis der zu kennzeichnenden Waren einzureichen mit dem Antrage, die Nachplombierung im Lager selbst vorzunehmen. Das Verzeichnis soll die Warenart, die Stückzahl oder sonstige Mengenbezeichnung angeben. Welche Waren der Kennzeichnung unterliegen, ergibt sich aus der Liste im Amtsblatt des Memelgebietes Nr. 104 vom 20. Oktober 1925. In Ergänzung dazu hat das Handels-Departement entschieden, daß auch Garne und Zwirne zu plombieren sind, die zwar in dem Verzeichnis nicht aufgeführt, jedoch im § 18 der Verordnung selbst genannt sind.

Wenn diese Anträge rechtzeitig und ordnungsmäßig eingehen, wird die Nachplombierung in den Geschäftsläden bzw. Lagern vorgenommen werden. Um eine pfeilige Behandlung der Waren zu gewährleisten, kann jede Firma mit eigenem Personal die Plombierung vorbereiten und auf besonderen Antrag beim Zollamt Memel auch die Plomben selbst anknüpfen. Es ist damit zu rechnen, daß solche Anträge zuverlässigen Firmen genehmigt werden.

Wie weit eine Verlängerung des Termins für die Nachplombierung durch die Zollbehörde selbst befürwortet werden wird, wird sich aus dem Umfang der Anmeldungen ergeben. Es liegt daher im eigenen Interesse der Kaufmannschaft, diese Anträge so schnell und so eingehend wie möglich dem Zollamt zu übermitteln.

Diese Vereinbarungen betreffen zunächst die Firmen der Stadt und des Kreises Memel. Die Handelskammer hat jedoch Schritte unternommen, um gleiche Vereinbarungen mit den anderen Zollämtern des Gebiets herbeizuführen. Es wird daher den Firmen in den Kreisen Heydekrug und Pogegen empfohlen, für alle Fälle sofort die gleichen Anträge an das nächstgelegene Zollamt zu richten.

Die Handelskammer hat weiter Schritte unternommen, um die Regierung zu veranlassen, die Kosten für die gesamte Nachplombierung, die lediglich im Interesse der Zollbehörde erfolgt, auch auf die Zollbehörde zu übernehmen. Die Handelskammer hat ferner beantragt, den einzelnen Zollämtern das Recht zu geben, in solchen Fällen die Frist für die Nachplombierung zu verlängern, in denen der Termin ohne Verschulden der Firma nicht eingehalten wird.

In Verhandlungen mit dem Artell Laidas ist für den Fall, daß die Firmen die Kosten selbst zu tragen haben, ein Preis von 5 Cent für jede Plombe vereinbart worden, bei der Nachplombierung in den Lagern bzw. Geschäftsläden.

Memeler Aktien im freien Verkehr

Von R. Lankowsky, vereideter Makler der Memeler Handelskammer, Polanzstraße 41, Telefon 22, werden uns für die Zeit vom 8. bis 13. März folgende Memeler Kurse im Freiverkehr genannt:

| | nom. Litas | Brief | Geld |
|---|------------|-------|-------|
| Memeler Bank für Handel und Gewerbe | 100 | 50 | — |
| Memeler Landschaftsbank | 10 | 11 | — |
| Memeler Aktienbrauerei, Korn- und Likörfabrik | 100 | 35 | 35 |
| Vereinfachte Spirit- & Brauhaus A.G. | 80 | — | 8 |
| Holzindustrie A.-G., Wischwill | 250 | — | — |
| Torlstreu A.-G., Heydekrug | 100 | 90 | — |
| Hotelbetrieb A.-G., Memel | 50 | 10 | — |
| Cellulosefabrik Memel A.-G. | 2500 | — | — |
| Internationale Bank | 10 | — | — |
| Creditverein in Memel A.-G. | 25 | — | 18,50 |

st. Danzigs Außenhandel 1925. Das Statistische Amt der Freien Stadt Danzig veröffentlicht seeben die Zahlen des seewärtigen Warenverkehrs Danzigs im abgelaufenen Jahr, die erhebliche Veränderungen gegenüber dem Vorjahre erkennen lassen. Die gesamte Wareneinfuhr Danzigs betrug 1925 690 779 t gegenüber 738 072 t im Vorjahre, zeigt also einen geringen Rückgang. Dagegen zeigt die Ausfuhr eine bedeutende Zunahme von 1 636 485 t in 1924 auf 2 031 969 t in 1925. Bei der Einfuhr erklärt sich der starke Rückgang hauptsächlich durch die Verminderung und schließlich sogar durch den völligen Wegfall der Kohleneinfuhr. Während 1924 noch über 100 000 t Kohlen seewärts eingeführt wurden, hauptsächlich aus England, betrug diese Einfuhr 1925 nur noch rund 40 000 t und hat in der zweiten Hälfte dieses Jahres überhaupt aufgehört. Da Danzig dafür ein großer Kohlenausfuhrhafen geworden ist, ein erheblicher Rückgang der Einfuhr zeigt sich auch bei Düngemitteln und bei Baumwolle und Wolle, wogegen die Einfuhr von Baumaterialien und Lebens- und Genussmitteln gestiegen ist. Die Einfuhrzunahme bei Lebensmitteln erklärt sich durch die bedeutende Getreideinfuhr Polens in der ersten Hälfte von 1925. Erstaunlich ist der Rückgang der Holzinfuhr, da diese 1925 nur 41 341 t betrug gegen 89 932 t im Vorjahre. Die Einfuhr von Weinen ist auf die Hälfte gesunken, wogegen sich die von Tabak merklich vermindert hat. Die Kaffeefuhr ist ziemlich unverändert geblieben und betrug 1925 3530 t, wogegen die Einfuhr von Kakao und Tee sich stark vermindert hat. Sehr stark zurückgegangen ist auch die Einfuhr von Häuten und Leder, die 1925 nur noch 4936 t erreichte gegen 12 492 t im Vorjahre. Bei der Zunahme der Einfuhr von Baumaterialien handelt es sich hauptsächlich um schwedische Steine, wogegen wiederum die Einfuhr von Töpferwaren und Porzellan ungeheuer zurückgegangen ist; an solchen Waren wurden 1925 nur noch 105 t eingeführt gegen 1527 t im Vorjahre. Die Einfuhr von Erzen, Koks, Eisen und Stahl betrug 1925 60 839 t und ist etwas gesunken, die von Metallwaren betrug 27 663 t und hat sich beinahe verdoppelt. Die Zunahme der Ausfuhr erklärt sich hauptsächlich durch die Kohlenausfuhr, die im Vorjahre fehlte. So wurden 40 925 615 000 t Kohlen seewärts ausgeführt gegen 40 812 t im Vorjahre. Etwas zugenommen hat auch wieder die Ausfuhr von Erdölzeugnissen, die 1925 44 351 t erreichte. Dagegen ist die Holzinfuhr erheblich zurückgegangen und betrug nur 901 917 t gegen 1 018 950 t im Vorjahre. Die Getreideausfuhr seewärts hat 1925 117 800 t erreicht gegen 171 500 t im Vorjahre, und auch die Zuckerausfuhr war mit 121 341 t in 1925 wesentlich geringer als im Vorjahre. Die zeitweise auch in Danzig ziemlich lebhaft abgewandene Kohlen- und Erdölzeugnissen zeigt die Danziger Ausfuhr ebenso wenig eine günstige Entwicklung wie die Einfuhr.

Von der Leipziger Messe. Im Rahmen der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse fanden die Allgemeine Mustermesse, die Gebrauchswaren- und Baumesse am 6. März ihren Abschluß, während die Technische Messe noch einige Tage fortandert. Die Frequenz der Messe überstieg die ursprünglichen Erwartungen wesentlich. Die endgültige Gesamtbesucherzahl ist zwar noch nicht endgültig festgestellt, doch kann sie heute schon auf rund 140 000 geschätzt werden, darunter befinden sich reichlich 20 000 Ausländer. Die Zahl der Aussteller betrug 10 300. Das Geschäft der Messe gestaltete sich im Gesamtverlauf in vielen Branchen erheblich besser, als angesichts der Wirtschaftslage zu erhoffen war, namentlich was die Exportgeschäfte der Technischen Messe, sowie in Porzellan-, Glas-, Stein- und Holzwaren zufriedensstellend, teilweise sogar ziemlich gut. Das Deutschlandgeschäft lag allerdings hauptsächlich in den Branchen des Massenbedarfs noch still, auch Stahl, da sich hier die große Arbeitslosigkeit und die Schwäche der Kaufkraft bemerkbar machen.

Ueberzeichnung der bayerischen Diszessionanleihe. Die 5-Millionen-Dollar-Anleihe der bayerischen Diszession ist, wie aus New York gemeldet wird, stark überzeichnet worden.

Diskontenerhöhung der belaischen Nationalbank. Die Nationalbank hat den Diskontsatz um ½ Prozent und den Lombardzinsfuß um 1 Prozent erhöht.

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 13. März 1926

| | | | |
|--------------------------|-------|----------------------|-------|
| 4% Ostr. Pfandbr. | 13,70 | Brauerei Ponarth | 30 |
| 3 3/4% Ostr. Pfandbr. | 13,70 | Brauerei Rastenburg | 30 |
| 3% Ostr. Pfandbr. | 13,70 | Brauerei Tilsit | 40 |
| 4 1/2% Antellsch. d.K.B. | — | Brauer. Schönbusch | — |
| Walzm., rückz. 105 | — | Ver. Gumb. Brauer. | — |
| 4 1/2% Teilsch. Versch. | — | Hartungsche Zeitung | 0,45 |
| Kd. Kgb. Walzm. rz. 103 | — | Pinnauer Mühlen | — |
| Erm. ländische Bank | — | Insterb. Spinnerei | — |
| Königsberger Bank | — | Ostd. Hefewerke | 0,275 |
| Ostbank | — | Ostd. Maschinenfabr. | — |
| Brauereibergschlöß. | — | Wernke | — |
| Bürgerliches Brauh. | — | Kalk-u. Mörtelwerke | — |
| Brauer. Engl. Brunn. | 60 | Union-Gießerei | — |
| dto Vorzugsaktien | — | Carl Peterert | 0,2 |

Berliner Börsenbericht

Berlin, 13. März. (Funkspruch.)

Die heutige Börse stand ganz unter dem Eindruck der kritischen Zuspitzung der Lage in Genf und trug durch abwartende Haltung der dadurch geschaffenen Unsicherheit Rechnung. Die Grundstimmung blieb aber trotz einer leichten Abschwächung doch widerstandsfähig und fest. Die Kursbildung war nicht einheitlich. Die Abschwächungen gingen über 1 Prozent, nur bei einigen Neben- und Spezialwerten bis 2 Prozent und etwas darüber hinaus. Daneben waren aber auch in kleinerem Umfang Kurserhöhungen festzustellen, die bei Spezialwerten, wie Byk Gulden, Bmg. Scheidemandel und Siemens u. Halske auch bis zu 2 und 3 Prozent gingen. Von Schifffahrts- und Bankaktien, deren Einbußen sich im gleichen Ausmaße wie auf den anderen Märkten hielten, machten Kosmos und Darmstädter Bank mit über 1 Prozent Gewinn eine Ausnahme. Die Werte der Interessengemeinschaft Schuldtisch-Ostwerke gaben bis 6 Prozent im Kurse nach. Die Kursveränderungen waren im Verlaufe nicht wesentlich und Umsätze von Bedeutung fanden zu anziehenden Kursen lediglich in Phönix, Scheidemandel, Siemens u. Halske, Bmg.-Werten, die alle 2 bis 3 Prozent gewannen, statt. Am Rentenmarkt machten sich keine besonderen Veränderungen geltend. Goldmarkbriefe blieben fest, namentlich landesamtliche. Vorkriegshypothekbankmarkbriefe waren leicht abgeschwächt. Die Lage am Geldmarkt ist unverändert sehr flüssig. Vom Devisenmarkt ist die weitere Fortsetzung der Steigerung der nordischen Sätze, wie Oslo und Kopenhagen, um 50 beziehungsweise 43 Pfennig zu berichten. (Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

Telegraphische Auszahlungen

13. 3. G. 13. 3. Br. 12. 3. G. 12. 3. Br.

| | | | | |
|--------------------------|--------|--------|--------|--------|
| Buenos-Aires, 1 Peso | 1,858 | 1,662 | 1,678 | 1,682 |
| Japan, 1 Yen | 1,900 | 1,904 | 1,894 | 1,898 |
| Konstantinopel, trk. Pf. | 2,18 | 2,19 | 2,18 | 2,19 |
| London, 1 Pfd. St. | 20,391 | 20,443 | 20,390 | 20,442 |
| New York, 1 Dollar | 4,195 | 4,205 | 4,195 | 4,205 |
| Rio de Janeiro, 1 Mir. | 0,606 | 0,610 | 0,610 | 0,612 |
| Amsterdam, 100 Gul. | 168,07 | 168,49 | 168,07 | 168,49 |
| Brüssel, 100 Fr. | 19,04 | 19,08 | 19,06 | 19,10 |
| Oslo, 100 Kron. | 91,54 | 91,76 | 91,04 | 91,26 |
| Danzig, 100 Gulden | 80,87 | 81,07 | 80,85 | 81,05 |
| Helsingfors, 100 fin. M. | 10,554 | 10,594 | 10,553 | 10,593 |
| Italien, 100 Lire | 16,33 | 16,37 | 16,35 | 16,39 |
| Jugoslawien, 100 Din. | 7,382 | 7,402 | 7,382 | 7,402 |
| Kopenhagen, 100 Kron. | 110,24 | 110,52 | 109,81 | 110,09 |
| Lissabon, 100 Escudo | 21,255 | 21,305 | 21,275 | 21,325 |
| Paris, 100 Fr. | 15,23 | 15,29 | 15,245 | 15,305 |
| Prag, 100 Kr. | 12,416 | 12,456 | 12,416 | 12,456 |
| Schweiz, 100 Fr. | 80,75 | 80,95 | 80,74 | 80,94 |
| Sofia, 100 Lewa | 3,025 | 3,035 | 3,025 | 3,035 |
| Spanien, 100 Peseten | 59,09 | 59,23 | 59,11 | 59,25 |
| Stockholm, 100 Kron. | 112,46 | 112,74 | 112,51 | 112,79 |
| Budapest, 100000 Kr. | 5,872 | 5,892 | 5,872 | 5,892 |
| Wien, 100 Schill. | 59,12 | 59,26 | 59,13 | 59,27 |
| Athen, 100 Drachmen | 5,79 | 5,91 | 5,79 | 5,91 |
| Kanada, 100 Dollar | 4,183 | 4,193 | 4,181 | 4,191 |
| Uruguay, 100 Pes. | 4,295 | 4,305 | 4,295 | 4,305 |

Berliner Kurs-Depesche

| | 13. 3. | 12. 3. |
|--------------------------------|--------|---------|
| 5% Dtsch. Reichssch. II | — | — |
| 5 1/2% " " IV | 0,345 | 0,36 |
| 4 1/2% " " VI | 0,3475 | 0,3575 |
| 4 1/2% " " VII | — | — |
| 5% Deutsche Reichsanleihe | 0,3875 | 0,3975 |
| 5 1/2% " " fällig 1934 | 0,3795 | 0,375 |
| 4 1/2% " " " " | 0,3675 | 0,37 |
| 4% " " " " | 0,47 | 0,475 |
| 4% Preussische Konsols | 0,3675 | 0,3775 |
| 3 1/2% " " " " | 0,3775 | 0,3825 |
| 4% Ostr. Provinz. Obligationen | 13,75 | — |
| 3 1/2% " " " " | 13,75 | — |
| 4% Ostr. Pfandbriefe | — | 13,55 |
| 3 1/2% " " " " | — | 13,55 |
| Hamburg Amerika | 149,75 | 146,5 |
| Nord. Lloyd | 138,75 | 135,5 |
| Berliner Handels-Gesellsch. | 152,25 | 153,625 |
| Comm. und Privatbank | 111,0 | 111,0 |
| Darmstädter Bank | 130,25 | 130,0 |
| Deutsche Bank | 128,5 | 129,0 |
| Diskonto-Komm. | 123,75 | 123,75 |
| Dresdner Bank | 117,0 | 116,75 |
| Ostbank f. Handel u. Gewerbe | 77,0 | 76,5 |
| Reichsbank | 157,5 | 158,5 |
| A. E. G. | 92,25 | 93,0 |
| Berliner Holzkontor | 55,0 | 54,75 |
| Aschaffenburg | 86,75 | 85,0 |
| Daimler-Motoren | 47,875 | 48,0 |
| Deutsch-Luxemb. Bergwerk | 86,75 | 88,5 |
| Gelsenkirchener Bergwerk | 88,0 | 88,75 |
| Ges. für elektr. Unt. Goldkur. | 132,25 | 134,25 |
| Hirsch Kupfer | 86,5 | 84,25 |
| Königsberger Lagerhaus | 36,5 | 35,5 |
| Obersch. Eisenb.-Bedarf | 42,375 | 43,0 |
| Rhein. Stahlwerke | 59,875 | 61,125 |
| Rüttgers werke | 74,25 | 75,5 |
| Union Fabr. chem. Produkte | 9,6 | 9,75 |
| Zellstoff Waldhof | 109,5 | 110,25 |
| Türk. 400 Fr Loose | 23,5 | 23,5 |

Berliner Ostdevisen am 13. März. (Tel.) Warschau 51,77 Geld, 52,03 Brief, Kattowitz 51,57 Geld, 51,83 Brief, Riga 80,60 Geld, 81,05 Brief, Reval 1,116 Geld, 1,122 Brief, Noten: Warschau grosse 51,24 Geld, 51,86 Brief.

Danziger Devisen am 13. März. (Tel.) 100 Zloty Auszahlung Warschau 64,29 Geld, 64,46 Brief, Zloty loco Noten 64,54 Geld, 64,71 Brief, Schek London 25,21 Geld, 25,21 Brief, 100 Reichsmarknoten 123,361 Geld, 123,660 Brief.

Der Jahresabschluss der Bank von Letland. Die Gesamtsumme der Bilanz der Bank von Letland war gegen Ende dieses Jahres auf 259 919 701 Lat gegen 487 885 263 Lat zum 1. Januar 1925 angewachsen. Der Reingewinn beträgt für das verlossene Jahr 8 650 641 Lat. Von dieser Summe werden 1 Million Lat dem Reservefonds, 500 000 Lat dem Pensionsfonds zugewiesen, so daß ein Reingewinn von 7 150 641 Lat zur Verteilung gelangt. Nach den Statuten sind 25 Prozent, d. h. 1 787 660 Lat, zum Grundkapital zu schlagen, 10 Prozent zum Reservekapital, welches somit 2 236 714 Lat erreicht.

Berliner Viehmarkt

Antlicher Bericht vom 13. März 1926

Auftrieb: 2906 Rinder, darunter 661 Bullen, 772 Ochsen, 1473 Kühe und Färsen, 2637 Kälber, 6445 Schafe, 7829 Schweine, 25 Ziegen, — Schweine aus dem Auslande.

Rinder: Ochsen: vollfleischige, angemästete höchsten Schlachtwertes (ungejocht), 50-53 Pf., vollfleischige, angemästete im Alter von 4-7 Jahren 44 bis 48 Pf., junge fleischige, nicht angemästete und ältere angemästete 38-42 Pf., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 34-36 Pf., vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 47-49 Pf., vollfleischige, jüngere 42-45 Pf., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 38-40 Pf., Färsen und Kühe: vollfleischige, angemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 45-50 Pf., vollfleischige, angemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 38-44 Pf., ältere, angemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 30-36 Pf., mäßige genährte Kühe und Färsen 24-27 Pf., gering genährte Kühe und Färsen 18-22 Pf. Gering genährte Jungvieh (Fresser) 18-40 Pf.

Kälber: Doppellender, feinsten Mast — Pf., feinsten Mastkälber 72-80 Pf., mittlere Mast- und best. Saugkälber 60-70 Pf., geringe Mast- und gute Saugkälber 42-55 Pf., geringe Saugkälber 34-40 Pf.

Schafe: Stallmastschafe: Mastlämmer und jüngere Masthämmer 50-53 Pf., ältere Masthämmer, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 40-48 Pf., mäßig genährte Lämmer und Schafe (Merzschafe) 30-37 Pf., Weidmastschafe: Mastlämmer —, geringere Lämmer, und Schafe — Pf.

Schweine: Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht — Pf., vollfleischige von 120-150 kg Lebendgewicht 80-81 Pf., vollfleischige von 100-120 kg Lebendgewicht 77-79 Pf., vollfleischige von 80-100 kg Lebendgewicht 74-76 Pf., vollfleischige von 120-160 Pfd. bis 73 Pf., angemästete Sauen unter 120 Pfd. bis — Pf., Sauen 72-75 Pf.

Zieler: 20-25.
Die Preise verstehen sich in Goldmark.
Tendenzen: Bei Rindern, Kälbern, Schafen ziemlich glatt, bei ausgesuchte Lämmer über Notiz, bei Schweinen ruhig.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 13. März. (Funkspruch.)

Das Weizenangebot vom Inlande war wiederum nur geringfügig und das Preisniveau für effektive Ware und für Lieferung um etwa 2 Mark erhöht. Die Berliner Mühlen bekunden weniger Kaufinteresse, dagegen sind die Provinzmühlen dauernd am Rohmaterial verleger und bewilligen die höheren Preise. Auslandsweizen, der sich heute ebenfalls um etwa 2 bis 3 Mark pro Tonne teurer stellte, wurde verschiedentlich nach der Küste gehandelt, während die Berliner und Inlands-mühlen für dieses Material wenig Interesse zeigen. Roggen war reichlicher zu 2 Mark höheren Preisen angeboten. Die nördlichen und nordwestlichen Mühlen nahmen das herauskommende Material auf. Von Weizenmehl waren keine Auszugsqualitäten infolge der nahenden Feiertage gut gefragt und auch um etwa ¼ Mark fester. Auch geringere Sorten hatten besseres Geschäft, ohne Veränderung des Preisniveaus. Roggenmehl wurde ebenfalls um ¼ bis ½ Mark höher bewertet. Für Hafer waren die Forderungen um 2 bis 3 Mark erhöht. Auch Gerste tendierte allgemein etwas fester.

Antliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 13. März 1926 (Tel.)

| | | | |
|---------------|---------|-------------|-----------|
| Weizen, märk. | 250-254 | Roggenkleie | 8,90-9,10 |
| " pomm. | — | Raps | — |
| " | | | |

Die Verlobung meiner Tochter
ERNA mit dem Kaufmann
Herrn GUSTAV HOFER
 beehrt sich anzuzeigen
Frau Margarete Rudat
 geb. Auscher
Erna Rudat
Gustav Hofer
 Verlobte
 Memel, den 14. März 1926

Am 12. März, nachts 1/1 Uhr,
 entriß uns der unerbittliche Tod
 nach schwerem Leiden meine
 über alles geliebte Frau, meiner
 zwei Kinder kerkensgute, treu-
 sorgende Mutter, Schwester,
 Schwiegertochter, Schwägerin,
 Tante und Kusine, Frau
Johanna Eva Sawitzki
 geb. Staniel
 im 31. Lebensjahre.
 Dieses zeigt schmerz erfüllt an
 im Namen aller Hinterbliebenen
Richard Sawitzki
 Die Beerdigung findet am Mon-
 tag, den 15. März, nachmittags
 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Für die uns beim Hinscheiden
 unserer lieben Entschlafenen in
 so reichem Masse erwiesene
 Teilnahme sagen wir allen unseren
 herzlichsten Dank.
Familie le Coutre.

Königswäldchen
 Heute Wursteßen
E. Gellschat.

Liedertafel
 77 jähr. Stiftungsfest
 Mitwirkende:
 Chorleiter: Königl. Musikdirektor
 Alex. Johow
 Konzertfängerin: Frau Tiessen-Saam
 Opernfänger: Gunnar Heyman
 Konservatorium-Dirigenter
 Zu der am 20. d. Mts., abends 8 Uhr,
 in den Räumen des Schützenhauses
 stattfindenden 77 jähr. Stiftungsfest
 laden wir unsere geehrten passiven
 Mitglieder ergebenst ein. — Karten-
 Ausgabe für Mitglieder à 2 Lit pro
 Perion am Donnerstag von 6 bis
 8 Uhr im Schützenhause.
Öffentliche Generalprobe
 Freitag, den 19. d. M., abends 8 Uhr
 im Schützenhause. Eintrittskarten hierzu
 à Lit 2.00 pro Perion im Vorverkauf bei
 Robert Schmidt und an der Abendkasse.
 Der Vorstand

Zur Residenz
 Heute
Künstler-Konzert
H. Lange

Vortrag
 des Herrn Dr. Lazarus
 heute Sonnabend 8 1/2 Uhr
 Altstädtische Schule

Wir tun kund und zu wissen allen
 Bürgern, Mann, Weib und Kind, der
 alten See- und Handelsstadt Memel,
 dass am
21. im März Anno 1926
 abends zur 7. Stunde im grossen Saal
 der Schützen ein

Altdentscher
Spiel-Abend
 mit ergötlich Spielen von Hans Sachs
 alter Musik, alten Tänzen und Liedern
 vom

Memelländischen
Jugendring e. V.
 veranstaltet wird. Eintritt gegen
 Zahlung eines Obolus von Lit 2.—,
 Schüler Lit 1.—. Die Saalöffnung er-
 folgt 1/2 Stunde vor 7 Uhr. Vorverkauf
 im Konfiterengeschäft Göcke
 Libauer Strasse. [5602]

Crema Pharma

Städtisches
Schauspielhaus
Memel
 Sonntag, den
 14. u. Dienstag,
 d. 17. März, 7 1/2 Uhr
 22. Vorstellung im
 Abonnement
 Letztes
 Gastspiel von Frau
Tiessen-Saam
 und Herrn **Gunnar**
Heymann, Fälist
Sonnens
Geheimnis
 Oper in einem Akt
 von Wolff Ferari
 Hierauf
 Wann wir altern
 Dramatische
 Klauderei von
 Oscar Blumenthal
Marquis v. Farguell
 Hr. Heinrich Albers
 Zu den Gastspielen
 erhöhte Preise
Duendfarten
 keine Gültigkeit
 Mittwoch, den
 17. März, 7 1/2 Uhr:
 Der
Marquis von Keith
 Schauspiel in fünf
 Aufzügen v. Franz
 Webedind
 Donnerstag,
 den 18. März
 geschlossen
 Freitag, den
 19. März, 7 1/2 Uhr:
 Der
fröhliche Weinberg
 Lustspiel
 in drei Akten von
 Karl Zudmayer
 Sonnabend, den
 20. März, 7 1/2 Uhr:
Geschlossene
Gewerkschaftsvorh.
 Sonntag, den
 21. März, 7 1/2 Uhr:
Son Windhund
 Schwan in drei
 Akten von Curt
 Kraus und Arthur
 Hoffmann
 Vorverkauf täglich
 von 11—1 und
 von 4—6 Uhr.
 Montag nachm.
 ist die Kasse
 geschlossen.
 Abendkasse eine
 halbe Stunde vor
 Beginn der Vor-
 stellung. [20068]

Bunten Abend
 mit Ueberrassungen,
 Belustigungen etc.,
 Jazz-Band zum Tanz
 veranstaltet
 am Sonnabend, d. 20.
 um 8 Uhr abends
 im
 „Sächsischen König“
 der
 Verein „Reforma“.
 Eintritt auf Freilich-
 ten, welche bei den
 Mitgliedern sow. dem
 Vorstehenden Natur-
 heilkundigen Herrn
 Alb. Urbschat
 Töpferstr. 1, erhältl.
 auch f. Interessenten
 frdl. gestattet. [3243]
 Der Vorstand.

Arbeiter-
gefangenverein.
 Sonntag, den 14.,
 vorm. 10 Uhr
 Schützenhaus
Vorstandssitzung
 5615] Der Vorstand.
Bar-Kochba
 heute Sonntag
 im Gemeinshaus
7. Heimabend
 Erteile englischen
 und russischen
 Unterricht.
 Off. u. Nr. 2327 an
 d. Exp. d. Bl. [3223]

Tapeten
 nur bei
P. K. O.
 Piechow Kundt
 & Co

Unterricht
 gef. im Baufach
 (Zeichnen, eventl.
 Weiterbildung bei
 pr. Maurerarbeit).
 Ausführl. Off. unter
 2196 an die Erped.
 d. Bl. [3188]

Urania
 15061
 Montag ab 3 Uhr
 letzte Jugend-
 Vorstellung
 Der Schuß
 im Pavillon
 Der große deutsche
 Detektivfilm 6 Akte

Memeler
Volkverein
 Sonntag, d. 14. d. M.
 nachmittags 4 Uhr
Monats-
versammlung
 mit Kaffeetafel u. gemü-
 tlichem Beisammensein
 im Wohlfahrtsgebäude.
 Regelmäßige Teilnahme er-
 gebt

Lichtbilderbortrag
 Sonntag, den 14. März, 6 Uhr, im
 Gemeinshaus 5606
Leben und Leiden Jesu
 Eintritt 50 Cent
Barret Körner

Kirchenkonzert in der St. Johanniskirche
 Sonntag, den 14. März 1926, abends 7 1/2 Uhr
 für die vom Schwaffer heimgekehrten Memel-
 länder, veranstaltet vom
 Memeler Kirchen-Konzertchor, Dirigent: Hans Frombold
 Neuentstimmte Chöre von Bach, Mendels-
 sohn und Hegar
 Als Solisten wirken mit
Hans Frombold Orgel, Wilhelm Ludwig Violine
 Preise der Plätze: Empore 2.— Lit, Kirchenschiff 1.— Lit
 Programm 50 Cent. Vorverkauf in der Buchhandlung
 R. Schmidt-Börje [5599]

Nach St. Lauerlaulen
 guter Frühweine, Fährlein Betrieb, von 3 Uhr ab
musikalische Unterhaltung
 Fr. Danull.

M. S. V.
Das Schifferessen
 ist auf
Dienstag
 verschoben.
 Anmeldungen
 bis Montag mittag
 erbeten. [5629]

F. W. SIEBERT
MEMELER DAMPFBOT AKT.-GES.
DRUCKSACHEN
 haben erhöhte Wirkung, wenn bei
 ihrer Herstellung Können und
 Sorgfalt obwalten / Wir legen
 Wert darauf, daß diese Grundbe-
 dingungen bei allen uns zugewen-
 deten Druck- Aufträgen Anwen-
 dungen finden / Unsere Erzeug-
 nisse stellen daher aus-
 nahmslos Qualitäts-
 arbeit dar

Kammer-
Licht-Spiele
 SONNTAG MONTAG
 ab 2, 5 u. 7/8 Uhr ab 5 u. 7/8 Uhr
 Auch MONTAG spielt Kapelle
A. Krawetz
Lil Dagover, Conrad Veldt
Georg Alexander, Emil
Jannings
 in dem grossen Gesellschaftsfilmm
Liebe macht blind
Lily Damita
 der mit einem Schlag berühmt ge-
 wordene Filmstar in dem großen
 deutschen Erfolg
Das Spielzeug von Paris
 6 ganz moderne Akte mit sehr
 schönen Frauen und fabelhaften
 Revuebildern aus der Operette
 „Die Schlagobers“

Heute von 4 Uhr an
Kaffee
 mit Selbstgebäck
 Mustafische Unter-
 haltung. [3223]
 Speisehaus
M. Bumbullis
 Libauerplatz 1.

Wer
 möchte ein Kind in
 Pflage
 nehmen od. f. eigen.
 Zu erfrag. bei [3210]
A. Skoteryte
 Grabenstrasse Nr. 7
 bei Wirkkieses.

Arme und Reiche
 kaufen bei uns
Bonbons
 halb umsonst
 1 Pfund
 Memeler Mischung
 früher 1.80, jetzt 1.00
 1 Pfd. Brustbonbon
 früher 2.00, jetzt 1.20
 1 Pfd. gefüllte Kissen
 früher 2.40, jetzt 1.40.
 sowie verschiedene
Osternaschen
 und andere Bonbons
 zu billigen Preisen.
Fa. »Venus«
 Zuckermaschinenfabrik
 Memel [3237]
 Al. Sandstr. 8, Hof.
 Ich empfehle mein
 reichsortiertes
Garglagen
 sowie meine
Leidenschwangen
 zu soliden Preisen.
Karl Becker [3238]
 Schmied.
 Das sind auch einige
 alte Eisen- u. Fein-
 stücke zu verkaufen.

1 Coupé
1 Halbwagen
 zu verkaufen. Zu er-
 fragen in der Exp. d. Bl.

Brennabor-
Kinder-
wagen
 deutsche u. englische
 Modelle
 in größter Auswahl
 empfiehlt 5610
A. Joneleit
 Friedr.-Wilhelm-Str. 1
 Getragene
Herren-Anzüge
Joppen
hosen
 Wäsche und Schuhe
 kauft und holt ab
 Luisenstr. 3, Keller.
 Das werden Schuhe
 besorgt, gute Hand-
 arbeit. [3202]

Wiedlungs-
grundstück
 Nr. 9 steht zum Ver-
 kauf. [3203]

Das Zeichen für
QUALITÄTS-
MOBEL
Pierach Kundt & Co
 MEMEL

Crema Pharma

Apollo-Urania
 Sonntag ab 2, 5
 u. 7/8 Uhr, Montag
 ab 5 und 7/8 Uhr
 Der neue Deutsche
 Reizenerfolg
Feldgrau
 Der Mann aus
 dem Jenseits
 6 Akte
 Paul Wegener
 Olga Tidmowa
 Anton Pointner
 Der Schuß
 im Pavillon
 Ernst Weddtsfilm
 6 Akte voller Humor
 und Spannung
 Winterzauber
 im
 Riesengebirge
 Paul W. Ludewigs
 Apollowoche/Uraniowoche
 Sonnabend
 ab 5 und 8 Uhr
 Sonntag
 ab 2, 5 und 8 Uhr
Graf Costin
der Mörder
der Unschuld
 Abenteuer, 6 Akte
 mit Conrad Veidt
 Das Kloster
 von
Sendomir
 Die gewaltige
 Sittenrevolution
 in 6 Akten

Belanntmachung
 Wegen Pflasterung des Zufuhrweges finden
 am Montag, den 15., und Dienstag, den
 16. März d. J., auf der Rädlichen Gasse
 einmalbrückenweg auf dem Neuen Markte keine
 Bewegungen statt.
 Memel, den 12. März 1926.

Der Magistrat.
 Verwaltung der Handelsanklagen.
Altstädtische Knaben-
Mittelschule

Die Prüfung und Aufnahme der neuen
 Schüler findet **Mittwoch, den 17. d. Mts.**
 11 Uhr statt. Um in Klasse VI eintreten zu können,
 müssen sie durch Zeugnis nachweisen, daß sie
 4 Jahre eine Volksschule besucht und das Ziel
 der Grundschule erreicht haben. Zur Aufnahme
 in Klasse V ist mindestens 5-jähriger Besuch
 einer Volksschule und so viel Kenntnis des
 Englischen nötig, wie in Klasse VI erworben
 wird. Alle Aufzunehmenden haben den Geburts-
 und den Impfschein vorzulegen. Anmeldungen
 schon jetzt erwünscht. [1494]

Freiwillige Versteigerung
Mittwoch, den 17. März d. J., vor-
 mittags 11 Uhr in der Auhofstr. 15
Libauer Straße 14 über:
 1 Garnitur (1 Sofa 2 Sessel) 1 Sofa Tisch,
 2 Kleiderkränze, 1 Spiegel mit Kommode,
 6 Stühle, 2 Bettstellen, 1 Korbmöbel,
 1 Gartenschlange, 1 Sofa, 1 Schreibtisch,
 2 Teppiche, 2 Violoncellen, Gardinen-
 stangen (Messing), 1 goldene Herrenuhr
 mit Spangenedel, 1 Kücheneinrichtung,
 1 Elchgeweih, 1 Fischweih, 1 Seife-
 schränk, 1 Bieremesser, 1 Fleischbeil großes
 (für Fleischer), 1 Hobelbank, 1 Werkzeug-
 koffer, div. Fächer u. Schlosserhand-
 werkzeug, verschiedene Kleidungsstücke
 sowie div. Bücher u. Wirtschaftsgüter
M. Edelmann, Aktionator
 Friedrich-Wilhelm-Str. 1 [3241]

Zwangsversteigerung
 Montag, den 15. März, nachm. 2 Uhr
 werde ich in Dommels-Witte 220 anderweitig
 gepändelt und dortselbst untergestellt
 1 Brotwagen, 1 Schlittengestell, 1 Ar-
 beitspferd, 1 kompl. Pferdegeschirr
 und 1 Voiten versch. Bädergerätee
 öffentlich gegen Barzahlung versteigern. [3237]
Stepputat, Gerichtsvollzieher.

Die Büroeinrichtung
 d. Firma **Rittenberg & Cie.**, bestehend aus:
 diversen Schreibstühlen, Regalen,
 Büroutensilien, Beleuchtungs-
 körpern, 2 Schreibmaschinen (1 mit
 russischer Schrift) [5616]
 wird am **Mittwoch, den 17. März,** vorm.
 10 Uhr, im Hause Polangenstraße 8, öffentlich
 meistbietend versteigert werden.
Der Konkursverwalter.

Uebersetzungen [3253]
 in litauischer und deutscher Sprache
 sowie Anfertigung von Gesuchen, Ein-
 gaben an Behörden, Reklamationen usw.
 werden prompt und billig angefertigt
M. Aschmann
 Fischerstr. 8 pt. Eingang Ordnonanzstrasse

Hand-Waschen
Meet-Wein
 sowie sämtliches Östergeschäft zu Konkurrenz-
 preisen [3255]
Kownoer Bäckerei, Fischerstr. 5/6.

Willy Herrmann
 Libauer Straße 27.
 Geöffnet v. 8—7 Uhr, Sonntags v. 10—2 Uhr
Junags Mädchen, welches Netze er-
 lernen will, kann sofort eintreten. Litauische
 Sprachkenntnis erwünscht.

Das führende Kaufhaus Memels
FRÜHJAHR'S-NEUHEITEN
 in
Damen-Konfektion
Kleider-Stoffen
Kostüm-Stoffen
Anzug-Stoffen
 in
 hervorragender Auswahl, bewährte Qualitäten
 Billige Preise!!
KAUFHAUS
ROBERT WALLER
 Das Haus der Qualitätswaren

Memelländischer
Kulturbund
 Am Donnerstag, den 18. März d. J.,
 vormittags 10 Uhr findet in Rintens Gasthaus
 Probe eine Versammlung der Ortsgruppe
 Rintens des „Memelländischen Kulturbundes“
 statt. [5578]
Tagesordnung:
 1.) Berichterstaltung über die bisherige Tätig-
 keit des „Memelländischen Kulturbundes“
 im Jahre 1925
 2.) Neuwahl des Ortsgruppenvorstehenden
Bekanntmachung
 Für den Küchendienst das hädt. Erholungs-
 heim's Köcherei wird vom 1. April d. J. eine
 tüchtige, erfahrene Wirtin gesucht. Melb.
 Magistrat Zimmer 41. [1561]
Der Magistrat

Malerarbeiten
 werden sauber u. billig
 ausgeführt. Angebote
 unt. 2301 an die Exp.
 dieses Bl. erbet. [3141]
 1 Kfz. Damen-Uhr
 1 Kofürm (grau)
 Trauringe
 1 Cuckoo-Anzug
 1 Halskette [3178]
 1 Fahrrad zu haben
Klaas, Karstr. 2a.
 Gut erhaltener
Kennzeich-
Wagen
 sofort günstig zu ver-
 kaufen. Beschichtigung
 jederzeit bei [3234]
Fritz Gattow
 Libauer Straße 14.

In der **Gebr. Sagenkahn'schen**
 Konkursfache ist eine
Hypothekensforderung
 zu verkaufen.
 Nähere Auskunft erteilt der Konkurs-
 verwalter
Albert Hiehle
 Fischerstraße Nr. 9-10. Telefon Nr. 130.
Ausstellung
 moderner Wäsche
 Libauer-Strasse Passage Steiner
Wäsche-Freier